



Bäckerei-Konditorei
Café-Bar Restaurant
Promenade 148
7260 Davos Dorf
Tel. 081 410 11 22
www.cafe-weber.ch

Gewinner BÄCKERKRONE 2019

Wir leben Brotgenuss!



täglich geöffnet
ab **06.00 Uhr**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Gipfelzeitung

Heute ab Seite 37
«Snowtimes»

Das Organ für den Tourismus im Prättigau,
in der Landschaft Davos und im Albulatal

www.gipfel-zeitung.ch

METZGEREIMARK
Oluf Landgart, Schiers-Lundin, Schiers

Ihr Metzger für
Fleischspezialitäten
aus dem Bündnerland.
Echt einheimisch.



Hauptgeschäft Telefon: + 41 (0)81 328 16 16. www.metzgerei-mark.ch



MINELLI
KUNSTSCHLOSSEREI

Mattastrasse 56
7270 Davos Platz
Tel. 081 416 55 55

info@minellikunstschlosserei.ch

BECK Hitz



Frohe Festtage und
einen guten Rutsch
Wünscht euch
Beck Hitz AG

«The Great Reset»

Liebe Leserinnen und Leser

Die Welt und insbesondere das Gesellschaftsleben ist nicht mehr das selbe wie vor einem Jahr. Ein kleiner Winzling hat unser Leben, unseren Alltag verändert, und wird dies auch 2021 tun. Diese abrupte Veränderung hat viele von uns überrumpelt, nicht aber den WEF-Gründer und Davoser Ehrenbürger Prof. Dr. Klaus Schwab. Schon nach der ersten Corona-Welle hat er zusammen mit einem Co-Autor im Juli dieses Jahres das Buch mit dem Titel «Covid 19 The Great Reset» veröffentlicht. Covid 19 bietet die Gelegenheit, «unsere ökonomischen und sozialen Grundlagen neu zu starten», hat der weitsichtige Mann damals verlauten lassen.

Doch seit der Publikation dieses Buches, das Visionen und Thesen einer neuen Weltordnung sowie eines nachhaltigen Kapitalismus enthält, laufen die sozialen Medien und Verschwörungstheoretiker Sturm. Die «Gipfel Zeitung» hat in ihrer Ausgabe vom 16. Dezember einem dieser Verschwörungstheoretiker, der auf konkrete Aussagen im Buch Bezug nimmt und Kritik anbringt, Platz gegeben, worüber sich viele Leserinnen und Leser geärgert haben. Diesen Unmut verstehen wir nur zum Teil, denn die «Gipfel Zeitung» ist offen für alle Meinungen und Ansichten. Das Buch «The Great Reset» wirft Fragen auf, und wir haben diese Fragen an Prof. Schwab weitergeleitet, denn wir möchten aus erster Hand erfahren, wie er sich denn die Revolution konkret vorstellt, «die die Art und Weise, wie wir leben, arbeiten und miteinander umgehen, grundlegend verändert». Wir sind gespannt auf seine Ausführungen.

Redaktion & Verlag

Take Away



PIZZERIA
AL CAPONE

HÄXE-BAR • DORF-BEIZ • KAFI-TRÄFF

pizzeria@alcapone-klosters.ch
081 416 82 82
www.alcapone-klosters.ch



Pizza da Toni

pizzadatoni.ch
do kasch di beschi
Pizza ha!

MINELLI
Spenglerei · Bedachungen



Mattastrasse 56
7270 Davos Platz
Tel. 079 241 28 19



Malergeschäft • Tapeten • Restaurationen
Beizarbeiten • Lehmputze
Schriften • Reklamen • Sgraffiti
Stucco Veneziano • Schimmelpilzsanierungen
Bautenschutz mit Nanotechnologie
Fassadensanierungen • Isolationen

Hugo Jacobs, eidg. dipl. Malermeister

Parkstrasse 10, 7270 Davos Platz, Tel. 081 413 55 45, Fax 081 413 16 72, Mobile 079 357 22 00

Jann Flütsch AG
Plattenbeläge und
Natursteinarbeiten
7240 Küblis




081 330 57 45
jannfluetsch.ch

seit 1983

Allen Inserenten und Abonnenten/-innen danken wir für die Treue im zuende gehenden Jahr. Wir wünschen ihnen sowie allen Leserinnen und Lesern der farbigsten Zeitung Graubündens einen unfallfreien Rutsch ins 2021 sowie viel Glück und Gesundheit.

Redaktion und Verlag der Gipfel Zeitung

PostAuto hat die Einstellhalle Chur wieder in Betrieb genommen

Ein Grossbrand zerstörte am 16. Januar 2019 die Hälfte der PostAuto-Flotte des Standorts Chur. Die Einstellhalle an der Oberalpstrasse lag in Schutt und Asche.

Dank dem Einsatz der PostAuto-Mitarbeitenden verkehrten im Raum Chur am nächsten Morgen dennoch sämtliche Kurse zuverlässig. Die wieder aufgebaute Einstellhalle wurde am 23. Dezember 2020 dem Betrieb übergeben.



Kung
Traditionelle Thai Massage

Promenade 77
in Davos Platz.
Tel. 079 539 45 27
kungmassagedavos.ch

topclean
davos

Textilreinigung · Wäschepflege

Im Eurospar Davos Dorf
(1. Etage)

Öffnungszeiten

Mo. bis Fr. 08.00 – 12.00
14.00 – 18.30
Sa. 09.00 – 12.00

Annahmestelle auch bei der
DROPA Klosters Platz

Tel. 081 420 71 66
topcleandavos@gmx.ch

LUIGI TAXI
DAVOS

079 218 30 70

Schauen & staunen:
www.gipfel-zeitung.ch

FRANKE

Coffee Systems
Ihr Partner für professionelle
Gastro Kaffeemaschinen.
Beratung u. Verkauf:
D. Meile Tel. 079 151 92 96

Seit 28 Jahren
Ihre Gipfel Zytig

Gipfel Zeitung

Auflage: 15 500 Ex.
Verlag, Redaktion u. Inserateannahme:
Gipfel Media AG, Heinz Schneider
Postfach 216, 7270 Davos Platz
Tel. 081 420 09 90 • Fax 081 413 22 44
E-Mail: info@gipfel-zeitung.ch
Internet: www.gipfel-zeitung.ch
Inserateannahmeschluss: montags, 12:00

Trittsicher auf Schnee und Eis!

DEGIACOMI
SCHUHMODE
— SEIT 1919 —
DAVOS PLATZ Promenade 79
www.degiacom.ch Tel.: 081 420 00 10

wvisions.ch 2011



SICHERHEIT
AUS
SCHWEDEN



ICEBUG STRIDE BUGrip®

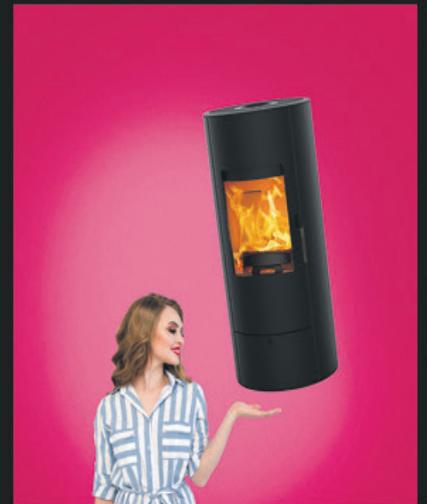
Der wasserdichte und multifunktionelle Outdoor Winterschuh garantiert dank seinen Karbid-Spikes eine optimale Rutschfestigkeit auf Schnee und Eis. Das angenehme Fleece-Innenmaterial hält bei kalten Temperaturen die Füße warm und trocken. Ein idealer Winterschuh für aktive Leute, die sich gerne auf Schnee bewegen.



ICEBUG®
SWEDISH TRACTION FOOTWEAR

Ofen Welten

Kompetenzzentrum für energiebewusstes Heizen



Holz- u. Speicheröfen, Pelletöfen

Holz-und Pelletherde, Zentralheizungsöfen/Herde

Gedanken zum Jahreswechsel

von Heinz Belz, Frauenfeld

Das einzig Beständige ist die Veränderung. Die Frage bleibt aber, wie wir mit diesen Veränderungen umgehen können und wollen.

Veränderungen merken wir meist erst dann, wenn uns etwas verloren geht oder weggenommen wird. Erst dann besinnen wir uns, wie gut es doch vorher war und wie zufrieden wir eigentlich sein konnten. Veränderungen kommen meist plötzlich. Klar, gewisse Anzeichen waren immer da, aber wir haben diese immer leichtfertig beiseite geschoben und haben ihnen nicht die notwendige Beachtung geschenkt. Aufgrund von Veränderungen sind wir gezwungen zu reagieren. Dies bringt es mit sich, dass wir anders als gewohnt handeln. Wir handeln impulsiv und nicht mehr überlegt, wie wir es sonst tun in unserem gewohnten Umfeld. Uns stockt der Atem, beklemmende Gefühle kommen auf, wir fühlen uns ohnmächtig.

Haben wir uns dann mit der neuen Situation vertraut gemacht, beginnen wir wieder zu agieren und überlegt zu handeln. Oft erkennen wir nach einer gewissen Zeit,

dass diese Veränderungen meist auch eine Chance darstellen und neue Herausforderungen entstehen, und wir können die Welt (wieder einmal) mit neuen Augen betrachten. Vorher waren wir dazu nicht in der Lage, weil wir zu stark eingespannt waren, und weil alles eben seinen gewohnten Gang ging.

Niemand wird behaupten, dass uns Veränderungen leicht fallen. Darin liegt wahrscheinlich auch der Sinn der Veränderung. Wir müssen uns immer wieder auf neue Situationen einstellen und müssen lernen, damit umzugehen. Loslassen, damit wir Platz haben, der gefüllt werden will. Vorurteile abbauen, damit das Richtige zum Vorschein kommen kann. Änderungen, die uns das Schicksal aufzwingt und die uns alle zum Wohl gereichen sollen.

Für das kommende Jahr wünsche ich allen Leserinnen und Lesern der «Gipfel Zeitung» alles Gute, Gesundheit, eine glückliche Hand in allen Dingen und vor allem die Kraft, mit Veränderungen umgehen zu können und diese geschehen zu lassen.

Bündner Regierung verdient Lob und Anerkennung

Letzte Woche fällt die Bündner Regierung einen klugen Entscheidung, dieses Mal im Interesse der Bündner Wirtschaft, bzw. des Tourismus. Die Skigebiete können über die Festtage unter gewissen Auflagen (Personenbeschränkungen) offen bleiben.

Die Bündner FDP ist überzeugt, dass sich die Tourismusregionen mit ihren Skigebieten ihrer Verantwortung bewusst sind und diese auch wahrnehmen werden.

Für diesen wegweisenden Entscheidung, der mal bis 29. Dezember galt, verdient die Regierung Dank und Anerkennung. Die Bündner FDP hofft in diesem Zusammenhang, dass die Regierung die Gastwirtschaftsbetriebe sobald wie möglich wieder öffnet.

Silvio Zuccolini, FDP Pressechef

Warum müssen die Gastbetriebe schliessen?

Gerade die Gastbetriebe sind für uns in Graubünden sehr bedeutend. Und jetzt verlangt der Bundesrat die totale Schliessung, obwohl es erwiesen ist, dass nur 2,8 % Menschen in den Restaurants von Corona angesteckt werden. Der Bundesrat lähmt somit den wichtigsten Wirtschaftssteil bis zur Existenzgrenze. Diese hätten gut gearbeitet und Steuern bezahlt. Jetzt brauchen sie dringend Geld vom Staat, und zwar sofort! Wo bleibt da die Verhältnismässigkeit? BR Summaruga mahnt: «Jetzt muss das Schweizervolk zusammen stehen!» Ja, aber haben der Bundesrat, das Parlament, die Professoren irgend eine Entbehrung, oder einen Franken weniger Lohn? Heisst das zusammenstehen, wenn man uns, das Volk unterdrückt und Macht ausübt? Wie soll der Bürger das noch verstehen?

Barbara Comminot-Bardill & Tina von Känel-Davaz, Chur

Täglich (auch über die Festtage):

News aus der Gipfel-Region auf

www.gipfel-zeitung.ch



EWD minastrom.ch

Sonnenstrom für zu Hause.
Engagieren Sie sich für die
erneuerbare Zukunft!



EWD Elektrizitätswerk Davos AG
Talstrasse 35
7270 Davos Platz

T 081 415 38 00
F 081 415 38 01

info@ewd.ch
www.ewd.ch

Tägliche News aus der Gipfel-Region auf www.gipfel-zeitung.ch

www.fitschi.ch | info@fitschi.ch

FITSCHI Transporte + Recycling AG

Hauptstrasse 3, Saas | Tel. 081 332 12 48



Partnerbetrieb der



Mattastrasse 46 • Davos Platz • 081 413 60 33

VSCI Carrosserie

Lieferung in die
ganze Schweiz

A-Z

Bettwarencenter⁺

Alles für einen gesunden Schlaf

• Matratzen • Kissen • Lattenroste • Bettrahmen



Matratzen ab
249.^{CHF}

**Achtung neue
Öffnungszeiten!**

Talstrasse 25, 7270 Davos-Platz
www.az-handel.ch

Di bis Do 13.30 - 18.30 Uhr

WICHTIG: Ich bin unter
079 221 36 04 immer, auch ausser-
halb der oben genannten Zeiten für
Sie da. Machen Sie einen Termin!

Wir gratulieren Dir, Florian Ambühl herzlich zu deiner erfolgreich bestandenen höheren Fachprüfung als eidg. dipl. Malermeister.

Für deine berufliche und private Zukunft wünschen wir Dir weiterhin viel Erfolg und alles Gute.



- Malerarbeiten
- Tapeten • Beizarbeiten
- Schriften • Reklamen • Sgraffiti
- Stucco Veneziano
- Fassadensanierungen
- Naturfloor

Hugo Jacobs Malergeschäft

eidg. dipl. Malermeister

Parkstrasse 10 7270 Davos Platz Tel. 081 413 55 45

Wir gratulieren allen

Steinbock - Geborenen
(22.12. bis 19.01.)

ganz herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen für die Zukunft nur das Beste!

Übrigens:
Steinböcke tun alles mit Absicht und Autorität und packen jedes Ziel mit Entschlossenheit an.

Ihre Gipfel Zytig

KÄRCHER

Verkauf/Service/Miete

**Hew
Hydraulik AG**

Gandaweg 4
Klosters Dorf

081 422 39 42

KÄRCHER

Hugo Keune wird neuer CEO des Kantonsspitals Graubünden

D. Der VR des Kantonsspitals ernennt Hugo Keune zum neuen CEO des Kantonsspitals Graubünden per 1.8.2021.

Nach einem mehrmonatigen und mehrstufigen Wahlverfahren ist nun klar, wer ab Mitte 2021 neuer CEO des Kantonsspitals Graubünden und damit Nachfolger von Dr. Arnold Bachmann wird. Hugo Keune tritt seine neue Stelle am 1.8.2021 an. Dr. Martin Schmid, Verwaltungsratspräsident der Stiftung Kantonsspital Graubünden: «Wir freuen uns sehr, dass Hugo Keune neuer CEO des Kantonsspitals Graubünden wird. Mit seiner grossen Erfahrung aus dem Universitätsspital Zürich übernimmt ein ausgewiesener Fachmann und Kenner des Gesundheitswesens das Ruder



im Kantonsspitals.»

Hugo Keune war 14 Jahre im Universitätsspital Zürich tätig,

zuerst als Leiter Controlling, danach als Direktor Finanzen und stellvertretender CEO.

Gipfel Zytig

Seit 28 Jahren die farbigste Zeitung Graubündens mit den konkurrenzlosen Insertionspreisen!



Gentiana

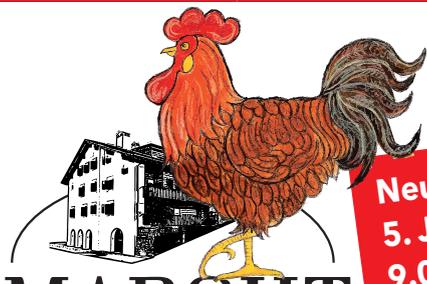
RESTAURANT / BISTRO / KIRCHNER STÜBLI

Das gemütliche Bistro an der Promenade 53 in Davos Platz

**Täglich ab
11:30 Uhr
durchgehend
geöffnet.**

**Aus bekannten
Gründen nur
Take Away**

Willkommen bei
Jens & Nicole Scheer
und Team



**Neueröffnung
5. Januar 2021
9.00 Uhr**

MARCHT Chäller

Kunsthandwerk,
Klosterser Spezialitäten und mehr!

Öffnungszeiten:

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag
von 9 - 11 und 14.30 - 17.00 Uhr
Freitag, 9 - 11 und 16.30 - 19.00 Uhr
Samstag, 9 - 11 Uhr
Sonntag und Montag geschlossen

Parkplätze hinter dem Haus!

Landstrasse 157 - 7250 KLOSTERS
078 406 48 07 - www.marchtchäller.ch

TAKE AWAY

Chinesisch | Japanisch | Europäisch

Holen Sie sich den Genuss nach Hause

Bei uns bestellen Sie nicht nur leckeres Chinesisches Essen des Golden Dragon China Restaurants, sondern auch Sushi-Spezialitäten zum Mitnehmen.

Auch europäische Gerichte aus der Pulsakarte stehen zur Auswahl. Alles frisch zubereitet, in kürzester Zeit abholbereit und sicher verpackt.

Für kulinarische Genussmomente unterwegs oder bei Ihnen zu Hause.

15% Rabatt

Bei Take Away gewähren wir 15% Rabatt auf die regulären Preise (Bar/Kreditkarte).

hotelgrischa.ch

GRISCHA
DAS HOTEL DAVOS

Take away im RESTAURANT GENTIANA

Tel.: 081/ 413 56 49 079/269 68 26 info@gentiana.ch

Täglich durchgehend ab 11:30 Uhr

Blattsalate	CHF	7.50
Bergbauernsalat m. Speck, Ei, Crôutons	CHF	10.80
Bündnerfleisch	Klein CHF	15.80
	Gross CHF	25.80
Bündner Rösti, Speck, Käse, Spiegelei	CHF	19.80
Davoser Vegi Rösti, Gemüse, Käse	CHF	19.80
Tagliatelle Waldpilz	CHF	22.80
Gnocchi Tomate, Rucola, Parmesan	CHF	19.80
Schnitzel v. Davoser Schwein, m. Pommes Frites	CHF	25.80
Tagliata v. Rind m. Blattsalaten u. Parmesan	CHF	27.80
Entrecôte v. Rind m. Pommes Frites u. Gemüse	CHF	35.80
Wiener Schnitzel m. Pommes Frites	CHF	34.80
Portion Raclette m. Cornichons Silberzwiebeln u. Kartoffeln	CHF	19.80
Malanser Zwetschgen m. Vanilleeis, Zimtsahne, Waldhönig	CHF	10.80
Vermicelle m. Vanilleeis	CHF	10.80
Mousse au chocolat	CHF	10.80
Warmer Apfelstrudel m. Vanillesauce	CHF	10.80

!!! NEU MIT FREITAG D. 18.12.2020 TÄGLICH IM TAKE AWAY !!!

**PORTION WEIHNACHTSENTE MIT
SERVIETTENKNÖDEL UND MARRONIBLAUKRAUT**

Käsefonduebaukasten, alle Zutaten einzeln vacuumiert
Spezialmischung

	Preis pro 200gr Käse pur
Käsefondue „Gentiana“	Fr. 17.80
Steinbockfondue mit frischen Kräutern und Speck	Fr. 19.80
Käsefondue mit Tomaten und Basilikum	Fr. 19.80
Käsefondue «au diable» pikant gewürzt, mit Peperoni und Zwiebeln	Fr. 19.80
Käsefondue mit Morcheln delikat	Fr. 25.80

Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag und wünschen für die Zukunft viel Energie, Gesundheit und Erfolg! – täglich auf www.gipfel-zeitung.ch
Ihre Gipfel Zytig



Cornelia Deragisch
24. Dezember



G.R. „Widi“ Cantieni
24. Dezember



Leonie Nüssle
26. Dezember



Sandro Aeschlimann
26. Dezember



Hans Welte
28. Dezember



Simi Valär
28. Dezember



Seraina Mani
28. Dezember



Lucio Leoni
29. Dezember



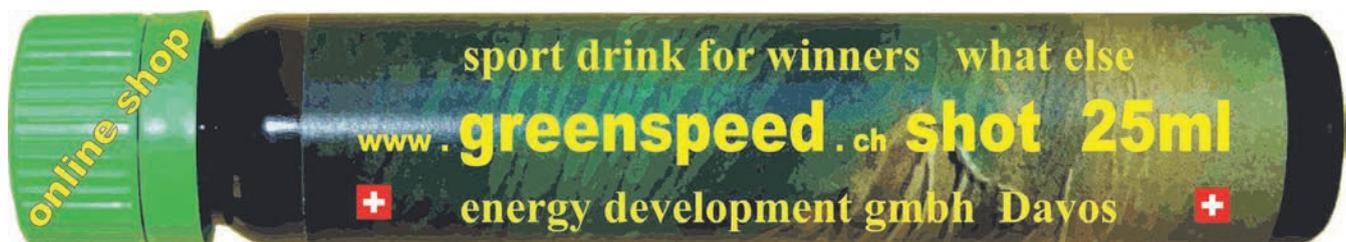
Céline Diem
29. Dezember



Doris Aebli
31. Dezember



Sabrina Gees
31. Dezember



energetisiert,

«kasch länger»

Stimmrechtsalter 16 – unserer Demokratie kaum förderlich

Martin Berger-Chung, Davos Dorf (ehem. Lehrer an der SAMD)



Keinem Beobachter entgeht, dass die Politgremien in unserem Land eine Verjüngung erfahren. Die kürzlich erfolgte Wahl des Davoser Landammanns ist ein Beispiel für den in den politischen Behörden stattfindenden Generationenwechsel.

Auffallend, dass nicht ausschliesslich, aber doch vorwiegend Parteien aus dem links-grünen Politspektrum magnetisch auf junge Bürger wirken. Vermutlich sind es nicht selten radikale, mit teils revolutionärem Geist gewürzte Forderungen utopisches Gedankengut pflegender Gruppierungen, die bei jungen Menschen Interesse an politischer Betätigung wecken. Also nachvollziehbar, dass eine plakativ-griffige, eher der Simplifizierung als Differenzierung verschriebene und von Polemik begleitete Darstellung gesellschaftlicher Sachverhalte geeignet ist, allen voran die Jugend für Probleme der menschlichen Gemeinschaft zu sensibilisieren und politischer Aktivität zu animieren. Solches Engagement im Dienste der res publica kennt verschiedene Formen, so etwa das zu jeder Demokratie gehörende Wahlrecht und im Fall der direkt demokratischen Schweiz das sie besonders auszeichnende Recht des Volkes, auch über Sachvorlagen abzustimmen. In welchem Alter man denn in unserem Land die politische Mündigkeit und damit die Legitimation zur Ausübung erwähnter Rechte erlangen soll, ist einmal mehr Gegenstand einer staatspolitischen Diskussion, in wel-

cher das links-grüne Lager für die Herabsetzung des Stimmrechtsalters von 18 auf 16 Jahre plädiert. Weil ein solches Vorhaben nur vordergründig eine Aufwertung der Demokratie impliziert, verdient es mehr Skepsis als Zustimmung.

Diskrepanz zwischen Staats- und Privatrecht

Im Zusammenhang mit der Festlegung des Stimmrechtsalters drängt sich ein Vergleich zwischen Staats- und Privatrecht auf. Aus gutem Grund ist in letzterem Mündigkeit und folglich unbeschränkte Handlungsfähigkeit nicht vor Vollendung des 18. Lebensjahres gegeben. Diese Alterslimite hat unter anderem eine ökonomische Schutzfunktion. **Umsicht, Sorgfalt und Eigenverantwortung traut man denn dem Bürger insbesondere bei seinen privatrechtlichen Wirtschaftsaktivitäten erst ab dem Alter von 18 Jahren zu.** Folglich unverstänglich die Forderung nach einem tieferen Mündigkeitsalter im ebenso anspruchsvollen Politgeschäft der Volksabstimmungen. Die dem Souverän in Form von Initiativen und Referenden zur Beurteilung vorgelegten Sachgeschäfte haben bekanntlich fast ausnahmslos einen Bezug zur Ökonomie und setzen deshalb beim Stimmbürger ein nicht geringeres Mindestmass an Wirtschaftskompetenz voraus als in seinem privaten Radius ökonomischer Aktivitäten. Aber ohnehin haben ihrer kurzen Biographie wegen Jugendliche im Allgemeinen und solche unter 18 Lebensjahren im Speziellen zumeist Distanz zur vielschichtigen Wirtschaftspolitik. Über solche zu befinden, müsste deshalb jungen Menschen noch schwerer fallen als älteren Generationen. Zudem bestünde im Falle der Herabsetzung des politischen

Mündigkeitsalters die nicht zu unterschätzende Gefahr, die jüngsten und damit noch kaum geformten Stimmbürger bei ihrer Meinungsbildung demagogischer Propaganda radikaler Politikreise auszusetzen. Altersbedingt für Boulevard besonders empfänglich, käme denn die Verjüngung des Stimmvolks vermutlich vor allem jenen Parteien zugute, die sich marktschreierisch in Szene zu setzen verstehen. Die Demokratie unseres Landes nähme Schaden.

Die Zukunft gehört Jung und Alt

Politik ist zukunftsorientiert. Mit der Ausübung des Stimmrechts will also der Souverän die Weichen für künftiges gesellschaftliches Leben stellen. Dabei spielt auch die Vergangenheit eine nicht ganz unbedeutende Rolle, **vermögen doch Kenntnisse von zurückliegenden Zeiten den Blick in die Zukunft zu schärfen** und auf deren Gestaltung Nutzen stiftenden Einfluss zu nehmen. In Anbetracht eines noch bescheidenen Wissensstands und geringen Erfahrungshorizonts ist daher bei der Gewährung des Stimmrechts an unter Achtzehnjährige Zurückhaltung angesagt. Solche empfiehlt sich nicht weniger im Zusammenhang mit dem dürftigen Argument, auch den Sechzehnjährigen die Schalthebel der Politik in die Hand zu geben, weil die Zukunft doch allen voran der Jugend gehöre. **Weder dürfen Generationen gegeneinander ausgespielt werden, noch wäre es redlich, ältere Stimmbürger dem Verdacht auszusetzen, ihre politischen Entscheide zu sehr auf kurzfristig-egoistische Ziele auszurichten** und damit die langfristig-gemeinschaftlichen Interessen ungenügend zu gewichten. Selbst wenn ältere

ren Bürgern weniger Zukunft als der Jugend gehört: **Bei der politischen Entscheidungsfindung der Senioren spielen nicht zuletzt deren Nachkommen und damit die Jugend eine Rolle.** Solidarität zwischen den Generationen als ein Merkmal unserer politischen Kultur praktizieren die älteren Bürger denn auch bei der Ausübung des Stimmrechts.

Vorbereitung auf politische Mündigkeit

Warten auf das Stimmrecht hat nicht den Preis politischer Abstinenz. Der Jugend bietet sich insbesondere der Digitalisierung wegen eine noch nie dagewesene Palette an Quellen, deren Nutzung als Teil der Vorbereitung auf die politische Mündigkeit verstanden werden kann. Die frühe Auseinandersetzung mit der grossen Vielfalt gesellschaftlicher Problemstellungen, sei es auf nationaler oder zwischenstaatlicher Ebene, stattet den Jungbürger mit einem Mass an Wissen und Verstand aus, das ihm später bei der Ausübung politischer Rechte zum Vorteil gereicht. Das Stimmrecht allein ist aber so wenig Voraussetzung für den Einstieg in die Politik wie Garant für deren versierte Handhabung. Um sich solche anzueignen, bedarf es vielmehr jener disziplinierten Arbeit, die die Jugend mit Vorfreude auf politische Mündigkeit und Aussicht auf eine allfällige Karriere im Politmetier belohnt. **Die Herabsetzung des Stimmrechtsalters kommt nicht selbstverständlich einer Aufwertung unserer Demokratie gleich.**

Tägliche News aus der Gipfel-Region auf www.gipfel-zeitung.ch

*Kuhgeflüschter
im Sertig: «Hescht
gchört, bim
Chlouschter, an dr
Landstrass 157,
grad näbed dr Sun-
na, chunnt am 5.
Jenner 2021 dr
nürwa Marcht Chäl-
ler?»*



Foto Peppi Davatz Klosters

Albula u. Prättigau/Davos: «Wohnraumstrategie für Senioren und andere Neustarter» 2020-2024

St. Die Regionen Albula und Prättigau/Davos haben Vertreter/-innen der 17 Gemeinden über die nächsten Schritte im Modellvorhaben «Wohnraumstrategie für Senioren und andere Neustarter» und laufende Befragungen von Zweitwohnungsbesitzern, Einheimischen über 70 und Interessierten informiert.



Das von Bund, Kanton, Gemeinden und Partnern mitgetragene Projekt hat zum Ziel, die Regionen als Wohnstandort zu stärken. Mit einer kooperativen und partizipativen Gestaltung von Wohn- und Lebensräumen sollen **Zuzüge der Generation 55plus gefördert, die Verweildauer der Generation 65plus verlängert und Umzüge der Generation 80plus ermöglicht werden.** Massnahmen für die Umsetzung werden in drei Laboren unter Mitwirkung von interessierten Kreisen koordiniert. Interessierte können an einer Online-Befragung teilnehmen (www.neustarter.info/wohnen).

Im Labor «**Mehrgeneratio-**

nenwohnen etablieren» werden Gemeinden bei der Konkretisierung von Nutzungskonzepten, der Vorbereitung von Investitionsentscheiden und der Marktmobilisierung unterstützt. Auf Basis der Erfahrungen werden Rezepte für die Umsetzung von Mehrgenerationen-Wohnprojekten in Bergregionen entwickelt.

Im Labor «**Ortskerne beleben**» werden Gemeinden bei der Formulierung gemeinsamer Visionen zur Reduktion von Leerstand sowie bei der Mobilisierung von Koalitionen für mehr Nutzungsvielfalt und eine höhere Einwohnerdichte unterstützt. Die Erkenntnisse aus den Prozessen werden Rezepten für die partizipative Belebung von Ortskernen zusammengefasst.

Im Labor «**Wohnregion vermarkten**» werden Zweitwohnungsbesitzer vernetzt und in die Gestaltung von Wohn- und Lebensräumen eingebunden. Zudem werden Pilotprojekte für die Vermittlung von Wohnraum und die Bereitstellung von Angeboten für Mikrounternehmer und Telearbeit entwickelt. Aus den Piloten entstehen **Rezepte für die Vermarktung der Wohnregionen Albula und Prättigau/Davos.**

Als Teil der Labore werden drei Befragungen durchgeführt: Seit Anfang August läuft eine breit angelegte Befragung von Zweitwohnungsbesitzern. Dann startete eine Befragung von Einheimischen ab 70 Jahren. Zudem können interessierte Einheimische

und Gäste an einer offenen Online-Befragung teilnehmen: www.neustarter.info/wohnen.

Schliesslich konnten die Regionen zwei neue Finanzierungspartner für das Modellvorhaben gewinnen: das Amt für Wirtschaft und Tourismus des Kantons Graubünden beteiligt sich an der Umsetzung der Labore. Die Age-Stiftung unterstützt die Verstetigung von Prozessen, die im demografischen Wandel eine Chance für die nachhaltige Siedlungsentwicklung sehen.

In einem nächsten Schritt werden mit den Gemeinden die Labore geplant.

Weitere Infos folgen, sobald die ersten Labore in die Umsetzung gehen.



Top-News der Gipfel-Region

#Nordicstar: Auf den Fersen von Dario Cologna

P. Davos Klosters lanciert mit #Nordicstar die erste Langlauf-Strava-Challenge. Ambitionierte Langläufer loggensich ein, laufen los und messen ihre Zeiten mit keinem Geringeren als Dario Cologna. Für die Schnellsten winken attraktive Preise.

#Nordicstar. So heisst die neu lancierte und erste Strava-Challenge auf Langlaufskiern. Davos Klosters bietet damit eine Winter-Challenge für Langläufer. Nachdem man sein persönliches Konto auf davos.ch/nordicstar erstellt hat, startet die Challenge auf den Langlaufloipen in Davos Klosters. Insgesamt stehen drei unterschiedliche Routen à je rund zehn Kilometer zur Auswahl. Königsetappe ist die originale Weltcup-Strecke mit dem legendären «Cologna-Stutz».

Apropos Dario Cologna: Er hat vorgespurt und seine Bestzeiten bereits registriert. So können sich alle im Duell mit dem vierfachen Langlauf-Olympiasieger messen. Die Routen können dabei beliebig oft absolviert werden. Die persönliche Bestzeit eines jeden Läufers wird automatisch mit der #Nordicstar-Website synchronisiert. Unter allen Teilnehmenden, die alle drei Etappen absolviert haben, verlost die Destination Davos Klosters Anfang April 2021 Preise. Dazu zählen beispielsweise Langlaufausrüstungen, Sportuhren von Garmin, sowie als Highlight ein «Meet and Greet» mit Dario Cologna.

Gut zu wissen: Langlaufen auf den Loipen in Davos Klosters ist für Gäste und Einheimische kostenlos.

GR: Gesuchseinreichung für Corona-Härtefallhilfen ab sofort möglich

K. Der Kanton stellt für besonders betroffene Unternehmen Härtefallhilfen zur Verfügung. Grundlage bilden die kürzlich verabschiedeten Härtefallmassnahmen des Bundes sowie die Vollziehungsverordnung des Kantons. Betroffene Unternehmen können ab sofort Gesuche stellen. Insgesamt stehen 38,5 Millionen Franken zur Verfügung.

Das eidgenössische Parlament und der Bundesrat haben die Härtefallmassnahmen am 18. Dezember 2020 verabschiedet. Die Vollziehungsverordnung des Kantons dazu tritt per 1. Januar 2021 in Kraft.

Ab sofort können betroffene Unternehmen auf der Webseite des Departements für Volkswirtschaft und Soziales (www.dvs.gr.ch -> Härtefallmassnahmen) Gesuche einreichen. Es ist sehr wichtig, dass die Unternehmen im Rahmen des Gesuchs alle erforderlichen Unterlagen einreichen und die benötigten Angaben machen.

Gesuche um Beiträge können Unternehmen mit Sitz im Kanton Graubünden (Stichtag 1. Oktober 2020) einreichen, die am 1. März 2020 bereits bestanden haben, einen Minimalumsatz von 50 000 Franken im Jahr aufweisen und die im Jahr 2020 im Vergleich zum Durchschnitt der beiden Vorjahre

einen Umsatzrückgang von mindestens 40 Prozent erlitten haben. Kurzarbeitsentschädigungen, Erwerbsersatz oder andere Covid-19-Hilfen werden nicht zum Umsatz 2020 gezählt, sondern nur Erträge aus der Geschäftstätigkeit.

Zudem müssen weitere Kriterien erfüllt sein: so muss das Unternehmen im Kanton Graubünden eine Geschäftstätigkeit ausüben oder eigenes Personal beschäftigen, die Lohnkosten des Unternehmens müssen zu über 50 Prozent in der Schweiz anfallen, das Unternehmen muss überlebensfähig und profitabel sein, und es muss die Massnahmen ergriffen haben, die zum Schutz seiner Liquidität und seiner Kapitalbasis nötig sind.

Unternehmen, an deren Kapital Bund, Kantone oder Gemeinden mit mehr als 12 000 Einwohnerinnen und Einwohnern insgesamt zu mehr als 10 Prozent beteiligt sind, erhalten keine Unterstützung. Auch Unternehmen, die einen Anspruch auf andere branchenspezifische Covid-19-Finanzhilfen des Bundes in den Bereichen Kultur, Sport, öffentlicher Verkehr oder Medien haben, sind grundsätzlich nicht berechtigt. Ist der Umsatz des Unternehmens in diesen Bereichen aber unwesentlich oder sind die Tätigkeiten eines Unternehmens klar abgegrenzt (Spartenrechnung), können dennoch Beiträge gewährt werden.

Unternehmen, die klar abgegrenzte Tätigkeitsbereiche aufweisen und dafür eine Spartenrechnung führen, können beantragen, dass gewisse Kriterien separat für die betroffene Sparte beurteilt werden. Das heisst, dass das Gesamtunternehmen gewisse Kriterien nicht erfüllen muss, sondern nur die betreffende Sparte. Es geht dabei vor allem um folgende Kriterien: Umsatzrückgang, zu über 50 Prozent in der Schweiz anfallende Lohnkosten, andere branchenspezifische Covid-19-Finanzhilfen.

Die Unterstützung erfolgt in Form von nicht rückzahlbaren Beiträgen. Sie ist auf maximal 500 000 Franken pro Unternehmen oder 10 Prozent des durchschnittlichen Umsatzes der Vorjahre beschränkt.

Die Frist für die Einreichung der Gesuche dauert bis 30. April 2021.

Die «Gipfel Zeitung» sagt,

Was, Wann, Wo

stattfindet in der Gipfel-Region!

**Neu: Täglich News aus
der Gipfel-Region
auf www.gipfel-zeitung.ch**

Den Europäern standen 2020 rund 773 Euro weniger zur Verfügung – Schweiz in Top3

COVID-19 beeinflusst Pro-Kopf-Kaufkraft in Europa

VK. Im Jahr 2020 haben Europäer eine durchschnittliche Pro-Kopf-Kaufkraft von 13 894 Euro. Dabei gibt es jedoch deutliche Unterschiede zwischen den 42 untersuchten Ländern: In Liechtenstein, der Schweiz und Luxemburg ist das verfügbare Nettoeinkommen am höchsten, während es im Kosovo, in Moldawien und der Ukraine am niedrigsten ist.

Die Liechtensteiner haben mehr als das 37-fache der Durchschnittskaufkraft der Ukrainer. Das zeigt die aktuelle Studie «GfK Kaufkraft Europa 2020», die verfügbar ist und mit dem Corona Impact Index auch den Einfluss von COVID-19 auf die europäischen Länder abbildet.

Für das Jahr 2020 haben die Europäer knapp 9,5 Billionen Euro zur Verfügung. Pro Kopf entspricht das einer durchschnittlichen Kaufkraft von

13 894 Euro. Damit verzeichnet die Pro-Kopf-Kaufkraft 2020 einen Rückgang von nominal knapp 5,3 Prozent im Vergleich zum revidierten Vorjahreswert, was vor allem auf die Ausbreitung von COVID-19 und die daraus resultierenden Auswirkungen auf die Wirtschaft zurückzuführen ist. Wie viel Verbraucher für Essen, Wohnen, Dienstleistungen, Energiekosten, private Altersvorsorge, Versicherungen, Urlaub, Mobilität oder auch Konsumwünsche zur Verfügung haben, unterscheidet sich von Land zu Land sehr, was ein Blick auf die Top 10 zeigt.

Irland schafft Sprung in Top 10

Wie im Vorjahr belegt Liechtenstein mit Abstand den 1. Rang unter den 42 europäischen Ländern. Hier beträgt die Pro-Kopf-Kaufkraft 64.240 Euro. Damit liegt **Liechtenstein mehr als das 4,6-Fache über dem europäischen Durchschnitt. Eben-**

falls in der Top 3 des Kaufkraftankings befinden sich wie im Vorjahr die Schweiz und Luxemburg. Während den Schweizern 41.998 Euro pro Kopf und damit mehr als das 3-Fache im Vergleich zum europäischen Durchschnitt für Ausgaben zur Verfügung stehen, haben die Luxemburger eine Pro-Kopf-Kaufkraft von 34.119 Euro. Damit liegen sie mehr als das 2,5-Fache über dem europäischen Durchschnitt.

Auch alle anderen Länder in den Top 10 weisen eine sehr überdurchschnittliche Pro-Kopf-Kaufkraft auf, die mindestens 50 Prozent über dem europäischen Durchschnitt liegt. Neu in den Top 10 des Kaufkraftankings ist in diesem Jahr Irland, das mit 21.030 Euro pro Kopf den 9. Platz belegt und damit Finnland aus den Top 10 verdrängt.

Während insgesamt 16 Länder über dem europäischen Durchschnitt liegen, schneiden 26 der untersuchten Länder in Bezug auf die Pro-Kopf-Kauf-

kraft unterdurchschnittlich ab. **Schlusslicht des Gesamt-Rankings bildet die Ukraine.** Hier haben die Menschen 1.703 Euro pro Kopf zur Verfügung.

Markus Frank, GfK-Experte im Bereich Geomarketing, erklärt: «Die GfK Kaufkraft für Europa ist die am Markt anerkannte Richtgrösse zur Ermittlung des Konsumpotenzials und zeigt die regionale Verteilung des verfügbaren Einkommens der Bevölkerung – sowohl zwischen den einzelnen Ländern als auch zwischen den verschiedenen Regionen innerhalb eines Landes. Gerade in Zeiten von Corona ist es für Unternehmen wichtig zu wissen, wo die Kaufkraft und damit das regionale Potenzial am höchsten ist, um die Ressourcen möglichst effektiv einsetzen zu können. Mit der Kaufkraft als bedeutendem Gradmesser für die Wirtschaftskraft einer Region erhalten Unternehmen eine Entscheidungsgrundlage rund um ihre Vertriebssteuerung, ihr Marketing.»

Kaufkraftanking Europa (Top 10)

Ranking 2020 (Vorjahr)	Staat	Einwohner	Kaufkraft 2020 pro Einwohner in €	Kaufkraftindex Europa*	Corona Impact Index Europa*
1 (1)	Liechtenstein	38.378	64.240	462,4	15,2
2 (2)	Schweiz	8.544.527	41.998	302,3	26,1
3 (3)	Luxemburg	626.108	34.119	245,6	64,2
4 (4)	Island	364.134	28.155	202,6	158,3
5 (5)	Norwegen	5.367.580	25.699	185,0	163,2
6 (6)	Dänemark	5.822.763	25.176	181,2	68,9
7 (7)	Österreich	8.858.775	23.585	169,7	60,8
8 (8)	Deutschland	83.019.213	22.388	161,1	77,6
9 (12)	Irland	4.904.240	21.030	151,4	77,2
10 (10)	Schweden	10.327.589	20.882	150,3	37,1
	Europa gesamt	678.118.773	13.894	100,0	100,0

Quelle: © GfK Kaufkraft Europa 2020

* Index je Einwohner: Europadurchschnitt = 100

Wechselkurse der Nicht-Euro-Länder: Prognose der Europäischen Kommission für 2020 zum 06.05.2020

Der Erhalt bestehender Wasserkraftwerke ist gefährdet, zur Erreichung der Klimaziele aber zwingend nötig

P. Die Regierungskonferenz der Gebirgskantone (RKGK) hat von den kürzlich publizierten Energieperspektiven 2050+ des Bundesamtes für Energie (BFE) Kenntnis genommen, die mögliche Wege in eine erneu. Der Erhalt bestehender Wasserkraftwerke ist gefährdet, zur Erreichung der Klimaziele aber zwingend nötig erbare und klimaneutrale Energiezukunft aufzeigen.

Alle Szenarien gehen davon aus, dass zur Erreichung der Klimaziele der Strombedarf bis ins Jahr 2050 markant zunehmen wird. Strom wird zum zentralen Energieträger. Entsprechend muss die inländische und erneuerbare Stromproduktion massiv ausgebaut werden. Die RKGK stellt mit Zufriedenheit fest, dass die Wasserkraft auch im Jahre 2050 mit 53% oder 45 TWh der Bruttostromerzeugung die wichtigste erneuerbare Stromerzeugungsform der Schweiz bleiben wird. Um dieses Ziel zu erreichen, ist das primäre Augenmerk auf die Sicherung der bestehenden Wasserkraftproduktion von 39 TWh zu legen. Bis 2050 endet nämlich der Grossteil der laufenden Konzessionen. Damit neue Konzessionen erteilt und die bestehenden Wasserkraftwerke weiterbetrieben werden, muss der Bund Investitionssicherheit gewährleisten.

Die jährliche Gesamtproduktion aus Wasserkraft beträgt heute rund 39 TWh. Doch der Weiterbetrieb der bestehenden Kraftwerkenanlagen ist nicht einfach garantiert: Bis 2050 endet nämlich der Grossteil der Konzessionen für die bestehenden

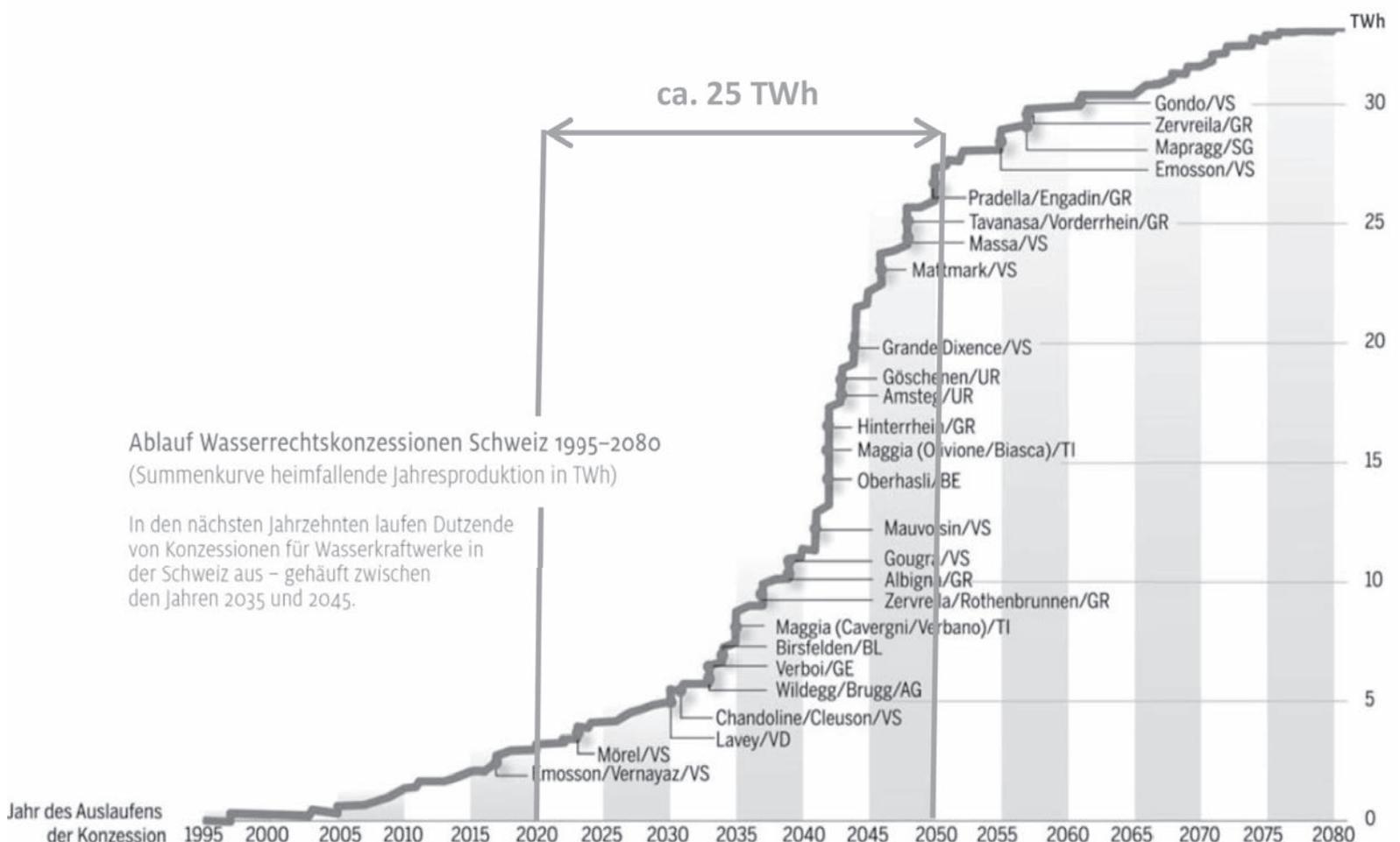
Wasserkraftwerke. Dabei geht es um 25 TWh oder 65% der gegenwärtigen Wasserkraftproduktion (siehe Grafik).

Bei jeder Konzessionserneuerung sind Investitionsentscheide in bis zu dreistelliger Millionenhöhe zu fällen und dies für eine Laufzeit von 60 bis 80 Jahren. Es kann im gegenwärtigen Strommarkt von niemandem erwartet werden, dass er solche Investitionen auslöst ohne über eine gewisse Amortisationssicherheit und Rendite zu verfügen.

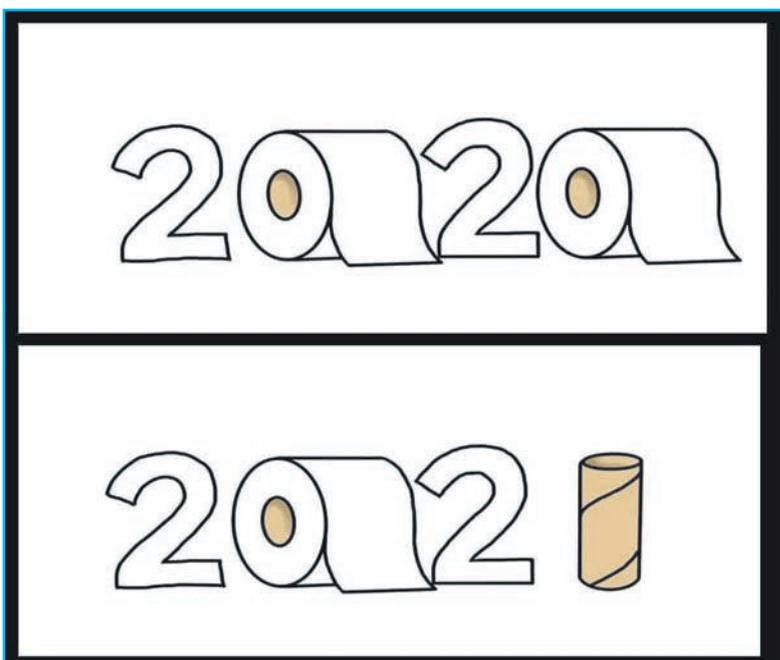
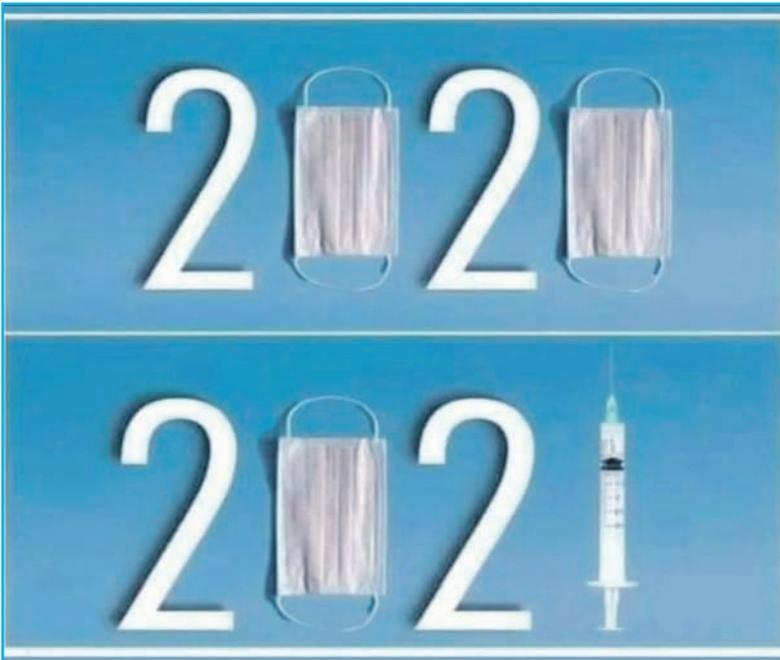
Im Zeitpunkt des grossen Kraftwerkbaus, Mitte des letzten Jahrhunderts, waren diese Investitionsentscheide einfacher, weil die Amortisation aufgrund monopolistischer Cost-Plus-Tarife garantiert war. Unsicherheiten bestanden damals nur über den künftigen Strombedarf.

Wegen des geöffneten Strommarktes und der volatilen Preise besteht heute keine Cost-Plus-Investitionssicherheit mehr. Fehlt eine solche, besteht aber die Gefahr, dass nicht mehr in die einheimische Wasserkraft investiert wird, sondern im Ausland, wo aufgrund der dortigen Fördersysteme garantierte Renditen locken.

Nötig ist eine Risikogarantie, welche die einheimischen Wasserkraftwerke bei längeren Tiefpreisphasen absichert, wie dies die RKGK seit längerem fordert. Dieses Instrument soll nur dann und nur für solange zur Anwendung gelangen, als es tatsächlich benötigt wird. Es handelt sich somit um keine permanente Fördermassnahme. Weiter soll die Risikogarantie mit einer Rückzahlungspflicht verbunden werden, sobald sich die Preise und somit die Erlöse wieder stabilisiert hat. Zu denken



Hitsch Bärenthaler's Schnellschüsse



Hitsch Bärenthaler's Schnellschüsse



Jürg Michel, Grüşch, leitete den Bündner Gewerbeverband während

«Ich habe die landesweite Stimmung für d

S. Fast ein Vierteljahrhundert lang leitete der Grüşcher Jürg Michel den Bündner Gewerbeverband. Eine Rückschau auf sein Wirken, ein Blick auf die aktuelle Lage und ein Ausblick.

Heinz Schneider

G Herr Michel, Sie geniessen schon seit 3 Monaten den Ruhestand. Haben Sie sich schon an den neuen Rhythmus gewöhnt?

Jürg Michel: Nein, das habe ich nicht, aber es geht jede Woche besser. Ich werde diese Veränderung schaffen, wie es viele Personen im gleichen Lebensabschnitt auch schon gemacht haben.

G Das grösste Problem wird sein, den Tag sinnvoll auszufüllen, nicht wahr?

(lacht laut) Das ist tatsächlich nicht mein Problem. Ich hatte noch keine Stunde lange Weile, aber **der Rhythmus aus dem Arbeitsleben ist nicht mehr da**. Ich mache jetzt zur Hauptsache ganz anderes. Und es sind nicht Arbeitslast und Pendenzen, die das Tempo vorgeben.

G Was fehlt Ihnen denn am meisten?

Die Funktion im Gewerbeverband war auf meine Anlagen zugeschnitten. Ich hatte immer mit vielen Leuten, vor allem aus dem Kanton zu tun. Ich verkehrte mit allen sozialen Schichten, mit Frauen und Männern, Jungen und Alten, mit Fortschrittlichen und Konservativen, mit Innovativen und Hängern, mit Machern und Plauderis etc. Und das kombiniert mit ganz vielen laufenden Projekten, meist fernab der grossen Öffentlichkeit. **Diese Arbeit hat ein tolles Team und mich immer wieder stark gefordert, mir aber bis zum letzten Tag gefallen.**

G In einer Zeit, in der die Wirtschaft wohl in eine der schwierigsten Krise schlittert, verlassen Sie das Schiff. Hätten Sie den Verband nicht gerne durch die Krise geführt?

Die Frage stellte sich gar nie, weil die Ablösung vor rund zwei Jahren geplant und schrittweise umgesetzt wurde. Es hätte auch keinen Anlass gegeben, es anders zu machen. Eine einzelne Person kann in dieser uns alle so stark fordernden Situation nichts ausmachen. **Wichtig ist das Kollektiv.**

G Wenn Sie nun zurückblicken, welchen Entscheid, den Sie gefällt haben, bereuen Sie und auf welchen Entscheid sind Sie besonders stolz?

Die wichtigen Entscheide sind die strategischen Entscheide. Diese werden in keinem Verband von einer Einzelperson, sondern von einem Gremium, bei uns Kantonalvorstand und Leitender Ausschuss, gefällt. Aber der Direktor kann darauf Einfluss nehmen, Verantwortung übernehmen und die Gewerbepolitik prägen. Am meisten bereue ich, dass wir im Herbst 2011 wenige Monate vor der Abstimmung zur Zweitwohnungsinitiative zu fahrlässig waren und die landesweite Stimmung für diese Initiative unterschätzt hatten. Das hätte einem – schon damals - alten Fuchs wie mir und vielen anderen in politischen Chargen nicht passieren dürfen. **Besonders stolz bin ich auf die Einführung der Berufsausstellung FIUTSCHER, die im Jahre 2010 nach langer und nicht immer einfacher Vorarbeit vom Bündner Gewerbeverband erstmals organisiert und durchgeführt wurde.** Alle zwei Jahre werden mittlerweile mehr als 300 Berufe und Weiterbildungen gezeigt. Der Erfolg ist überwältigend und trägt dazu bei, das Image der Berufslehre zu stärken.

G *Erinnern Sie sich? Als Sie vor 24 Jahren Ihr Amt als Direktor des Gewerbeverbandes angetreten hatten, führten wir ein Gipfel-Gespräch, und damals wollten Sie nicht wahrhaben, dass sich die Schere zwischen Arm und Reich in der Schweiz immer mehr öffnet. Und nun erleben wir doch genau diese Entwicklung: Wenige Konzerne profitieren von der aktuellen Krise, und die Zahl der Arbeitslosen nimmt zu. Wie könnte sich der Verband gegen die zunehmenden Betriebsschliessungen zur Wehr setzen?*

Ich erinnere mich sehr gut an dieses Gespräch 1996. Und ich will nicht rechthaberisch sein, meine aber, dass man differenzieren muss. Die Schweiz hat über das gesamte 20. Jahrhundert insbesondere durch einen flexiblen Arbeitsmarkt und ein erfolgreiches Bildungssystem einen breit verteilten Wohlstand erreicht. **In den letzten 20 Jahren ist der Wohlstand in der Schweiz trotz schwierigem politischem und wirtschaftlichem Umfeld gestiegen, nicht gesunken. Davon haben nicht nur die Reichen profitiert, sondern mit Ausnahmen alle.** Ein paar rhetorische Fragen: Können sich heute nicht ganz viele Leute viel mehr leisten als vor 20 Jahren? Haben wir das Sozialwesen in dieser Zeit abgebaut? **Warum kann die Schweiz im Gegensatz zu fast allen anderen Ländern auf der Welt die Folgen der Pandemie leichter verkraften?** So gesehen haben wir unser ganzes Land im letzten Vierteljahrhundert mit den richtigen Massnahmen zusätzlich gestärkt und damit wohl auch vieles richtig gemacht, auch wenn in dieser Zeit Betriebe geschlossen werden mussten und dahinter immer persönliche Schicksale stehen. **Auch in meiner Tätigkeit habe ich solche Situationen mehrfach erlebt und umso schmerzlicher waren sie, wenn man gesehen hat, dass der Inhaber des Gewerbebetriebes fachlich und charakterlich vorbildlich gehandelt hat.**

G *Ein anderes Phänomen ist, dass immer mehr grosse und kleine Unternehmen, sogenannte Juwelen unserer Wirtschaft, ins Ausland verkauft werden, z.B. Syngenta. Sind dem Verband in diesem Fall die Hände gebunden?*

Diese Entwicklung bereitet mir Sorgen. **Als Bürger, hier aufgewachsen und mit dem Land verbunden, verabscheue ich diese Entwicklung. Ja, mein Herz blutet**, schon damals beim grounding der swissair. Wir sollten alle Massnahmen ergreifen, die diesen Ausverkauf verhindern. Der Verstand sagt mir etwas anderes. Die Transaktionen der Ausländer sind sehr bewusst und oft strategischer Natur, die Investitionen in der Schweiz nachhaltig zum Wohle der KMU und der grossen Unternehmen, der Arbeitnehmer und letztlich der Steuerbehörden. Die Wertschöpfung bleibt im Land, auch wenn das Eigentum möglicherweise im Ausland gehalten wird. Unter diesem Gesichtspunkt ist das ein Segen. In der Regel kann niemand nachweisen, dass diese von Ausländern gehaltenen Schweizer KMU unter Schweizer Eigentum eine bessere Zukunft gehabt hätten als unter ausländischem Besitz.

G *Und wenn nun eines Tages wider Erwarten die EMS Chemie ins Ausland verkauft würde?*

Diese Befürchtung habe ich nicht solange Magdalena Martullo-Blocher so in Fahrt ist. Und wenn es doch passieren würde, würde mein Herz wieder bluten und der Verstand sagen: Hamilton in Bonaduz und Domat/Ems gehören seit jeher einer amerikanischen Familie. Haben uns diese Eigentümerverhältnisse in Graubünden geschadet? Wohl kaum. Die entscheidende Frage ist, was der ausländische Investor mit dem Produkti-

24 Jahren als Direktor, jetzt sucht er den Rhythmus der Pensionierten

Die Zweitwohnungsinitiative unterschätzt»

onsstandort gedenkt zu tun.

G Haben Sie als Gewerbeverbanddirektor nie das Bedürfnis gehabt, nachhaltiger ins Wirtschaftsleben einzugreifen als nur Empfehlungen abzugeben?

Der Verband gibt Empfehlungen ab, in der Regel bei Abstimmungen. Mehr kann er dort nicht tun, und das ist im demokratischen System, in dem wir eingebettet sind, auch richtig. Darin erschöpfte sich meine Aufgabe aber nicht. **Der Gewerbeverband vertritt die Interessen seiner Mitglieder. Und sein Direktor ist ein typischer Lobbyist.** Im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten nutzt er alle seine Kanäle über ein breites Netzwerk, das er sich im Verlaufe der Zeit erarbeitet hat, um diese Interessen durchzusetzen. Manchmal gelingt ihm dies auf Anhieb, manchmal scheitert er, und manchmal braucht es mehrere Anläufe und die richtige Zeit. Das macht ja diesen Beruf so spannend. Aber es braucht Durchhaltungsvermögen. Wer schnelle Erfolge erzielen will, sollte diesen Posten nicht interessieren.

G Schmerzt es Sie heute noch, dass Olympia 2022 oder 2026 nicht in Graubünden stattfinden wird? Sie gehörten damals doch zu den grossen Promotoren.

Nicht jede Abstimmung, die man verliert, ist gleichbedeutend. **Die abgelehnte Tourismusfinanzierung und die beiden Olympia-Abstimmungen haben grosse Narben hinterlassen.** Und wie das so bei Narben ist: bei Wetterwechsel sind sie spürbar, sonst nicht. Wenn die Athleten 2022 dann wirklich in Peking und vier Jahre später in Mailand nur wenige Kilometer von der Schweizergrenze entfernt auflaufen, werden sie sich hoffentlich zum letzten Mal bemerkbar machen.

G Und die politische Karriere haben Sie definitiv ad-acta gelegt nach Ihrer kurzen Zeit als Nationalrat in Bern? Jetzt hätten Sie doch Zeit, ein Mandat zu übernehmen.

(schmunzelt) Das mit der Zeit stimmt, das mit der Politik nicht. Jetzt sind jüngere Generationen gefragt. **Sie müssen Verantwortung übernehmen und sagen, wohin die Reise gehen soll.** Fazit: Ich werde meine Zeit für andere Aufgaben einsetzen.

G Europa jubiliert. Endlich gibt es einen Impfstoff gegen Corona, und bald läuft alles wieder wie gehabt. Ein Trugschluss oder glauben Sie, dass wir je wieder einmal so leben können wie z.B. 2019?

Ist 2019 erstrebenswert? **Leben wir nicht schon lange über unsere Verhältnisse und auf Kosten nachfolgender Generationen?** Wenn die weltweite Pandemie uns nur gelehrt hat, möglichst schnell wieder ins alte Fahrwasser zu gelangen, haben wir den Wink mit dem Zaunpfahl offensichtlich nicht verstanden.

G Braucht es nun einen «Great Reset», wie ihn Klaus Schwab in seinem Buch proklamiert hat?

Was es braucht, müssen gescheiterte Menschen entscheiden. **Es ist aber wichtig, dass neue Strategien entwickelt und durchgesetzt werden und das weltweit.** Seien wir doch ehrlich: Corona hat uns sehr hart getroffen, aber **Corona kam nicht unerwartet.** Es hat genug warnende Stimmen gegeben, was passieren würde, und wie wir uns verhalten müssen: Vor der 1. Welle, in der 1. Welle, nach der 1. Welle, Gleiches gilt für die 2. Welle. Überall heisst es, wir hätten aus der 1. Welle viel gelernt. Mag ja sein,



aber weshalb streiten wir uns jetzt mitten in der 2. Welle so darüber, was wir tun müssen? **Es wäre für einen ganz grossen Teil der Schweizer Bevölkerung so einfach, sich an die bekannten Regeln zu halten, die zwar einschränkend sind, aber im Vergleich zu dem, was unsere Vorfahren während den Weltkriegen über Jahre erdulden mussten, null und nichts sind.**

G Zum Schluss noch: Wie soll sich das Rahmenabkommen mit der EU präsentieren, wenn wir überhaupt eines abschliessen?

Ich hoffe sehr, dass wir das Rahmenabkommen abschliessen. Denn der EU-Beitritt ist keine Alternative, und den jetzigen Zustand wird die EU nicht dulden, obwohl er für uns aktuell genügen würde, langfristig aber unserer Wirtschaft keine Stabilität und Rechtssicherheit gibt. **Entscheidend ist letztlich der Marktzugang der Schweiz zur EU mit vernünftigen Auflagen durch die EU und zu einem akzeptablen Preis.** Im Detail heisst das, dass eine Übernahme der Unionsbürgerrichtlinie explizit ausgeschlossen wird. Eine solche Richtlinie würde für EU-Bürger in der Schweiz neue Sozialhilfansprüche begründen, ihre Ausschaffung erschweren und ihnen rascher eine Daueraufenthaltsbewilligung verschaffen. Das müssen wir verhindern. Zweitens muss der vorgesehene Streitschlichtungsmechanismus geändert werden. Im Schiedsgericht müssen beide Parteien gleichberechtigt sein. Im jetzigen Entwurf kann eine Partei bestimmen, was gilt und was nicht. Das wird nicht die Schweiz sein. Drittens sind die flankierenden Massnahmen beizubehalten, etwa beim Lohnschutz und bei der Kautionspflicht. Der Ausbau dieser Massnahmen kommt aber nicht in Frage, da es sonst zu einer Überregulierung des Arbeitsmarktes kommt.

G Glauben Sie nicht, dass die kleine Schweiz in der EU untergeht? Mit unserem Wohlstand würde es jäh zuende sein?

Über diese Frage bin ich sehr dankbar. **Ein geschickt ausgehandeltes Rahmenabkommen wird der Schweiz und der EU helfen.** Untergehen werden wir mit diesem Abkommen nicht. Ob wir den Wohlstand halten können, hängt zur Hauptsache von uns selbst ab. Wir haben nach wie vor günstige Rahmenbedingungen, und wenn wir gewillt sind, innovativer zu sein und mehr zu leisten als die gut entwickelten Staaten, die in der EU sind, können wir diesen aufrecht erhalten. Aber dafür müssen wir etwas tun. Das fängt bei jedem einzelnen an. **Nach meiner Einschätzung sind wir gegenwärtig daran, individuell die eigene Bequemlichkeit zu optimieren. Das genügt zwar definitiv nicht zur Erhaltung des Wohlstandes, aber man kann mit diesem Verhalten später der EU die Schuld am sinkenden Wohlstand geben.**



Ihre Gastgeberin
ist Dusana

Rolf's Hot-Stone Das Restaurant mit Herz



PIZZERIA

AL CAPONE

HÄXE-BAR • DORF-BEIZ • KAFI-TRÄFF

Infolge des behördlich angeordneten Lockdowns geschlossen



Da vos weiss ist im Winter

Foto snow-world.ch / Marcel Giger

Aufgrund des behördlichen Lockdowns Take Away für Pizza & Pasta
täglich von 11:00 bis 14:00 und von 17:00 bis 20:00 Uhr
Wir wünschen frohe Festtage. Bleiben Sie gesund!



**Take Away von asiatischen Gerichten
Vor Anmeldung (bis 17:00): 079 885 20 88**



IMMER HERZLICH WILLKOMMEN!

Wir sind stolz, Sie kulinarisch verwöhnen zu dürfen und Ihnen nur das Beste aus Küche und Keller anzubieten. Unsere regionale Prättigauer Küche sowie diverse asiatische Spezialitäten (wie Sushi, Sashimi, Currys etc.) werden nur mit marktfrischen Produkten und Zutaten und mit grosser Liebe von uns zubereitet.

**Vorübergehend aus bekannten Gründen geschlossen.
Take Away ist möglich.**

Schöner Saal für Hochzeiten, Apéros, Partys etc.!

Wir freuen uns auf Sie!
Al und Renee Thöny
Restaurant Gotschna
7249 Serneus
081 422 14 28
althoeny@icloud.com
www.restaurant-gotschna.com



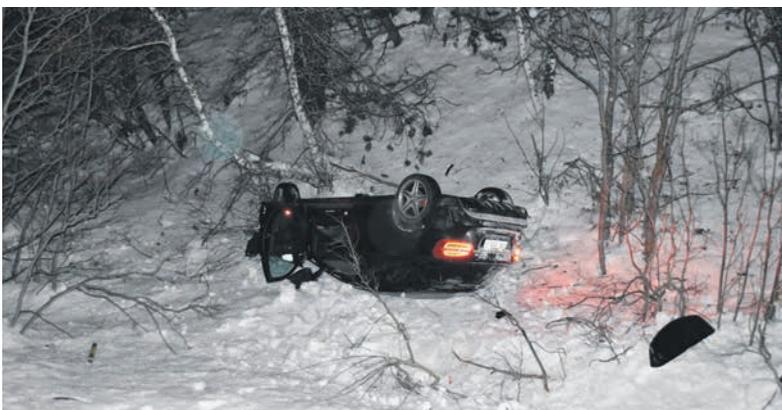
Polizei-Nachrichten



St. Moritz: Alkoholisierte Automobilistin kollidiert mit Signalisationsmasten

K. Am Samstagabend ist in St. Moritz eine Automobilistin beim Verlassen eines Kreisels mit einem Signalisationsmasten kollidiert. Die Frau lenkte ihr Fahrzeug in einem nicht-fahrfähigen Zustand.

Die 25-jährige Italienerin fuhr am Samstag in St. Moritz mit ihrem Auto kurz nach 18:20 Uhr von der Via Quadrellas kommend in den Kreisel an der Piazza da Scuola ein. Fälschlicherweise bog sie links ab und befuhr den Kreisel in entgegengesetzter Fahrtrichtung. Bei der ersten Ausfahrt wollte sie den Kreisel in Richtung Piazza da Mulin verlassen. Dabei kollidierte die Frau frontal mit dem Signalisationsmasten auf einer Verkehrsinsel. Durch die Wucht des Aufpralls wurde ein Signal in ein Schaufenster geschleudert. Aufgrund der positiven Atemalkoholprobe wurde der Lenkerin der ausländische Führerausweis durch die Kantonspolizei aberkannt.



Selbstunfall auf Engadinerstrasse

K. In der Samstagnacht hat sich in Celerina auf der Engadinerstrasse ein Selbstunfall ereignet. Der Fahrer blieb unverletzt.

Ein 22-jähriger Fahrzeuglenker fuhr um 00:35 Uhr auf der Engadinerstrasse von St. Moritz kommend in Richtung Punt

Muragl. Unmittelbar vor der Abzweigung Celerina fuhr er auf trockener Fahrbahn über die Gegenfahrbahn und streifte die linksseitige Leitplanke. Aufgrund dieser Kollision ging das Fahrzeug in eine Schleuderphase von rund 120 Meter über und gelangte wieder auf die ihm zustehende Fahrbahnseite. Anschliessend erfolgte eine erneute Kollision mit einer Schneemauer am rechten Fahrbahnrand. Infolge der Kollisionsenergie überschlug sich der Personenwagen zudem und kam unterhalb einer Böschung auf dem Dach liegend zum Stillstand. Das Fahrzeug wurde total beschädigt und der Lenker konnte dieses eigenständig und unverletzt verlassen. Beim Fahrer wurde eine Blut- und Urinprobe angeordnet, sowie der Führerschein abgenommen.

Klosters: Senior auf Fussgängerstreifen angefahren

K. Am Mittwochmorgen ist in Klosters ein Mann von einem Lieferwagen angefahren worden. Dabei zog sich der Senior Verletzungen zu.

Ein 52-jähriger Lieferwagenlenker fuhr am Mittwoch, kurz nach 06:30 Uhr, in Klosters Dorf auf der Landstrasse bergwärts in Richtung Ortszentrum. Beim Restaurant Bahnhofli wollte ein 86-Jähriger den Fussgängerstreifen in Richtung Bahnhof überqueren. Trotz einer Vollbremsung erfasste das Fahrzeug den Senior, der zu Boden stürzte. Drittpersonen und der Fahrzeuglenker betreuten ihn bis zum Eintreffen eines Ambulanzteams des Spitals Schiers, das den Leichtverletzten ins Spital transportierte. Am Fahrzeug entstand geringer Sachschaden. Die Unfallursache wird durch die Kantonspolizei abgeklärt.

Ilanz: Streifkollision zwischen zwei Autos - Zeugenaufruf

K. Am Montagabend hat sich auf der Lugnezstrasse in Ilanz eine Streifkollision zwischen zwei Personenwagen ereignet. Ein Fahrzeug entfernte sich nach der Kollision von der Unfallstelle.

Kurz vor 17:30 Uhr fuhr ein Automobilist auf der Lugnezstrasse talwärts in Richtung Ilanz. Unterhalb der Kirche St. Martin kam ihm in einer Kurve ein bergwärts fahrender Personenwagen entgegen. Dabei kam es zu einer heftigen Streifkollision zwischen den beiden Fahrzeugen. Das bergwärts fahrende Fahrzeug setzte die Fahrt ohne anzuhalten fort. Der Lenker des talwärts fahrenden Autos wurde bei der Kollision leicht verletzt und begab sich selbständig in ärztliche Behandlung.

Zeugen gesucht: Aufgrund bisheriger Ermittlungen handelt es sich beim gesuchten Fahrzeug um einen grauen Subaru. Dieser muss auf der linken Fahrzeugseite sowie am Fahrzeugheck starke Beschädigungen aufweisen. Die Kantonspolizei sucht Zeugen. Personen, die Angaben zum Unfall machen können oder die lenkende Person vom Subaru melden sich bitte beim Polizeistützpunkt Ilanz (Telefon 081 257 64 80).

Ein unfallfreie Fahrt wünscht Ihre Gipfel Zytig

Generationenprojekt Bahnhof Dorf – Seehofseeli für Wohnen, Tourismus



Das sind die Partner des Generationenprojekts: Gemeinde Davos (vertr. durch Stefan Walser und Tarzisi Caviezel), die Rhätische Bahn, vertr. durch Christian Florin, die Davos Klosters Bergbahnen, vertr. durch Vidal Schertenleib, sowie die Immobiliengenossenschaft Konsum Davos, vertr. durch Frank Kaufmann.

G. Identität ist ein starker Standortvorteil. Mit dem Generationenprojekt Bahnhof Dorf – Seehofseeli besinnt sich Davos auf seine Standortqualitäten als Wohngemeinde und als attraktive Tourismusdestination. Vier Partner haben sich zusammengeschlossen, um diese zu stärken und zukunftsfähig weiterzuentwickeln: Fragen um Verkehr, Tourismus, Wohnen und Arbeitsplätze sollen in ein Gesamtprojekt mit ganzheitlichem Blick integriert werden.

Die Gemeinde Davos, die Rhätische Bahn AG, die Davos Klosters Bergbahnen AG (DKBAG) und die Immobiliengenossenschaft Konsum Davos haben sich Anfang Jahr zusammengeschlossen, um zum notwendigen Umbau des Bahnhofs Davos Dorf ein **integrales Lösungskonzept** zu entwickeln. In ihrer gemeinsamen Absichtserklärung einigen sich die vier Partner darauf, die Stossrichtung «Verschiebung Bahnhof Davos Dorf» um 400 m Richtung Zentrum weiter zu prüfen: Mit dem «Generationenprojekt Bahnhof Dorf - Seehofseeli» legen sie ein gemeinsames Zukunftsszenario für die **nachhaltige Weiterentwicklung der Gemeinde** vor. Die Umsetzbarkeit dieses Projekts ist in einer Vorstudie untersucht und nachgewiesen worden. Die Absichtserklärung, der sogenannte «Letter of Intent», wurde von den vier Partnern unterzeichnet. Dieser regelt die Voraussetzungen sowie die generellen und individuellen Zielsetzungen der Partner. Damit ist ein erster Meilenstein erreicht und die Basis für die Weiterbearbeitung des Generationenprojekts gelegt, heisst es in der «Botschaft» der Gemeinde Davos.

Integrale Gesamtlösung für Verkehr und Dorfzentrum

Auslöser ist zum einen das Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG). Dieses verlangt am Bahnhof Davos Dorf in den nächsten Jahren nach einem umfassenden Umbau der Personenunterführungen, Perronanlagen und des Busterminals. Zum anderen gilt es, die Verkehrsprobleme auf der Strasse vertieft anzugehen, denn die Verkehrsführung und die vielen Verkehrsteilnehmenden lösen auf der Strecke zwischen Bahnhof und Talstation Parsennbahn immer wieder Staus aus. Die vier Partner nutzen diese Chance und schlagen für das Zentrum von Davos eine nachhaltige Gesamtlösung vor: **Die Verschiebung des Bahnhofs um 400 m ermöglicht es, die Verkehrsprobleme**

im Zentrum deutlich zu verbessern, das Umsteigen auf den Ortsbus zu erleichtern und die wichtigen Entwicklungsgebiete um den Bahnhof anzuschliessen.

Die vier Partner engagieren sich für eine nachhaltige Mobilität und die Aufwertung des Zentrums von Davos Dorf. Die Bedürfnisse aller Verkehrsteilnehmenden sollen berücksichtigt werden:

- Der Bahnhof Davos Dorf und die Parsennbahnen rücken unmittelbar zusammen. Ein Umsteigen auf den Bus ist nicht mehr nötig.
- Der Neubau des Bahnhofs Davos Dorf erfolgt behindertengerecht.
- Der Bus- und Autoverkehr auf der Bahnhof- und der Talstrasse wird verflüssigt.
- Die öffentlichen Verkehrsmittel und der Fuss- und Veloverkehr werden gefördert; das Busterminal wird neu angelegt und der Busbetrieb wird verbessert.
- Die bessere Anbindung der Bergbahn an den Bahnhof und den Busterminal ermöglichen den bequemen Transfer zwischen Parsenn- und Jakobshornbahn.

Das Generationenprojekt soll ausserdem einen grossen städtebaulichen Mehrwert schaffen. Es ermöglicht, das Zentrum von Davos Dorf aufzuwerten und Davos als lebendige Gemeinde mit hoher Lebensqualität zu stärken.

Das Zentrum zwischen Bahnhof und Promenade wird zum grünen Treffpunkt. Der Freiraum Seehofseeli wird attraktiv gestaltet.

- Eine neue, breite Unterführung der Bahnlinie und der Talstrasse ermöglicht attraktivere Quartierverbindungen.
- **Die Promenade wird zum Begegnungsort:** Die neue Verkehrslösung ermöglicht, den Abschnitt der Promenade zwischen Migros und St.-Theodul-Kirche weitgehend vom Verkehr zu befreien.
- Ein neues Quartier (auf dem Parsenn-Parkplatz) zum Leben und Arbeiten direkt neben dem Bahnhof belebt Davos.
- Der Bereich des heutigen Bahnhofs kann nach der Verschiebung entwickelt und damit aufgewertet werden.
- Die Parkplätze werden grundsätzlich in den Untergrund verlegt.

Wie geht es nun weiter?

Die Gemeinde Davos, die RhB, die DKBAG und die Immobiliengenossenschaft Konsum Davos haben sich mit ihrer Absichtserklärung auf das Weiterverfolgen des Projekts geeinigt. 2021 wollen die vier Partner die benachbarten Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer in den Prozess einbeziehen.

Ausserdem ist die Vertiefung verschiedener Fragestellungen erforderlich: Dazu gehören die Erarbeitung eines Umweltverträglichkeitsberichts, einer Verkehrsstudie und verschiedener Vorstudien der RhB. Zudem wird die notwendige Anpassung der Nutzungsplanung angegangen. Denn das Generationenprojekt Bahnhof Dorf - Seehofseeli bedingt koordinierte Ein-, Um- und Aufzonungen.

Im Frühjahr 2022 soll der definitive Entscheid über die Verschiebung oder den Umbau des Bahnhofs am heutigen Ort fallen. Zu diesem Zeitpunkt soll die Änderung der Nutzungsplanung zusammen mit dem Antrag des Projektierungskredits der Stimmbevölkerung vorgelegt werden. Vorgängig erfolgt die öffentliche Mitwirkungsaufgabe (gem. Art. 13 der Raumpla-

Seehofseeli: Eine einmalige Entwicklungschance für Wohnen und Gewerbe in Davos



Das Zentrum zwischen Bahnhof und Promenade soll zum grünen Treffpunkt, und der Freiraum Seehofseeli soll attraktiv gestaltet werden. Unter dem Seehofseeli entsteht eine Parkgarage für über 400 Fahrzeuge.

nungsverordnung für den Kanton Graubünden). Der Baukredit kommt voraussichtlich 2023 zur Abstimmung.

Die Rolle der Gemeinde Davos als internationaler Veranstaltungsort und beliebte Tourismus-Destination für unterschiedlichste Zielgruppen soll mit dem Generationenprojekt nachhaltig gestärkt werden. Auch während der Umsetzung des Generationenprojekts werden diese Funktionen zu keinem Zeitpunkt gefährdet, denn die Realisierung erfolgt in Etappen: Ziel ist, die Infrastrukturvorhaben in den Jahren 2024 – 2028 umzusetzen. Winterbetrieb, Zwischensaison und Sommertourismus wie auch Grossanlässe (das WEF, Spengler Cup usw.) bleiben dabei uneingeschränkt sichergestellt. Auch die Parkierung ist gewährleistet.

Die Qualität wird sichergestellt

Die Parteien bekennen sich zu qualitätssichernden Verfahren bei der Entwicklung und Projektierung ihrer Teilprojekte. Für die Bereiche neuer Bahnhof, Busterminal, Quartierverbindung und Freiraum Seehofseeli werden etablierte Konkurrenzverfahren (Wettbewerbe oder Studienaufträge) durchgeführt. Auch für die Entwicklung des neuen Quartiers direkt neben dem Bahnhof sind Konkurrenzverfahren geplant. Die konkreten baulichen Gestaltungs- und Nutzungsmöglichkeiten des Quar-

ters sind aber nicht Gegenstand dieses Projekts.

Geprüft wurde ein breiter Variantenfächer. Mit der gewählten Stossrichtung gelingt es, viele Probleme in einem Gesamtprojekt zu lösen und einen positiven Gesamtnutzen für alle Parteien zu erzielen. Das Projekt schafft eine zweckmässige Lösung für die Verkehrsproblematik im Zentrum von Davos Dorf und verzichtet auf teure Luxus-Investitionen. Eine genaue Kostenschätzung ist im jetzigen Projektstand noch nicht möglich. In ihrer Grobschätzung rechnen die Partner aber mit folgenden Kosten, wobei hier eine Unsicherheit von 30 Prozent eingerechnet wurde: für Bahnhof und Busterminal 28 Mio. Franken, für die Verkehrsberuhigung Seehofseeli-Promenade mit Neugestaltung der öffentlichen Räume und die Quartierverbindung 22 Mio. Franken und für das Parkhaus Seehofseeli 18 Mio. Franken. Der Kostenteiler zwischen den Partnern wird bis Sommer 2021 festgelegt.

Während des ganzen Prozesses wird die Bevölkerung über wichtige Meilensteine informiert und in den Prozess einbezogen. Ihre Bedürfnisse fliessen also unmittelbar in die Planung ein. Aufgrund der gegenwärtig verschärften Covid-19-Situation konnte die geplante öffentliche Infoveranstaltung vom 1. Dezember nicht durchgeführt werden. Ein vertiefter Dialog mit der Bevölkerung findet aber im Rahmen der weiteren Planung 2021 statt.

Residenz Park Hotel Davos: Am 4.

P. Die Bauherrschaft Davos Resorts SA hat kürzlich mitgeteilt, dass am 4. Dezember die nötigen Baueingaben zur Überbauung des Derby-Areals gemäss dem vom Bundesgericht am 22. Februar 2019 bestätigten Quartierplans Derby-Areal eingereicht worden sind.

Und in ihrer Mitteilung schreibt die Davos Resorts AG weiter: Die internationale Beherbergungsbranche befindet sich schon seit einigen Jahren im Wandel. Neben den klassischen Beherbergungsmodellen entstehen vermehrt neue, hybride Formen der Beherbergung als Mischformen zwischen Hotel und bewirtschafteten Appartements, die von Dienstleistungen des Hotelbetriebes profitieren können. Der Wandel der klassischen Beherbergungsform hat zu den bewirtschafteten Appartements in Kombination mit einem klassischen Hotelbetrieb geführt.

Das Areal mit den Grundstücken 695 und 6305 eignet sich optimal, um die «Residenz Park Hotel Davos» zu realisieren; dies als markante Bereicherung der sich in der Nähe befindlichen Läden, Gewerbe-, Restaurations- und Hotelbetriebe, touristische Beförderungsanlagen, die öffentliche Bus- und Bahnstation und Davos überhaupt.

Bei der Überbauung «Residenz Park Hotel Davos» handelt es sich um ein Hotel-Konzept im 4-Sterne-Superior-Bereich, was langfristig über **60 neue, dauerhafte Stellen im Arbeitsmarkt Davos** generiert.

Bewilligungsmässig basiert die Überbauung auf dem Betriebsstättenkonzept für Appartements gemäss dem Bundesgesetz über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland und der eidgenössischen und kommu-



Die Projektentwicklung und die Bewilligungsverfahren für die Überbauung des Derby-Areals haben Jahre gedauert. Doch nun scheint es, vorwärts zu gehen.

nenalen Gesetzgebung über die Einschränkung des Zweitwohnungsbaus. Eine Betriebsstätte im Sinne dieser Bestimmungen liegt vor, wenn die hotelmässigen Dienstleistungen gegenüber dem gewerbmässigen Überlassen von Wohnraum in den Vordergrund treten.

Für Empfang/Lobby, Restaurant, Bar, Wellness, Co-Working Räumlichkeiten stehen **über 1500 m2 Hauptnutzfläche** zur Verfügung. Die baulich verbundenen **32 Hotelzimmer Deluxe und 134 Hotel Appartements** sind auf die 6 Häuser verteilt.

Ein grosser Stellenwert kommt der Sicherung von «Warmen Betten» zu. Die Appartements dürfen vom Eigentümer bzw. Investor in den Hauptsaisons nur für kurze Zeit selbst genutzt werden. In der überwiegenden Zeit stehen sie dem Hotelbetrieb zur Verfügung, um konventionelle Hotelgäste zu beherbergen.

Die Beherbergungsverpflichtung ist zeitlich unbegrenzt, also nicht auflösbar. Im Falle der Veräusserung bildet die Beherbergungsverpflichtung des Grundbuchinspektors Graubünden, Chur. Die

Beherbergungsverpflichtung ist Bestandteil der Betriebsstättenfunktion der «Residenz».

Zwecks Vermeidung von Umgehungen durch allfällige Käufer wird eine Rückkaufspflicht der Veräusserin am Kaufobjekt «auferlegt». Die Betreiberin erbringt komplette Services für den konventionellen Hotelgast und den Investor bzw. Appartementseigentümer. **Neben Restaurationsräumlichkeiten, Frühstück-, Mittag- bzw. Abendessen im hauseigenen Restaurationsbetrieb, Réception, Bar wird auch ein Wellnessbereich angeboten.**

Jeder Gast hat an der zentralen Réception der Betreiberin anzureisen, wo alle Formalitäten erledigt werden. Dasselbe wird auch der für jeden Aufenthalt gültige digitale Zimmerschlüssel abgegeben. Niemand hat aufgrund des elektronischen Systems einen eigenen Zimmerschlüssel. An der Réception erfolgt auch die Zuweisung des Autoeinstellplatzes.

Die Appartements sind nicht auf die Wünsche des Investors

bzw. Käufers ausgerichtet. Sie berücksichtigen vielmehr die Bedürfnisse des Hotels und des modernen Gastes. Der Käufer wird Eigentümer des Appartements und erwirbt sich das Recht, sein Appartement während der vertraglich definierten Anzahl Wochen selbst zu nutzen. Insbesondere während der durch die Betreiberin festzulegenden Hauptsaison ist die Eigenbelegung auf maximal 6 Wochen – je 3 Wochen in der Winter- und je 3 Wochen in der Sommersaison – beschränkt.

Für den Zeitraum der Eigenbelegung fallen für den Eigentümer Kosten für Leistungen wie Bett- und Frotteewäsche sowie auch für die Endreinigung der Wohnung an.

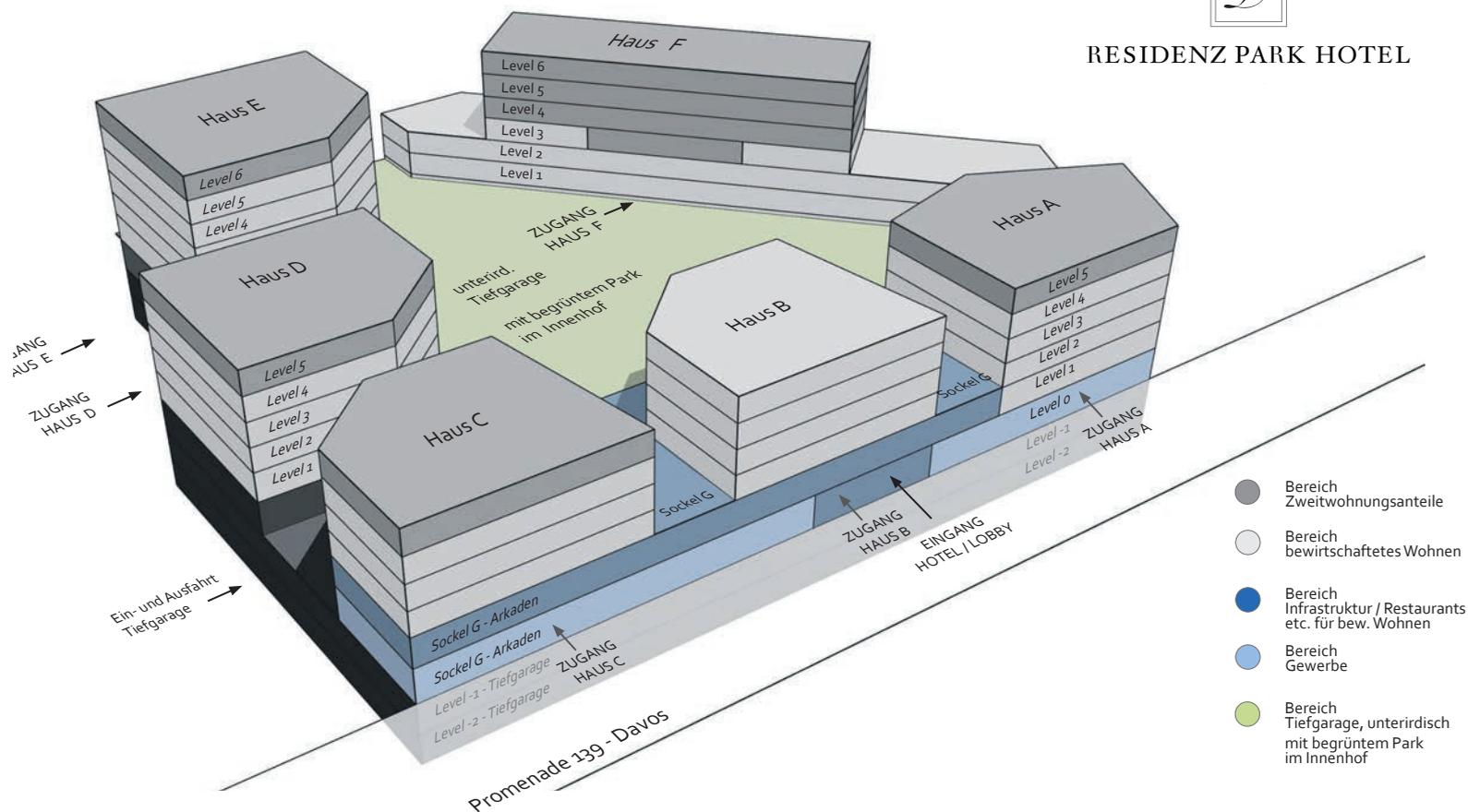
Während der Eigenbelegung der Wohnung partizipiert der Eigentümer nicht an der Verteilung der Mieteinnahmen. Die übrige Zeit werden die Appartements der Betreiberin zur kommerziellen Bewirtschaftung überlassen. Die durch die Bewirtschaftung der Appartements generierten Erträge werden nach Abzug einer Vermarktungsgebühr zuhanden der Betreiberin

Dezember erfolgte die Baueingabe

Bewilligter Quartierplan Derby - Davos, 22. Februar 2019
Schematische Darstellung Nutzungsverteilungen



RESIDENZ PARK HOTEL



Machbarkeitsstudie | Projektentwicklung

atelier ww Architekten SIA AG | buero@atelier-ww.ch

Stand 02.12.2020
Änderungen vorbehalten

Nutzungsverteilung | Baueingabe

Swiss Property Management AG | info@spmanagement.ch

anteilmässig an die Appartamenteigentümer ausgeschüttet.

Sämtliche Appartements der «Residenz Park Hotel Davos» werden durch die Betriebsgesellschaft eingerichtet. Die Einrichtung und Ausstattung der Einheiten (FF&E, d.h. Möbel, Unterhaltungselektronik, Geschirr, Wäsche, usw.) sind identisch eingerichtet und stehen im ausschliesslichen Eigentum der Betriebsgesellschaft.

Durch seine Mischung aus Hotel-, Gewerbe- und Wohnnutzung auf dem Areal wird die Standortqualität im Vergleich zum heutigen Zustand deutlich gesteigert.

«Wir sind überzeugt, dass die Alpenstadt Davos mit ihrer Infrastruktur nicht nur als Winter- und Sommerdestination sehr attraktiv ist, sondern auch als Standort für Unternehmen im Bereich Forschung, Gesundheit oder Kultur», betont die Bauherrschaft in ihrer Mitteilung. Dank der Entwicklung von neuen digitalen Unternehmensstrategien hat Davos viel zu bieten. Die Flexibilität der verschiedenen Hotelnutzungen mit dem Konzept von «touristisch bewirtschafteten Wohnungen», das gleichgestellt ist mit einem Hotelbetrieb, stellt ein sehr erfolgreiches Bewirtschaftungsmodell mit «warmen Betten» dar. Dieses nachhaltige und flexible Geschäftsmodell wird bereits seit mehreren Jahren sehr erfolgreich zum Beispiel bei dem Projekt «Rock Resort» in Laax betrieben, und war ein Vorbild bei der Davoser Projektentwicklung.

Im Weiteren beinhaltet das Projekt **eine Anzahl Wohnungen**

ohne Nutzungseinschränkungen, sogenannte Zweitwohnungen. Zum Teil handelt es sich dabei um die Wiederherstellung von Wohnungen, die bereits bestanden, sogenannte altrechtl. Wohnungen. Zum Teil handelt es sich um neue Zweitwohnungen.

Der Erlös aus dem Verkauf der neuen Zweitwohnungen ist dem Hotelbetrieb zuzuführen, um dessen Wirtschaftlichkeit mittel- und langfristig zu erhöhen. Sowohl die eidgenössische als auch die kommunale Gesetzgebung verlangen dieses Finanzierungsmodell.

Die Baubehörde legt den Verwendungszweck des Verkaufserlöses in der Baubewilligung fest und überwacht die Erlösverwendung. Die Wohnungen ohne Nutzungsbeschränkungen können von den Eigentümern ebenfalls der Bewirtschaftung durch den Hotelbetreiber unterstellt werden. Sie reihen sich baulich und organisatorisch hervorragend in das Gesamtkonzept ein, so dass sich die Beanspruchung der angebotenen Dienstleistungen geradezu aufdrängt.

Die Realisierung der «Residenz Park Hotel Davos» schliesst in moderner, gefälliger Form eine Baulücke an der Promenade in Davos und entwickelt die architektonische Gestaltung entlang der Promenade weiter. Daneben dürften rund 60 Arbeitsplätze geschaffen werden. Dem Projekt kann unter Umständen ein beträchtliches wirtschaftliches und öffentliches Interesse zukommen.



Neuer Monitoringbericht fürs Welterbe Sardona

LK. In regelmässigen Abständen werden in der Tektonikarena Sardona und in der Welterberegion Daten zu ökonomischen, ökologischen und sozialen Indikatoren erhoben. Nun liegt ein neuer Bericht für die Erhebungsperiode 2014-2018 vor.

Im Auftrag der IG UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona erstellte die OST Ostschweizer Fachhochschule Rapperswil (bis Ende August 2020 HSR Rapperswil) im Jahr 2012 ein Monitoringkonzept. Dieses dient als Grundlage für den ersten 2012 veröffentlichten und die folgenden Monitoringberichte. Aktuell liegt ein neuer Bericht vor, der die erhobenen Daten von 2014-2018 abbildet.

Die periodische Erhebung erfolgt mit Hilfe einer Reihe ausgewählter Indikatoren der ökologischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Dimension. Aus den Ergebnissen können umfassende Aussagen über den **Erhaltungszustand und die langfristigen Veränderungen von Natur, Landschaft und Gesellschaft in der Tektonikarena** gemacht werden. Damit steht eine Ausgangsbasis zur Verfügung, um das Welterbe kontinuierlich und regelmässig hinsichtlich des Zustandes und der langfristigen Veränderungen von Natur, Landschaft und Gesellschaft zu analysieren. Darauf aufbauend kann die IG TAS allfälligen Verbesserungsbedarf erkennen und Managemententscheidungen fällen. Das Monitoring ist Teil der Manage-

mentaufgaben der IG TAS und wird in Zusammenarbeit mit der OST Ostschweizer Fachhochschule Rapperswil jeweils aktualisiert.

Die seit der ersten Erhebung zusammengetragenen Daten wurden von der OST beschrieben und interpretiert. Daraus entstand der neue Monitoringbericht 2014-2018. Er umfasst die Aktualisierung aller ein-, fünf- und zehnjährigen Indikatoren, zu denen eine Datenbasis vorliegt. Die je nach Indikator im Rahmen der Null- bzw. Ersterhebung oder Aktualisierung des Monitorings gewonnenen Daten werden aktualisiert, analysiert und bewertet.

Im Rahmen ihres Auftrags verfasste die OST Ostschweizer Fachhochschule ebenfalls ein Factsheet mit der Beschreibung und Interpretation dreier Indikatoren, die eine bemerkenswerte Entwicklung erfuhren und interessante Aussagen zulassen. Es handelt sich dabei um die Indikatoren **«Anteil der Waldfläche in der Tektonikarena Sardona»**, **«Länge der Gletscher»** sowie **«Anzahl der Sommer-Übernachtungen im Welterbe Sardona»**. Bei der Waldfläche ist demnach eine Zunahme zu verzeichnen, bei der Länge der Gletscher eine Abnahme und bei den Sommerübernachtungen in Berghütten zeigt sich ein markanter Aufschwung in den letzten Jahren. Der ganze Monitoringbericht 2014-2018 sowie das Factsheet ist auf der Website der Tektonikarena Sardona auf der Website des Welterbes Sardona aufgeschaltet.

König(in) für einen Tag: Der 6. Januar und sein Kuchen

BK. Ein uralter Brauch aus dem grossen Reich der Römer wurde in den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts vom Bäcker-Konditor-Gewerbe wiederbelebt und ist seither aus unserer Gesellschaft nicht mehr wegzudenken.

Seinen Ursprung hat der Dreikönigskuchen im alten Rom. Zu Ehren des Saatengottes Saturn wurde alljährlich nach ausgebrachter Winter Saat ein Volksfest veranstaltet. Dabei versteckte man in einem Kuchen eine Bohne. Wer sie fand, wurde Bohnenkönig und durfte für einen Tag einen Hofstaat ernennen. Seinen Wünschen war, in beschränktem Rahmen freilich, zu folgen.

In unserem Land wurde der uralte Brauch rund um den Kuchen lange Zeit vernachlässigt. Der Schweizerische Bäcker-Confiseurmeister-Verband (SBC) setzte sich Anfang der 1950er Jahre gemeinsam mit dem passionierten Brot- und Gebäckforscher Dr.h.c. Max Währen landesweit für eine Wiederbelebung beziehungsweise eine Neuschaffung ein. Die Bäcker-Fachschule Richemont in Luzern kreierte das noch heute bewährte Rezept für einen passenden süssen Kuchen aus Hefeteig. Wer in seinem Kuchenstück das darin verborgene Königsfigürchen findet, darf die golden glänzende Papierkrone aufsetzen und sich dies oder das wünschen. Mit wenig Aufwand wird ein heiterer Moment inszeniert, der sich je nach Region und Familie verschieden ausgestalten lässt.

Die Initianten propagierten den «neuen» Dreikönigskuchen



chen 1952 in zahlreichen Medien auftritten. Bereits im ersten Jahr wurden 50 000 Kuchen verkauft, innert weniger Jahre verdoppelte sich diese Zahl, womit der schöne Brauch vor dem Zerfall gerettet werden

konnte. Heute finden um die 1,5 Millionen Kuchen ihre begeisterten Abnehmer. Damit entwickelte sich der Dreikönigskuchen in den letzten 50 Jahren zum beliebtesten und am weitesten verbreiteten

Brauchtumsgebäck der Schweiz. Der Dreikönigstag wird praktisch in jeder Familie und an jedem Arbeitsplatz begangen –und Tausende lassen sich für einen Tag zum König krönen.

Jeder Tag ein Festtag



WAS TREIBT UNS HINAUS?



LOWA
simply more...



RENEGADE EVO ICE GTX | Cold Weather Boots    

DEGIACOMI
SCHUHMODE
— SEIT 1919 —
DAVOS PLATZ Promenade 79
www.degiacom.ch Tel.: 081 420 00 10



26.12.2019 \wedge 05.16 P.M \vee 26.12.2020



Davos verfügt heute über einen grossartigen Eissporttempel, der leider noch keinen Namen hat, es ist das Eisstadion.

Fotos snow-world.ch / Marcel Giger

Regionaler Liegenschaftenmarkt



www.frei-davos.ch
Hertistrasse 11
7270 Davos Platz
T. 081 416 10 10



für perfekten Betrieb
wir sind 24h für Sie unterwegs



Alex Wiemer

Museumstrasse 19, 7260 Davos Dorf
079 821 12 13, alex.wiemer@bluewin.ch

Umgebungsarbeiten

Gebäudeunterhalt & Reparaturen

Wohnungsräumungen

Schneeräumungen

• **3. Arztfamilie** mit 2 Kindern (5 und 9 Jahre) **sucht in Grüsch ein Haus zum Kaufen**. Kleiner, sonniger Garten wünschenswert. Kontakt: **Tel. 079 422 13 19, familie4suchthaus@gmail.com**

• **Wohnung oder Haus** in **Klosters** oder **Davos** gesucht, für ein Paar aus der Region, Miete oder Kauf. Gartenwohnung oder mit Zugang zur Terrasse bevorzugt. Nichts Gewöhnliches, neues Zuhause mit Herz. **078 678 99 67**

• **Aussen-Parkplatz** in **Davos Platz**, Talstrasse 20, ganzes Jahr benutzbar, ab sofort für 50 Fr./Monat. **081 413 16 93 od. 079 221 36 04**

• Ab 1. Februar 2021 zu vermieten: Schönes **Studio** mit Balkon in **Davos Dorf**. Miete pro Monat: CHF 600.–. **Kontakt: 079 738 19 83**

• 1. In **Klosters** zu vermieten ab 1. April 2021 helle **4 1/2-Zi.-Altwohnung** mit Spensa (2. OG), Hobbyraum, Keller, Garten, Monbielerstr. 42, Dauermiete, NR, Miete inkl. NK 1600 Fr., PP 50 Fr. **Tel. 081 284 19 64**

• **Künstlerin (Malerin) sucht Atelierraum**: Tageslicht, hell, geheizt, 20-30m2, WC und Wasseranschluss, **Davos oder Umgebung** (20 km), **076 323 04 60**

Kleinanzeigen 20 Franken

max. 3 Zeilen, 65 Zeichen pro Zeile
Mit Inseratetext in einen Umschlag stecken an:
Gipfel Zeitung, Postf. 216, 7270 Davos Platz



Parasiti-Killer Caviezel
Schädlingsbekämpfung aller Art

Prävention
Begasungen
Desinfektionen

Holzschutz
Schimmelbekämpfung
Tatortreinigung

Tel. 079/327 55 18



www.frei-davos.ch
Hertistrasse 11
7270 Davos Platz
T. 081 416 10 10



für Traumwelten
Ihre persönliche Wellnessoase vom Fachmann

OCCASIONSliste


AUTO RÜEDI AG SERNEUS

081 422 47 66

Marke Interne Nr.	Typ Aufbau/Türen	Modell/Zulassung Farbe / Polster	km-Stand PS	VP
----------------------	---------------------	-------------------------------------	----------------	----

Occasion MITSUBISHI	ASX 2.2 DID Diamond 4WD Com/5	Silber / schwarz Leder	02.2017 52'900 km 150 PS	sFr. 19'400.00
-------------------------------	---	------------------------	-----------------------------	----------------



4x4, Servo, Wegfa, Alu18, Hecks, Ausse, PDach, Nebel, Drit, ZV/FB, Sitzh, ISOFI, Multi, 2Airb, SAirb, KAirb, Innen, ACaut, Tempo, 4EFH, Dachr, Xenon, Leder, 1Airb, ASC, R/CD, Aut 6, Licht, USB-A, PDC, Dachs, LED-T, ABS & Audio, DAB, Nav, Metal, Mits, Kofferraumwanne, Gummi Bodenmatten

Occasion MITSUBISHI	ASX 2.0 Diamond 4WD Auto. Com/5	anthrazit / schwarz Leder	03.2020 16'100 km 150 PS	sFr. 27'900.00
-------------------------------	---	---------------------------	-----------------------------	----------------



Servo, Wegfa, Uni-L, Hecks, Drit, ZV/FB, Fahre, Leder, Airba, Mitte, Innen, Tempo, Drehz, Dachr, 5 Jah, Pedal, 9-LS, Ausse, Rückf, Türgr, Türgr, VSC, MLenk, Fernl, Hands, Aut 6, Berga, Spurv, Licht, LED H, USB-A, Totwi, LED N, ABS & Kinde, Innen, Start, Spurv, Hecks, ACaut, PDC, Sitzh, KAirb, RDC, Reife, Smart, Audio, Seite, Airba, Siche, Ablag, Gepäc, Zentr, Bluet, ISOFI, Kopfs, Rück, 12 Ja, Spwar, Lenkr, Bluet, Brems, Kniea, Warnb, 4 Alu, Karte, Licht, Halte, Geträ, Info-, Karte, Lenkr, Mitte, Lenkr, Sonne, Stauf, 4EFH, Dacha, Parka, Warns, Schut, Kühle, Kotfl, PDach, LED S, Bedie, Lenkr, Lüftu, Multi, ToScr, USB-A, Decor, Metal

Occasion MITSUBISHI	ASX 2.0 Diamond 4WD Auto. Com/5	granit braun / schwarz Leder	02.2020 9'100 km 150 PS	sFr. 28'300.00
-------------------------------	---	------------------------------	----------------------------	----------------



Servo, Wegfa, Hecks, Drit, ZV/FB, Fahre, Leder, Airba, Mitte, Innen, Tempo, Drehz, Dachr, 5 Jah, Pedal, 9-LS, Ausse, Rückf, Türgr, Türgr, VSC, MLenk, Fernl, Hands, Aut 6, Berga, Spurv, Licht, LED H, USB-A, Totwi, LED N, ABS & Kinde, Innen, Start, Spurv, Hecks, ACaut, PDC, Sitzh, KAirb, RDC, Reife, Smart, Audio, Seite, Airba, Siche, Ablag, Gepäc, Zentr, Bluet, ISOFI, Kopfs, Rück, 12 Ja, Spwar, Lenkr, Bluet, Brems, Kniea, Warnb, 4 Alu, Karte, Licht, Halte, Geträ, Info-, Karte, Lenkr, Mitte, Lenkr, Sonne, Stauf, 4EFH, Dacha, Parka, Warns, Schut, Kühle, Kotfl, PDach, LED S, Bedie, Lenkr, Lüftu, Multi, ToScr, USB-A, Decor, Metal

Occasion MITSUBISHI	Eclipse Cr. 1.5T DiaBI4WD Lim/5	Bronze / schwarz Leder	08.2019 18'100 km 163 PS	sFr. 27'200.00
-------------------------------	---	------------------------	-----------------------------	----------------



Aut, 4x4, Servo, Wegfa, Alu18, Uni-L, Front, Hecks, Ausse, Nebel, Drit, ZV/FB, Fahre, Sitzh, Sitzh, Fahre, ISOFI, Leder, Lenkr, Lenkr, Multi, 2Airb, SAirb, KAirb, Mitte, Mitte, Innen, 4EFH, Dachr, Schei, Türgr, 1Airb, ASC, Head-, Licht, Ausse, Fernl, Kopfs, Tempo, Schei, LED S, Reife, PDach, Kopfs, LED H, RDC, ACaut, Warnb, USB-A, PDC, LED-T, Totwi, ABS & Instr, Innen, Start, Spurv, Hecks, Audio, 360°, UMASS, Parks, Audio, Smart, Alarm, Metal, Mits

Occasion MITSUBISHI	Lancer 2.0 DID Instyle Lim/5	anthrazit / schwarz Leder	12.2012 41'700 km 140 PS	sFr. 11'400.00
-------------------------------	--	---------------------------	-----------------------------	----------------



Occasion MITSUBISHI	L 200 2.5DID Intense DCab Pic DK/4	silber / anthrazit	12.2014 89'800 km 178 PS	sFr. 20'900.00
-------------------------------	--	--------------------	-----------------------------	----------------



ABS, Servo, Wegfa, Zentr, Airba, Klima, Leuch, Hecks, Drehz, Nebel, 4x4, Tempo, Tages, Fahre, Reduk, 4EFH, Kotsc, Multi, Alu17, Seite, 3-Pun, Part, Trit, Regen, Dunke, Decor, Stabi, Windo, R/CD, Metal Laderaumwanne, Anhängvorrichtung

**Energy Development
GmbH • Davos**
*Info + shop
• www.greenspeed.ch
• swiss made

**Verkauf:
AMAVITA Apotheke
Kongress Davos**

**Virale Risiko-
Verminderung von
Corona- &
Grippe-Infekten**

**Studie: Max-Planck-Institut
Potsdam 2020**

Pflanzliche Medizin

von Peter Seeberger PH
Kerry Gilmore, Chem.
Prof. K. Osterrieder, Virologe



Infolge einer kurzfristigen Mutation in unserem Team suchen wir per sofort, oder nach Vereinbarung, für die Wintersaison 2020/21 eine motivierte

Verkaufspersönlichkeit

Gute Englischkenntnisse, Bezug zu Schneesport, Selbständigkeit und Belastbarkeit sind wichtige Voraussetzungen für die Besetzung unserer attraktiven Stelle.

Arbeitsort ist unser Sport Shop im InterContinental Hotel Davos. Die Beratung und Betreuung der Hotelgäste mit Verkauf von Sportbekleidung, Accessoires, Freizeitschuhen sowie die Vermietung von Sportartikel gehören zum Aufgabenbereich.

Reizt Dich diese Herausforderung? Wenn ja, freuen wir uns auf Deine Kontaktaufnahme.

Angerer Sport AG, Hanspeter Angerer, Promenade 50, 7270 Davos Platz. 081 410 60 60
Mail: hanspeter@angerer.ch

Hier
finden auch
Sie
Ihren neuen
Kadermann
oder Ihre
neue
Kaderfrau
aus der
Gipfel-Region

endless beauty

Das Beautycenter in Graubünden

Endless Beauty – das Beautycenter in Graubünden. Seit 2010 Ihr Kompetenzzentrum für Beautybehandlungen. Hohe Fachkompetenz und regelmässige Weiterbildungen zeichnen uns – die Endless Beauty in Zizers – aus. In unserer Praxis setzen wir immer auf die aktuellsten Beautytrends.

Wir arbeiten ausschliesslich mit den neuesten Geräten im Bereich der Körperästhetik, um Ihren Ansprüchen gerecht zu werden und zu erfüllen. Unserer Geräte sind alle CE-zertifiziert. So erreichen wir die besten Behandlungsergebnisse mit einem möglichst geringen Aufwand – nicht invasiv und ohne nennenswerte Nebenwirkungen, zu absolut fairen Konditionen.

Folgende Behandlungsmethoden bieten wir an

Fettentfernung mit Kälte (Kryolipolyse), dauerhafte Haarentfernung (kein IPL), Tattoo- und Permanent-Make-up-Entfernung, Aknetherapie, maschinelle Lymphdrainage, Faltenentfernung mit Micro-Needling, Behandlung von Besenreisern, Dehnungsstreifen, Pigmentflecken oder auch Nagelpilz.

Termine nur nach Vereinbarung.

Endless Beauty
CH-7205 Zizers | +41 (0)81 559 42 00
www.endless-beauty.ch

Gold-/Silber ANKAUF

WIR KAUFEN GEGEN BAR:

Gold-, Silberschmuck
Gold-, Silbermünzen/ Barren
Altgold, Zahngold
Silberbestecke
Silberwaren, Zinn, Kupfer
Armbanduhren, Taschenuhren

Beste
Preise!

24/7 Service
telefonische
Vereinbarung

A-Z

Bettwarencenter⁺

Talstrasse 25, 7270 Davos-Platz
Tel. 079 221 36 04
christian.floess@az-handel.ch

Öffnungszeiten: Dienstag bis Donnerstag 13.30 - 18.30 Uhr
WICHTIG: Ich bin unter 079 130 00 85 immer, auch ausserhalb der oben genannten Zeiten für Sie da. Machen Sie einen Termin!

Wählen Sie das Traumpaar des Jahres 2020

und gewinnen Sie ein Candle-Light-Dinner – das Traumpaar des Jahres gewinnt ein Weekend in einer speziellen Baumhütte



Valentin u. Christina



Ueli u. Uiara



Philipp u. Florentina



Hans u. Nicole



Erica u. Marcus



Christian u. Marianne



Jörg u. Brigitte



Anja u. Peter



Moni u. Johnny



Ladina u. Bea



Daniela u. Peter



Florian u. Ursula

Das Traumpaar
des Jahres 2020 ist

Meine/unsere Adresse:

Name:.....

Wohnort:.....

Mail:.....
(Talon bis spätestens 15. Januar 2021 an Gipfel Zeitung, Postfach 216, 7270 Davos Platz)

info@gipfel-zeitung.ch

Fundgrube

auch auf www.gipfel-zeitung.ch

Zu verkaufen

- **Swiss Bat Guano** - Univer-saldünger – Grow it! Bio Fle dermausdünger aus CH (NPK 5.5/2/1) www.startsita.ch
- Für Liebhaber: **Div. LP's** aus den **Goldenen Seventees & Eighteens**, Jazz, Pop u.v.a. dem Meistbietenden. 079 629 29 37

Seit 28 Jahren
Ihre Gipfel Zytig

Dienstleistungen

• **Videokassetten auf DVD:** Ich brenne Ihre Videokassetten zu günstigen Preisen auf DVD. VHS, VHS-C, Video8, Hi8 und miniDV. So können Sie Ihre wertvollen Filme und Erinnerungen auch in Zukunft anschauen. Platzsparend ist es auch. **Walter Bäni** 079 723 84 42

HONDA SCHNEEFRÄSEN zu attraktiven Preisen!



ab Fr. 999.-

HELDSTAB AG
 MOTORGERÄTE & LANDTECHNIK



DAVOS

**BERATUNG
VERKAUF
SERVICE**

Bahnhofstrasse 11
7260 Davos Dorf
Tel. 081 420 15 50
heldstab-davos.ch

OCCASIONSLISTE **AUTO RÜEDI AG** SERNEUS 081 422 47 66

Marke	Typ	Modell/Zulassung	km-Stand	VP
Interne Nr.	Aufbau/Türen	Farbe / Polster	PS	
Occasion MITSUBISHI	ASX 2.2 DID Diamond 4WD Com/5	Silber / schwarz Leder	02.2017 52'900 km 150 PS	sFr. 19'400.00
<div style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p style="font-size: 0.8em;">4x4, Servo, Wegfa, Alu18, Hecks, Ausse, PDach, Nebel, Drit, ZV/FB, Sitzh, ISOFI, Multi, 2Airb, SAirb, KAirb, Innen, ACaut, Tempo, 4EFH, Dachr, Xenon, Leder, 1Airb, ASC, R/CD, Aut 6, Licht, USB-A, PDC, Dachs, LED-T, ABS & Audio, DAB, Nav, Metal, Mitsu Kofferraumwanne, Gummi Bodenmatten</p>				

Occasion MITSUBISHI	ASX 2.0 Diamond 4WD Auto. Com/5	anthrazit / schwarz Leder	03.2020 16'100 km 150 PS	sFr. 27'900.00
<div style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p style="font-size: 0.8em;">Servo, Wegfa, Uni-L, Hecks, Drit, ZV/FB, Fahre, Fahre, Leder, Airba, Mitte, Innen, Tempo, Drehz, Dachr, 5 Jah, Pedal, 9-LS, Ausse, Rückf, Türgr, Türgr, VSC, MLenk, Fernl, Hands, Aut 6, Berga, Spur, Lich, LED H, USB-A, Totwi, LED N, ABS & Kinde, Innen, Start, Spurw, Hecks, ACaut, PDC, Sitzh, KAirb, RDC, Reifa, Smart, Audio, Seite, Airba, Siche, Abiag, Gepäc, Zentr, Bluet, ISOFI, Kopfs, Rücks, 12 Ja, Spwar, Lenkr, Bluet, Brems, Knlea, Warnb, 4 Alu, Karte, Licht, Halte, Geträ, Info-, Karte, Lenkr, Mitte, Lenkr, Sonne, Stauf, 4EFH, Dacha, Parka, Warns, Schut, Kühle, Kofli, PDach, LED S, Bedie, Lenkr, Lüftu, Multi, ToScr, USB-A, Decor, Metal</p>				

Occasion MITSUBISHI	L 200 2.5DID Intense DCab Pic DK/4	silber / anthrazit	12.2014 89'800 km 178 PS	sFr. 20'900.00
<div style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p style="font-size: 0.8em;">079 221 36 04</p> <p style="font-size: 0.8em;">ABS, Servo, Wegfa, Zentr, Airba, Klima, Leuch, Hecks, Drehz, Nebel, 4x4, Tempo, Tages, Fahre, Reduk, 4EFH, Kotsch, Multi, Alu17, Seite, 3-Pun, Parti, Tritt, Regen, Dunke, Decor, Stabi, Windo, R/CD, Metal Laderaumwanne, Anhängervorrichtung</p>				

Freizeit - Vereine

Taekwon-Do Int. Davos
 Mo. 18.50 – 19.50
 Jump Dojang Sunnegruess
 Di. 19.00 – 20.00
 Swissjump Power Sunnegruess
 Di. 19.00 – 20:30
 Haupttraining Turnhalle SAMD
 Mi. 15.15 – 16.15
 Tagestraining +40 Sunnegruess
 Do. 09.00 – 10.00
 Swissjump Power Mattastr. 6
 Do. 17.45 – 18.45
 Little Ninjas (5 - 8 J) Turnh. Prim
 Do. 17.45 – 18.45
 Kindertraining (9 - 14 J) Turnh.
 Do. 18.50 – 19.55
 Dojang Sunnegruess
 Fr. 14.00 – 15.30
 Tagestraining Dojang Sunnegruess

Männerriege Davos Platz
 Jeden Mo. Turnen von 20 bis 22
 Uhr in der neuen 3-fach-Turnhalle.

Männerriege Davos Dorf
 Jeden Mo. Turnen von 20.15 bis
 22.00 in der Bünda-Turnhalle.

Gipfel Zeitung
seit 28 Jahren
Ihre treue Partnerin!

Diä muasch gläsa ha:

Gipfel Zytig

die farbigste Zeitung Graubündens!

Wir/ich bestellen/e ein Jahres-Abo zu CHF 95.-

Name:.....

Strasse:.....

Wohnort:.....

Datum / Unterschrift:.....

Talon senden an Gipfel Zeitung, Postfach 216, 7270 Davos Platz

Foto snow-world.ch / Marcel Giger



«Wenn es hell ist, kannst du nicht sehen, was im Dunkeln ist. Wenn es dunkel ist, dann siehst du deine Umgebung viel besser. – When it's light, you can't see into a dark place. But when it's dark, you can see what's around you much better.»

Sam Fisher - Gefunden auf: <https://www.myzitate.de/licht/>

Schuhtechnik löst Ihr Fussproblem.

DEGIACOMI
SCHUHTECHNIK
— SINCE 1919 —

www.degiacom.ch • www.degiacom-schuhe.ch

DAVOS
Promenade 79
Tel.: 081 420 00 10

Weitere Filialen in:
Bonaduz, Chur, Flims, Thusis

Skischuhe

=

h **heierling**[®]
Since 1885 

SNOWTIMES

Das Wintermagazin 2021



Potenzial ausschöpfen

Philipp Wilhelm übernimmt

Steinbock trotz Krise

Swiss Alp Fantasy – passende Souvenirs

Never ending Story

Schneesportlehrer und das Schutzkonzept

Jung, dynamisch, Höllentempo

Glorreiche Gastro-Vergangenheit auf dem Jakobshorn

«Potenzial ausschöpfen»

Mit dem frischgewählten neuen Landammann Philipp Wilhelm beginnt für die Gemeinde Davos eine Epoche des Aufbruchs. Der 32-jährige Architekt und SP-Politiker möchte auch in der Stadtentwicklung Akzente setzen. Der Zeitpunkt für wegweisende Veränderungen könnte kaum besser sein. Im Interview erklärt der Monsteiner seine Werte und die Pläne des Wandels.

Text: Marco Meyer

Foto: zVg.

Philipp Wilhelm, Gratulation zur Wahl als Landammann von Davos – die NZZ spricht von einer Überraschung. Sie auch?

Vielen Dank. Nun, ich würde sagen: Dieses Votum ist schon recht speziell, ja.

Im Vorfeld hat man es nicht unbedingt erwartet.

Das nicht. Es zeigt aber: In Davos ist der Wunsch nach einer modernen Entwicklung vorhanden. Man will Tradition und Kultur – aber auch Fortschritt. Einen Generationenwechsel habe ich es genannt.

Was sind die bleibenden Eindrücke aus dem Wahlkampf?

Täglich erreichten mich Zuschriften, von Jung und Alt. Viele Davoserinnen und Davoser fieberten mit, halfen, mobilisierten. Ein wirklich breiter Support über die Partei hinaus. Ich fühle mich breit getragen – was mich natürlich wahnsinnig freut und was in einem solchen Amt auch wahnsinnig wichtig ist.

Wie verlief der Tag der Entscheidung?

Am Morgen musste ich mich etwas auspowern, um überschüssige Energie abzubauen: Deshalb ging ich Badminton spielen, fast zwei Stunden lang. Eine gute Ablenkung. Kaum Zuhause, kam das Resultat. Die Nachricht erreichte mich mehr oder weniger unter der Dusche. Dann hiess es: kurz den Moment mit meiner Partnerin geniessen und dann schnell zur Verkündigung und zur Abnahme des Amtsgelübdes im Rathaus.

Wie fühlt man sich in so einem Moment der Wahl?

Erleichtert, emotional – nach einer so langen Phase des Wahlkampfes. Gleichzeitig empfindet man Freude für alle Menschen, die einem in dieser Phase begleiten und unterstützen und die sich die Wahl sehr fest wünschten.

Was sind die grössten Herausforderung im neuen Amt?



«Mut haben, etwas Neues auszuprobieren», Landammann Philipp Wilhelm.

Es sind dieselben, welche auch global aktuell sind: Klimawandel, Digitalisierung, neue Vorstellungen von Wohnen, Leben und Ferienmachen.

Sie möchten sich einsetzen, dass in der Gemeinde mehr Gebäude energetisch saniert werden?

Auf jeden Fall. Wir haben kalte Winter und viele schlecht isolierte und mit Öl beheizte Bauten. Da ist viel Potenzial für Klimaschutz und für die Förderung unseres

Gewerbes vorhanden. Und auch die Digitalisierung sollten wir als Chance nutzen, um neue attraktive Angebote und spannende Jobs im Berggebiet zu schaffen.

«Arbeiten und wohnen» – das alpine Mantra der Zukunft?

Warum nicht? Davos macht doch gerade diesen Kontrast aus: Unsere Urbanität, umgeben von wunderbarer Natur und althergebrachter Kultur. Und klar: Vor allem die urbane Infrastruktur von Davos kann bestimmt noch attraktiver werden.

Sie haben sich stark auseinandergesetzt mit der Davoser Bau-Kultur.

Ja. Sie ist extrem spannend und hier besteht wirklich viel Potenzial.

Woran denken Sie?

Wenn wir unsere Promenade zwischen Dorf und Platz anschauen, sehe ich da noch viel Entwicklungsmöglichkeit. Natürlich nicht unbedingt in der Masse, aber in der Qualität. Die städtische Entwicklung ist nicht abgeschlossen. Wir können das Potenzial noch viel mehr ausschöpfen.

Können Sie sich vorstellen, eine permanent verkehrsfreie Promenade zu forcieren?

Ja. Eine lebendige Promenade als Flanierzone für Einheimische und Gäste: Das muss ein erklärtes Ziel werden und war für mich auch im Wahlkampf sehr wichtig. Ob die Promenade je durchgehend verkehrsfrei wird, lasse ich Mal offen. Die Umgestaltung der Arkaden ist ein erster Schritt, der zeigt, wie wir mehr Lebens- und Aufenthaltsqualität an unserer Promenade schaffen können. So muss es nun weiter gehen.

Im Dorf ist «das Generationenprojekt» in aller Munde. Mit Verschiebung des RhB-Bahnhofs. Glauben Sie daran?

Ja, eine wichtige Idee – diese muss man genaustens prüfen. Ich kenne heute noch nicht alle Details und werde mir auch die finanzielle Seite dieses Projektes anschauen. Aber wir sollten dem

Projekt unbedingt eine Chance geben, auch wenn es kaum in drei oder vier Jahren umgesetzt ist.

Inwiefern kommt Ihnen als neuer Landammann Ihre Architekten-Ausbildung zugute?

Fachkompetenz in Bau und Planung ist sicher hilfreich. Erst muss ich mich aber in diverse Dossiers einarbeiten. Das braucht natürlich Zeit. Bereits kurz nach der Wahl habe ich damit angefangen und mich mit meinem Vorgänger Tarzsius Caviezel ausgetauscht. Die Übergabe funktioniert schon Mal ganz gut. Es kommt aber eine Menge Arbeit. Gut so.

Sie springen freiwillig ins kalte Wasser...

Das wurde mir im Wahlkampf ja oft angekreidet: Die fehlende Führungserfahrung. Aber das war auch so, als ich das Präsidium der SP Graubünden übernahm. Auch da sprang ich freiwillig ins kalte Wasser. Damals ging es um die Nachfolge von Jon Pult, der heute Nationalrat ist. Mein Credo war: Ich will an der Grösse der Aufgabe wachsen. Das ist mir damals gelungen. Und darauf freue ich mich auch beim neuen Amt enorm.

Das passt zu einem Ihrer Slogans: Offen sein für Neues.

Es kommt ja noch eine zusätzliche Komponente dazu: Wir befinden uns mitten in einer Krise. Die Gesundheit steht zur Debatte, das Leben der Menschen und auch viele wirtschaftliche Existenzen sind bedroht. Also ist dieser Amtsantritt in vielerlei Hinsicht eine Challenge. Und wenn wir jetzt nicht offen sind für neue Ideen – schliesslich sind wir ja aktuell dazu gezwungen – wann dann?

Ist Mut einer der wichtigsten Werte 2021?

Ich glaube schon, ja. Mut zum Wandel, Mut haben, etwas Neues auszuprobieren. Dazu gehört auch: Nicht immer gleich schon alle Probleme sehen, sondern vielmehr Lösungen suchen. Und ich würde sogar noch einen Schritt weiter gehen und sagen: Mut zum Fehler machen. Vor allem, wenn es darum geht, offen zu sein, gegenüber neuen Ansätzen.

Gibt es andere Werte, die Ihnen wichtig sind?

Wertschätzung. Wir erreichen Ziele immer nur gemeinschaftlich. Kein Mensch allein stemmt die Herausforderungen einer Gemeinde. Ich möchte darum die gemachte Arbeit respektieren. Das will ich auch

gegenüber meiner Kollegin und meinen Kollegen, unseren Angestellten und den Akteurinnen und Akteure leben. Ja, Mut, Offenheit und Wertschätzung – das sind sicherlich Hauptansprüche, die ich an mich selbst stelle. Und an meine Mitmenschen.

In der Krise konzentrieren sich nachhaltig denkende Firmen und Organisationen auf ihre Grundwerte, welche als Kompass dienen. Mut, Offenheit und Wertschätzung haben Sie eben genannt. Wie verhält es sich mit dem Vertrauen?

Das ist vielleicht auf den ersten Blick ein Schlagwort. Aber in der jetzigen Zeit ist Vertrauen wohl besonders wichtig. Oder?
Ja. Absolut. Hierzu kann ich Ihnen ein beispielhafter Moment nennen, direkt vom Wahltag.

Gerne.

Die Bevölkerung hat ja nicht nur einen neuen Landammann, sondern auch ein neues Team ins Parlament und in die Regierung gewählt. Und als neues Regierungsteam sind wir direkt nach der Entscheidung kurz und intensiv im Rathaus zusammengekommen, haben uns in einem Kreis eingeschworen, fast wie ein Hockeyteam hinter dem Tor vor dem Match. Wir wollen an einem Strick ziehen. Wir wollen das Ziel fixieren und wir wollen einen gemeinsamen Weg finden. Ich glaube, das braucht Vertrauen, damit man das am Tag nach der Wahl so zelebrieren kann. Und das stimmt mich positiv.

In der Vergangenheit haben wir immer wieder Davoser und Davoserinnen gefragt, wo sich der Ort als Leader positionieren könnte. Was ist ihre Meinung?

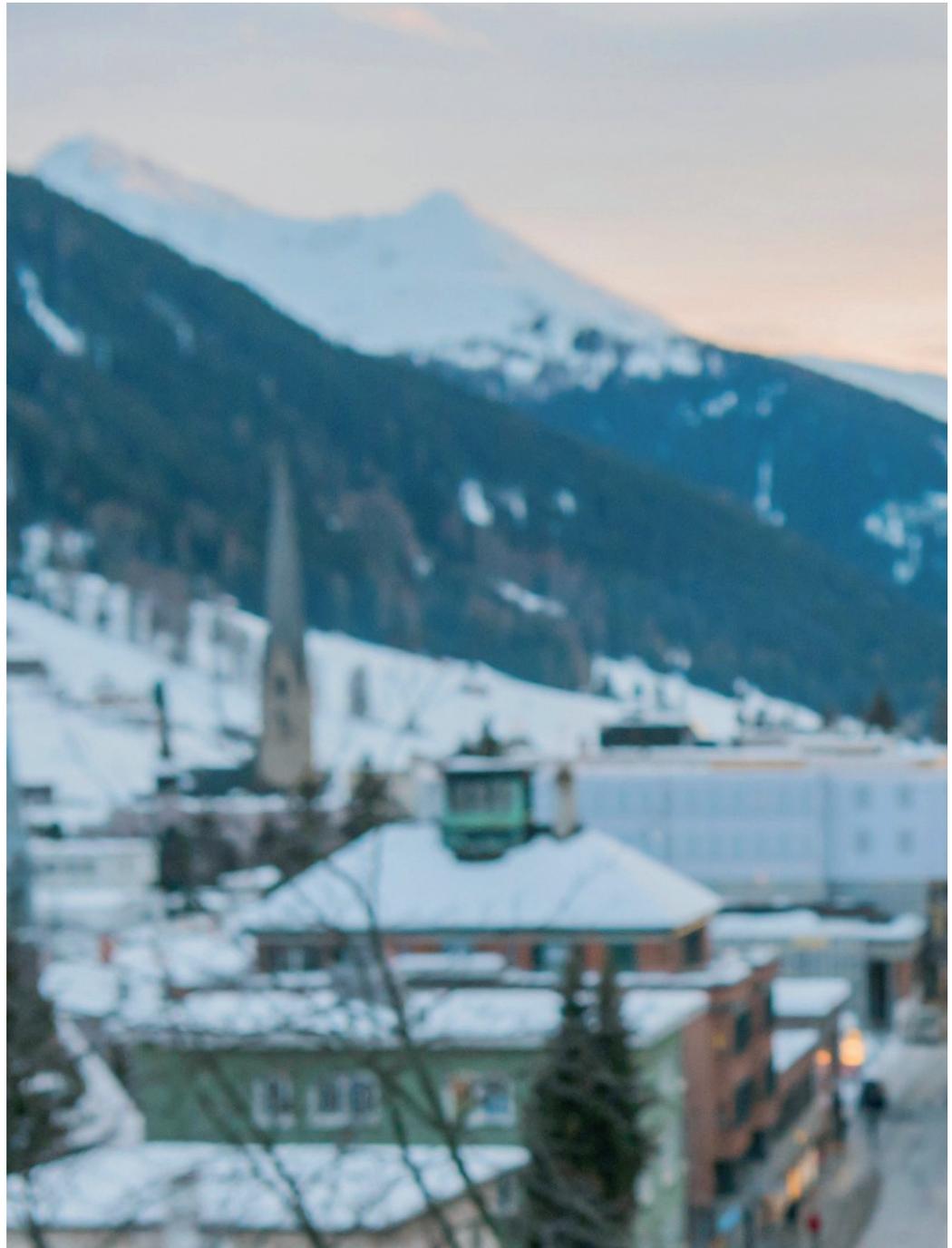
Im Wintersportbereich – Ski, Langlauf und Alpin – und dem Wintertourismus allgemein kann Davos sicherlich weiterhin eine führende Rolle spielen. Ein wesentlicher Vorteil, um sich mittels Alleinstellungsmerkmalen hervor zu heben, ist aber offensichtlich die Vielfalt von Davos: Sport, Kultur, Natur, Gesundheit – kombiniert mit Forschung und Grundversorgung. Damit lässt sich Davos ohne Zweifel auch künftig für Tourismus und als Wohnort vermarkten. Das müssen wir natürlich aktiv angehen. Warum nicht in den nebligen Wintermonaten und den hitzigen Sommermonaten Arbeitsräume schaffen? Warum nicht drei Monate den Arbeitsplatz nach Davos verlagern? Das ist ein sehr attraktiver Gedanke für stark beanspruchte Arbeitskräfte aus dem Unterland. In Davos können Sie die Arbeit im Alpine Office erledigen und sind

innerhalb weniger Minuten in der Natur. Ein neuer Ansatz. Hier kann Davos eine Leader-Rolle übernehmen. Als innovativer moderner Ort in den Alpen, der sich die Digitalisierung zu Nutze macht. Wir müssen diese Verbindung schaffen von Tradition und Innovation: Die Walserkultur beispielsweise noch viel stärker betonen. Und gleichzeitig die Urbanisierung der Stadt Davos vorantreiben, mit modernster Technologie und zeitgemässer qualitätsvoller Architektur.

Nebst Sport, Natur, Gesundheit und

Landwirtschaft als zentrale Standbeine der Davoser Vielfalt, erwähnen Sie gleich die Kultur. Wie weit möchten Sie da gehen, in Bezug auf die Alleinstellungsmerkmale?

Ja, ich denke, dass die Kultur ein wesentlicher Bestandteil ist von Davos. Dabei bieten wir eine ganze Palette: Von der bereits erwähnten Walserkultur bis zum weltbekannten Kirchner Museum. Natürlich auch bis zum hochkarätigen DAVOS FESTIVAL, mit den Klassikkonzerten auf Spitzenniveau. Und momentan entsteht unser neuer



Kulturplatz Davos beim frisch gestalteten Arkadenplatz: Eine Riesenchance, Davos kulturell noch stärker zu positionieren.

Die Finanzen haben sich zuletzt zum grossen Stolz der Davoser Politik entwickelt. Hier übernehmen Sie ein äusserst solides Fundament. Womit soll die Gemeinde Davos in Zukunft das Geld einnehmen?

Der Tourismus bleibt sicher der wichtigste Zweig, der Winter natürlich das Steckpferd. Die Wertschöpfung, verteilt übers ganze Jahr, bleibt ein wesentliches Thema.

Das werden wir vollauf weiter bearbeiten. Diesbezüglich sind einige Investitionen aus der Vergangenheit wesentlich. Da müssen wir weiter dranbleiben, damit die Gemeinde während des ganzen Jahres ausgeglichene Einnahmefelder hat. Ferner bin ich überzeugt, dass auch der Finanzhaushalt der Gemeinde auf der erwähnten Vielfalt basieren soll: Also die Arbeitsplätze in Forschung, Gesundheit, Bildung und Kultur als Einkommensquellen für die Gemeinde Davos.

Ausserordentliche Leistungen basieren meist auf einer aussergewöhnlichen

Leidenschaft. Welche Leidenschaft wünschen Sie sich von den Mitarbeitern der Gemeinde Davos und den Einwohnern?

Wir müssen jetzt Gemeinschaft und Solidarität leben. Alle zusammen in eine Richtung ziehen. Die schwierige Situation gilt es zu akzeptieren und möglichst das Beste daraus zu machen. Vielleicht ist es eine Chance, die Zusammenarbeit aller Akteurinnen und Akteure zu stärken. Denn eines ist klar: Wir sitzen jetzt alle im selben Boot. Und der Sturm tobt. Gemeinsam schaukeln wir es durch die Krise.



«Wir sitzen alle im selben Boot - gemeinsam schaukeln wir es durch die Krise», Philipp Wilhelm.

«Generationenprojekt Davos Dorf»: Auch für die Rhätische Bahn eine grosse Chance

Die Eisenbahnstrecke Landquart - Davos wartet gleich mit mehreren Neuerungen auf. RhB-Direktor Renato Fasciati über visionäre Ansätze im Jahr 2021.

Text: Marco Meyer

Foto: zVg.



*«Wenn wir das Projekt Hand in Hand anpacken, bin ich zuversichtlich, dass es klappt»,
Renato Fasciati, Direktor der Rhätischen Bahn.*

Seit einigen Monaten verkehren die ersten der 56 bestellten Capricorn-Züge, «über zehn Fahrzeuge sind bereits im Einsatz», freut sich Renato Fasciati, «das Projekt ist sehr gut unterwegs.» Modern, bequem, effizient – wer sich mit der RhB durchs Prättigau nach Klosters und Davos begibt, erfährt höchsten Komfort, zeitgemässe Eisenbahntechnik und fortschrittlichstes Schweizer Rollmaterial. Das grösste Beschaffungsprojekt in der Geschichte der Rhätischen Bahn. «Wir haben uns entschieden, auf der Strecke Landquart – Davos ab

Sommer 2021 als erste Linie nur noch die neuen Capricorn-Züge einzusetzen. So können wir den angedachten Flügelzugbetrieb testen. Und die Züge sind nah an der Hauptwerkstätte Landquart, falls ein technisches Problem auftaucht», erklärt Fasciati.

Mit Flügelzugbetrieb ist das Trennen und Vereinigen von Kompositionen im Fahrgastbetrieb gemeint. So verkehren in Zukunft die Züge nach Davos und ins Engadin auf dem Abschnitt von Landquart bis nach Klosters gemeinsam, wo eine Hälfte des Zuges dann nach Davos (-Filisur) und

die andere Hälfte durch den Vereinatunnel ins Engadin weiterfährt. Bis zu 300 Meter lang können diese Flügelzüge in Zukunft werden – wenn zu Spitzenzeiten vier Capricorn-Einheiten aneinandergereiht sind. «In zwei bis drei Jahren sind wir soweit, bis dahin sind noch einige Tests nötig und genügend Fahrzeuge in Betrieb zu nehmen. Ausserdem müssen die Bahnhöfe auf so lange Züge vorbereitet werden: In Klosters Platz erweitern wir aktuell das Perron, Schiers und Saas folgen. Ebenfalls wird die neue Doppelspur Landquart-Malans noch in Richtung Klus verlängert», so der RhB-Direktor.

Lieber heute als morgen

Mit Spannung verfolgt die Geschäftsleitung der Rhätischen Bahn auch die Diskussionen rund um das «Generationenprojekt» in Davos: Verschiebung des Bahnhofs Dorf für die RhB ein ernsthaftes Thema? «Wenn es nach uns ginge, würden wir lieber heute als morgen mit dem Projekt loslegen. Eine grosse Chance ist das – nicht nur für die Gemeinde, die Anwohner und die involvierten Parteien, sondern auch für die Rhätische Bahn», sagt Renato Fasciati mit Überzeugung.

Die Gründe aus Sicht des Bahnunternehmens liegen auf der Hand: Ein neuer öV-HUB entsteht. Mit RhB, Bussen, Bergbahn (Parsenn) und einer längst überfälligen Fussgängerzone. Dazu sind Parkplätze und eine Wohnüberbauung im Projekt angedacht. «Wir erhoffen uns mit dieser Idee eine erhebliche Attraktivitätssteigerung, einen Mehrwert für unsere Fahrgäste. Und natürlich einen weiteren Zuwachs an Reisenden.» Der Ort sei ideal, um zu Fuss die Bahn zu erreichen und vom Zug auf den Bus oder die Parsennbahn umzusteigen, so Fasciati.

Das «Generationenprojekt» Davos nimmt somit weiter an Fahrt auf, nachdem

sich die lokale Politik dafür stark macht. Was sind die Risiken? «Erstens: Mögliche Einsparungen», erwähnt Fasciati. «Wir hoffen zwar, dass das Bedürfnis nach so einem Wurf in Davos für alle erkennbar ist. Wenn wir Hand in Hand vorgehen, bin ich zuversichtlich.» Ein weiteres Risiko seien die Mehrkosten. Zwar müsste die RhB den Bahnhof Davos Dorf in den nächsten Jahren sowie erneuern – und dafür ist ein Budget seitens Bund/RhB vorhanden. Aber durch die Verschiebung und die Erstellung des neuen HUB entsteht ein Zusatzaufwand, welcher bisher noch nicht veranschlagt ist. «Hier müssen wir uns alle zusammensetzen.»

Zeitlich unter Druck

Ein drittes Risiko sei die Zeit. Die Rhätische Bahn ist gesetzlich verpflichtet, Massnahmen zu ergreifen, um das Behindertengleichstellungsgesetz umzusetzen. Dazu gehören stufenfreie Einstiege in die Züge, hohe Perrons und Unterführungen. Der Bahnhof Davos Dorf erfüllt diese Anforderungen aktuell nicht. Und die Frist, um diese gesetzlichen Verpflichtungen zu erfüllen, läuft ab. «Bis ins Jahr 2023 brauchen wir eine Lösung», erklärt Fasciati, «sonst müssen wir den heutigen Bahnhof an seinem jetzigen Standort behindertengerecht umbauen.»

Hat man seitens Politik die Dringlichkeit des Generationsprojekts jahrelang verkannt? Erst im Februar 2020 seien die Involvierten zusammengekommen und hätten schnell den Sinn der Idee erfasst, schrieb die Davoserzeitung in einem kürzlich veröffentlichten Jahresrückblick. «Wir hoffen, wir können das Projekt realisieren», fasst der RhB-Direktor zusammen. «Aber das Timing muss stimmen. Der Zeitgeist ist wichtig. Wir müssen es jetzt packen.»

Hilft VR Caviezel?

Ein Hoffnungsschimmer: Mit dem abtretenden Landammann Tarcisius Caviezel sitzt auch ein Davoser im Verwaltungsrat der Rhätischen Bahn. Gemäss eigener Aussagen habe er nun mehr Zeit für solche Projekte und ein Runterfahren auf Null komme auch nach dem Rücktritt als Landammann für ihn keinesfalls in Frage. Man darf also gespannt sein, wie es den Verantwortungsträgern gelingt, die Eile in der Sache anzugehen und das Projekt



«Die neuen Capricorn-Züge kommen als erstes auf der Strecke Landquart – Davos zum Einsatz.»

«Verschiebung RhB-Bahnhof Davos Dorf» zügig aufzugleisen. Im Sommer 21 müsse eine wegweisende Entscheidung fallen, hört man allenthalben.

Bis dahin will RhB-Direktor Renato Fasciati mit einer weiteren Neuerung aufwarten: Der Vertriebsplattform «Graubünden 360°». Dieser digitale Reisebegleiter der Rhätischen Bahn baut auf einer bestehenden Vertriebsplattform auf und soll mit touristischen Angeboten und Dienstleistungen ergänzt werden – darunter auch diejenigen der Destinationen in Graubünden. «Da sind wir aktuell in Gesprächen und hoffen, im Mai 2021 die Plattform online stellen zu können.» Das Ziel sei ein kantonsweiter Überblick über touristische Produkte. Und diese destinationsübergreifend buchbar zu machen. «Und mit einem Klick kann die Anreise mit dem öV gleich gebucht werden», verdeutlicht Fasciati.

Upgrade Davos Klosters

Weitere Projekte sind angedacht. Noch nicht alles ist spruchreif. Der Wolfgangtunnel, welcher die Fahrzeit von Davos nach Klosters um 8 Minuten beschleunigen soll, befindet sich weiter in der Projektierungsphase. Ist eine S-Bahn Davos ein Thema? «Im nächsten Ausbauschnitt ist die direkte Durchbindung der Züge von Klosters über Davos bis nach Filisur geplant, was die Züge zur S-Bahn Davos machen würde. Der halbstündige Halt in Davos Platz

entfällt, somit können Sie von Laret nach Glaris durchfahren», prophezeit Fasciati. Weiterverfolgt würde auch der WEF-Train, allerdings nur während des Grossevents. Die fixe Inbetriebnahme der «Haltestelle Hertistrasse» ist somit vom Tisch? «Aktuell schon», meint Fasciati. «Wenn wir einen zusätzlichen Halt einplanen, müsste andernorts ein Halt gestrichen werden, um die Fahrzeiten einhalten zu können.» Und weiter sagt er: «Die Initiative für eine neue Haltestelle muss von der Politik kommen.»

Nostalgisch unterwegs bleiben auf jeden Fall die Reisenden zwischen Davos Platz und Filisur in den Sommermonaten. «Die Attraktion von Krokodil, offenen Aussichtswagen und weiteren Fahrzeugen aus früheren RhB-Epochen wollen wir beibehalten», so Fasciati. Allerdings werden diese zukünftig als Sonderzüge verkehren und nicht mehr im normalen Fahrplan, sobald das Behindertengleichstellungsgesetz ultimativ umgesetzt ist: Die Nostalgie-Fahrzeuge verfügen nicht über stufenlose Ein- und Ausstiege. Im Zuge der «Landwasser-Welt», welche in Planung sei und den Wiesner Viadukt sowie den weltbekannten Landwasser Viadukt noch mehr ins Zentrum rücke, sind zusätzliche Fahrten mit den Oldtimern geplant. Ein weiteres touristisches Highlight für die Destination Davos Klosters.

www.rhb.ch

Strategische Zielvorgaben im Verkehr sind dringender denn je – auch Corona darf keine Ausrede sein für das jahrelange Hinauszögern. Wann kommt die Vision «Davos 2050»?

Der Verkehr ist Grundlage für einen attraktiven Tourismusort – ein wesentliches Entscheidungskriterium für den Gast, ob er in Davos Ferien verbringen oder im Stau stecken will. Die zielgerichtete Verkehrspolitik entwickelt Davos zum neuen tourismusunabhängigen, umweltfreundlichen Arbeits-, Freizeit- und Wohnraum. SNOWTIMES begleitet seit Jahren visionäre Ideen und Lösungsansätze zur Behebung des Verkehrsproblems. Das Credo: Steter Tropfen höhlt den Stein. Wann erfolgt der Durchbruch?

Text: wildmannlitafel.ch

Foto: Peter Kuratile



Raus aus dem Stau: Autos und Verkehrskonzept.

In der Davoser Verkehrspolitik fehlt der rote Faden. Das Konzept, das die Verkehrslösung «2050 plus» vorgibt und nach dem sich die Ziele und Massnahmen ableiten lassen, ist längst überfällig. Bereits seit den Neunzigerjahren enden hervorragende Ideen und stapelweise Dokumente in den Schubladen, statt in der Realisierung. Sind Kleiner und Grosser Landrat tatsächlich mit so vielen anderen Geschäften eingedeckt, dass eines der wegweisendsten Themen jahrelang auf der Strecke bleibt? Folgen

nun Zielvorgaben zur Erlangung der Umweltverträglichkeit? Ist eine grundsätzlich ausgelegten Davos E- oder Wasserstoff-Mobility realistisch? Kann das Agglomerationsprogramm 2014 mit einer wesentlich verbesserten Konzeptidee neu aufgegleist werden, um von Bundesbern Gelder für die Davoser Verkehrsinfrastruktur zu erlangen?

Herkules-Aufgabe

Auf den neu gewählten Landammann Philipp Wilhelm warten bereits grosse

Themen: Gelingt es ihm, mit dem Kleinen Landrat die Verkehrspolitik anzugehen und erste Grundsatzentscheide zu treffen? Kann das Generationenprojekt Bahnhof Dorf umgesetzt werden? Jetzt hingegen auf Aktionismus zu machen und Insellösungen ohne konzeptionelle Abstützung umzusetzen, ist der Sache nicht dienlich. Ein Parkleitsystem oder teure Ticketautomaten an den Bushaltestellen oder gar ein teures Warte-Zeitangaben-System für den VBD und das Postauto tragen wenig zum

Lösungsziel der Verkehrsberuhigung in der Innenstadt bei. Unnütze politische Klein-Klein-Massnahmen existieren heute schon zu Hauf und schränken unsere Zukunft ein. Jetzt ist ein zukunftsgerichtetes Gesamtkonzept dringend nötig. Es darf nicht weiter vertagt werden.

Corona verdeutlicht es – dieser Trend lässt sich auch nicht mehr aufhalten. Der Privatverkehr zum Zielort Davos wird stetig zunehmen; nicht nur während einigen Wochenende im Winter, sondern auch während des ganzen Jahres über. Die Städter - seien es Tagestouristen oder Zweitwohnungsbesitzer – wollen in die Berge: Dies vermehrt, schneller und bequemer. Vor allem den Wochenenden. Und an verlängerten Wochenenden. Im Ferien-Homeoffice die Pendenzen abarbeiten.

Parkhäuser als Mittel zum Zweck

Dem Stoppen und Parkieren am Stadtrand kommt erste Priorität zu. Der Verkehrsberuhigung in der Innenstadt gehört die Zweite. Offensichtlich fehlen 24h-Parkplätze – im Norden Grossparkhäuser am See, beim Parsennparkplatz und beim Kongress/Eisstadion – im Süden neben dem Parkhaus Silvretta/Grischuna ein neues Parkhaus, daneben auf dem Jakobshornparkplatz.

Der Privatverkehr darf keine Bedeutung mehr innerorts haben, schon gar keine Benziner und Diesler. Wenn überhaupt, wird nur auf öffentlich zugängliche standardisierte Davos-E-Cars umgelagert. Grundsätzlich gehört der Raum der Innenstadt dem Fussgänger, Fahrradfahrer, Sammeltaxis, dem Bus und der Bahn. Der Ortsansässige selbst hat primär sein Auto für den Innerortsverkehr ebenfalls parkiert zu halten. Er hat sich dem Gesamtziel unterzuordnen – zu Fuss zu gehen, das Fahrrad und den ÖV zu benützen. Die teilweise verkehrsfreie Promenade ist das Endziel – alles andere ist untergeordnet.

Für ein Parkleitsystem ist es noch zu früh. 24h-Parkplätze fehlen, die durch die Anreise einmalig angefahren werden. Erst dann macht ein Parkleitsystem Sinn, aber

nur ein smart orchestriertes und eines für den emissionsarmen Individualverkehr in der Innenstadt. Wohin soll der Verkehr aktuell geführt werden – mit veralteten Verbrennungsmotoren durch die überfüllte, mit Feinstaub- und Stickstoffoxid stark angereicherte Promenade und Talstrasse oder zu neuen 24h-Tiefgaragen am Stadtrand? Die heutigen offenen Parkplätze Parsenn und Jakobshorn müssen wegen des Nachtparkverbotes abends wieder entleert werden. Wie kann diese Verkehrsdoppelbelastung möglichst unterbunden werden?

Rathausplatz seit 1998 verschoben

Die Verkehrsberuhigung ist entscheidend voranzutreiben, dies mit der Aufhebung offener Parkplätze und dadurch erzielter Verbreiterung der Trottoirs entlang der Promenade. Die Auflage des ANU (1998), den Rathausplatz umzugestalten, darf nicht mehr länger ignoriert werden.

Der Verkehr ist Grundlage für einen attraktiven Tourismusort und für die Entwicklung von Davos zum neuen tourismusunabhängigen, umweltfreundlichen Arbeits-, Freizeit- und Wohnraum. Für diese Neu- und Umgestaltung von Davos «2050 plus» braucht es strategische Zielvorgaben. Konzeptionell abgestützte Massnahmen müssen folgen, dies unabhängige allfällig

hoher Kosten. Auch Corona darf keine Ausrede für das Hinauszögern mehr sein.

Parsennparkplatz

Ein Lichtblick ist die neueste Absicht und das Generationenprojekt, den Bahnhof Dorf zum Parsennparkplatz zu verlegen und dort einen ÖV-Hub zu schaffen. Damit allein ist es aber nicht getan. Im Vorfeld bedingt dies, dass der Flüela-Bypass realisiert ist und die Aufhebung der Bahnübergänge von Flüelasstrasse über Mühlestrasse bis und mit Dischmastrasse gleichzeitig aufgehoben werden. Ein Parkhaus mit nur 500 Parkplätzen wird nicht genügen. Angesagt ist eher eines mit 1000 Plätzen. Auf diesem Areal muss ein neuer Anschluss für das Bünda Quartier, den Mattawald und das Dischma geschaffen werden. Hier bedarf es neuer Gewerbelösungen, sowie Sportanlagen und Freizeitflächen von Promenade/Bahnhofstrasse bis zur Bünda. Nur Wohnungen für die Parsennbahnen wird der Sache nicht gerecht werden. Es muss grosszügige öffentlicher Raum geschaffen werden, für eine verkehrsfreie Dorfer Promenade, für den Fussgänger und für mehr Begegnungen.



Auofreie Flanierzonen erwünscht. Anderswo längst Standard.

Diese Massnahmen treffen uns als touristische Region überdurchschnittlich

Valérie Favre Accola, Grossrätin Kanton Graubünden und Departementsvorsteherin Bildung und Energie der Gemeinde Davos, über transparente Kommunikation in der Coronazeit, digitalen Unterricht und zu kurze Vorlaufzeit der staatlichen Massnahmen. Die Politik soll in der aktuellen Lage mit finanzieller Unterstützung und antizyklischen Investitionen zur wirtschaftlichen Stabilität beitragen.

Text: artikuliert.ch

Bild: zVg.



«Wichtig, dass die Politik mit Schliessungsmassnahmen das Problem vom Dichtestress nicht noch verschärft», Valérie Favre Accola.

Frau Favre Accola, ein spezielles Jahr liegt hinter uns. Welcher Tag aus dem Jahr 2020 bleibt besonders in Erinnerung?

Nun, ich werde den Freitag, 13. März, sicher nie mehr vergessen.

Da hat der Bundesrat die Massnahmen gegen das Coronavirus massiv verschärft – Veranstaltungen und Gastronomie eingeschränkt und den Präsenzunterricht an Schulen untersagt.

Genau. Im Vorfeld hatten wir seitens Volksschule Davos eine Taskforce gegründet. Regelmässig trafen wir uns bereits um 7.00 Uhr morgens, um umsichtig, aber rasch Entscheide zu fällen, diese intern wie extern zu kommunizieren und anschliessend konsequent umzusetzen. An diesem Freitag gingen wir nahtlos von einer Schulrats-sitzung in die nächste Taskforce-Sitzung über. An Arbeitsschluss oder Wochenende war gar nicht zu denken. Dieser anhaltende Ausnahmemodus hat von uns allen Tribute gefordert. Auch, weil unsere Ressourcen durch Grossprojekte bereits stark absorbiert waren.

Inwiefern hat Sie Corona beeinflusst?

An Krisensituationen kann man als Führungspersönlichkeit, aber auch als Team wachsen oder zerbrechen: Wir mussten ein Team von 1000 SchülerInnen inklusive Familien, sowie 140 MitarbeiterInnen in einer Krisensituation führen. Dank transparenter Kommunikation sind das Vertrauen und der Rückhalt stark gewachsen und bis heute geblieben. So haben wir bis heute zehn Elternbriefe im Zusammenhang mit Corona publiziert. Ich bin auch unglaublich stolz darauf, was das Lehrerteam im Bereich Distance Learning geleistet hat. Der digitale Unterricht wurde innovativ, kreativ und inspirierend gestaltet. In Bezug auf die Digitalisierung war Corona ein Turbo. Gleichzeitig wurde uns aber auch vor Augen geführt, wo die Grenzen der Digitalisierung liegen und wie wertvoll die persönliche Lernbeziehung zwischen Lehrpersonen und SchülerInnen ist.

Der Bund hat kurz vor Weihnachten erneut Corona-Massnahmen bekannt gegeben. Was halten Sie davon? In welchen Punkten haben Sie Verständnis dafür?

Der Bund musste aufgrund der zunehmenden Fallzahlen reagieren, er hatte

keine Wahl. Was mich ärgert ist, dass wir bis heute kein Ampelsystem kennen. Seit kurzem gibt es zwar Kriterien, bei welchen Massnahmen verschärft beziehungsweise aufgehoben werden. Aber nach meinem Dafürhalten würde es Sinn machen, konkrete Werte zu definieren. Ich bin überzeugt, klare Ansagen mit Vorlaufzeit würden die Selbstverantwortung fördern und Vertrauen in der Bevölkerung schaffen.

In welchen Punkten sind Sie durch die neuen Massnahmen verärgert?

Ich störe mich daran, dass Kantone und Regionen, welche ihre Hausaufgaben in Bezug auf die COVID-19-Massnahmen pflichtbewusst erledigt haben, mit diesen zentralistischen Massnahmen bestraft werden. Ich hätte mir eine differenzierte Beurteilung und entsprechend differenzierte Massnahmen gewünscht. Zudem erachte ich die Kommunikation an einem Freitag mit jeweils sehr kurzer Vorlaufzeit sowohl für Unternehmen wie auch für Privatpersonen als problematisch.

Ferner scheint es mir wichtig, dass die Politik mit Schliessungsmassnahmen das Problem vom Dichtestress nicht noch verschärft. Heute wissen wir, wie wichtig Bewegung und Erholung in der Natur für die psychische und physische Gesundheit sind. Wenn wir den Menschen diese Möglichkeiten nehmen, verdichten sich Menschenmengen anderswo. Womöglich in geschlossenen Räumen, wie beispielsweise Einkaufszentren. Das kann nicht die Absicht und der Wille der Politik sein.

Was bedeutet die Corona-Situation für die Region Davos Klosters?

Die Region Prättigau/Davos war im Oktober stärker betroffen als andere Bündner Regionen und wir haben reagiert. Trotz der Öffnung der Skigebiete und der Langlauf-loipe Ende Oktober konnten wir unsere Fallzahlen halbieren. Auch weil wir zum Beispiel mit der vorzeitigen Maskenpflicht auf SEK 1 Stufe und den rigorosen Kontrollen von Schutzkonzepten frühzeitig Anpassungen vornahmen. Die Massnahmen treffen uns als touristische Region überdurchschnittlich. Als Destination, die von internationalen Gästen, vom Kongress-tourismus und von Veranstaltungen lebt, leiden wir unter der Pandemie und deren Folgen. Und ich spreche dabei nicht nur vom

wirtschaftlichen Schaden, sondern auch von realen, wirtschaftlichen Existenzängsten, welche grosse psychische Auswirkungen auf uns alle haben.

Welche Auswirkungen hat diese Virus-Situation auf die Wohlfahrt im Landwassertal?

Wir wissen, dass die herausfordernde Situation Konflikte und psychische Probleme zusätzlich verschärft hat. Entsprechend sind die Beratungs- und Unterstützungsanfragen bei den Fachstellen gestiegen. Ein kompletter Lockdown würde auch hier zu weiteren Verschärfungen mit langfristigen Negativfolgen führen.

Wer ist besonders betroffen?

Es sind die Schutzbedürftigen unserer Gesellschaft: Kranke, Kinder, Frauen, die ältere Bevölkerung. Mittlerweile trifft es jedoch nicht nur sozial Schwache, sondern auch die Mittelschicht hat etwaige finanzielle Reserven aufgebraucht. Das ist für sie eine neue und beängstigende Situation.

Wo sehen Sie im Jahr 2021 die grössten Herausforderungen in Davos?

Die Politik muss diese Pandemie-Krise mit allen verfügbaren Mitteln meistern. Wirtschaftliche Schäden sind nicht gänzlich vermeidbar, aber die Politik soll mit finanzieller Unterstützung und antizyklischen Investitionen zur wirtschaftlichen Stabilität beitragen. Ferner ist konsequentes, solidarisches und gemeinsames Handeln entscheidend, um das Vertrauen von der Bevölkerung und der Wirtschaft aufrechtzuerhalten.

Gibt es durch den nun eingetroffenen Wandel auch Chancen?

Ob die Corona-Pandemie einen langfristigen Einfluss auf das Reiseverhalten hat – da kann man zum aktuellen Zeitpunkt nur mutmassen. Sicher ist: Die Gäste schätzen die Natur, das Erlebnis in der Natur und die Bewegung darin noch mehr. Mehr als vor der Corona-Krise. Und die Schweizer wollen die schönen Geheimtipps in unserem Land vermehrt entdecken. Zudem stellen wir eine leichte Abwanderungstendenz aus den Agglomerationen ins Berggebiet fest: Arbeitskräfte und Unternehmungen entdecken den Kanton Graubünden neu als qualitativ hochstehender Arbeits- und Wohnort.

Der «Swiss Alp Fantasy» Steinbock trotz der Coronakrise

Im Souvenirshop der Schwestern Esther Heldstab und Monika Hochholdinger wird jeder fündig. Das vielfältige Angebot bietet passende Artikel für jung und alt und für Männer und Frauen – daran ändert auch die Coronakrise nichts.

*Text: Fabio Baranzini
Bilder: Michael Berger*



Swissalp Fantasy: Ein Besuch im Geschäft lohnt sich auf jeden Fall, um gut auszuschauen. Während dem World Economic Forum oder Corona: Unverändert offen.

Das Chalet an der Promenade 79 mitten in Davos fällt auf. Die Farben rot und weiss stechen sofort ins Auge. An der Fassade und an den Storen. Das ist natürlich kein Zufall. Denn «Swissness» ist Programm im «Swiss Alp Fantasy»-Shop. Seit mehr als 15 Jahren betreiben die Schwestern Esther Heldstab und Monika Hochholdinger hier ihren Souvenirladen. Ihre Produkte sind insbesondere bei den ausländischen Touristen sehr beliebt.

Doch die fehlen aktuell wegen der Coronakrise. Entsprechend war das Jahr 2020 für den «Swiss Alp Fantasy Shop» ein sehr schwieriges Jahr. «Leider dreht sich aktuell alles nur um die Coronakrise. Weil die Touristen weggeblieben sind und auch

noch die Kongresse und das WEF abgesagt wurden, haben wir natürlich deutlich weniger Umsatz gemacht als üblich. Zudem haben wir jede Woche neue Regeln, die wir umsetzen müssen. Das ist ein Tanz auf Messersschneide», sagt Esther Heldstab.

Hoffen auf die Schweizer Touristen

Unterkriegen lässt sie sich deswegen aber nicht. Im Gegenteil. «Wir haben uns sehr gefreut über die vielen, netten Schweizer Kunden, die im Sommer zu uns gekommen sind. Die haben natürlich keine Souvenirs gekauft, aber unsere «Steinbock-Kollektion» bei den T-Shirts und den Babykleidern ist sehr gut gelaufen», sagt Esther

Heldstab. Sie hofft, dass auch im Winter viele Schweizer den Weg nach Davos finden. «Wir werden unseren Laden auf jeden Fall auch in den Wintermonaten öffnen. Ansonsten haben wir keine Chance, mit unserem Geschäft zu überleben. Zum Glück ist uns der Vermieter bei den Mietkosten entgegengekommen. Das haben wir sehr geschätzt», sagt Esther Heldstab.

Trotz Coronakrise ist das Angebot im «Swiss Alp Fantasy»-Shop noch immer riesig. Es gibt klassische Souvenirartikel wie Magnete, Taschenmesser, Flachmänner, Tassen oder Thermoskannen, aber auch T-Shirts, Pullover, Unterhosen, verschiedenste

Accessoires und vieles mehr. Wie viele verschiedene Produkte bei «Swiss Alp Fantasy» zur Auswahl stehen, weiss Esther Heldstab nicht genau. «Irgendwann habe ich aufgehört zu zählen», sagt sie lachend. «Aber den Überblick habe ich nicht verloren. Wir haben ein grosses Lager und da bin ich fürs Inventar zuständig. Ich weiss genau, welche Produkte gut laufen und was nachbestellt werden muss.»

Erklärungskünste sind gefragt

Das Markenzeichen von «Swiss Alp Fantasy» ist der Steinbock. Seit das

Unternehmen 2001 gegründet wurde, gehört der Steinbock dazu. Auf «ihren» Steinbock, den sie haben schützen lassen, ist Esther Heldstab besonders stolz. «Wir haben mit dem Steinbock gearbeitet, bevor alle anderen auf diesen Zug aufgesprungen sind», betont sie.

Der Steinbock darf entsprechend auch auf keinem Artikel fehlen, den die beiden Schwestern entwerfen. Hauptverantwortlich für die Entwicklung der Artikel ist Esther Heldstab. Und das obwohl sie keine Ausbildung in diesem Bereich absolviert hat. «Ich habe ursprünglich das KV gemacht», sagt sie. «Vom Designen habe ich überhaupt



Gründerin, Kreativkopf, Swissalp Fantasy: Esther Heldstab.



Grosse Auswahl: Hier finden Sie immer ein passendes Geschenk. Bringen Sie den Liebsten etwas mit aus Davos, von Swissalp Fantasy.

keine Ahnung, aber ich habe viele Ideen und kann sehr gut erklären. Unseren Produzenten erkläre ich entsprechend ganz genau, wie ich mir die Produkte vorstelle, und sie setzen es dann um. Dieses Vorgehen mag zwar etwas unkonventionell erscheinen, aber es funktioniert. Bereits in den ersten Jahren nach der Gründung war «Swiss Alp Fantasy» sehr erfolgreich. Damals betrieben sie noch kein eigenes Geschäft, sondern verkauften ihre Artikel direkt an Sportgeschäfte in der ganzen Schweiz. «Irgendwann hatten wir so viele Produkte im Lager, dass wir nach einer weiteren Möglichkeit suchten, um unsere Produkte zu verkaufen. Wir eröffneten unseren ersten eigenen Laden und das Geschäft lief wie verrückt», blickt Esther Heldstab auf die Anfänge zurück.

Hinweis: Weitere Informationen, sowie den Online-Shop von «Swiss Alp Fantasy» gibt es unter www.swissalp-fantasy.ch

Best-of aus dem «Swiss Alp Fantasy»-Shop

Vier ausgewählte Produkte aus dem «Swiss Alp Fantasy»-Sortiment von Esther Heldstab:

- Fussmatte mit Davos Logo**
- Kinderbody «Schneeflöckli»**
- Wärmeflasche mit Schweizer Kreuz**
- Kinder T-Shirt mit Kuh Applikation**



Fussmatte mit Davos Logo



Kinderbody «Schneeflöckli»



Wärmeflasche mit Schweizer Kreuz



Kinder T-Shirt mit Kuh Applikation

«Langlaufen und Schneeschuhlaufen liegen derzeit im Trend»

**Daniel Ammann ist seit 1998 Geschäftsführer der Schweizer Schneesport-
schule Davos. Wir haben mit ihm über die ganz besonderen Herausforderungen
des Winters 2020/21 und über die aktuellen Wintersporttrends gesprochen.**

Text: Fabio Baranzini

Bilder: zVg.



«Beträchtlicher Mehraufwand», Daniel Ammann.

Egal ob Skifahren, Snowboarden, Langlaufen, Telemark fahren oder Schneeschuhlaufen – die über 200 Lehrerinnen und Lehrer der Schneesport-
schule Davos bieten Einzel- und Gruppenkurse für die unterschiedlichsten Alters- und Leistungsniveaus an. Geführt wird die Schweizer Schneesport-
schule Davos, die 1932 gegründet wurde, von Daniel Ammann. In diesem Winter ist er mit seinem Team aufgrund der aussergewöhnlichen Situation der Corona-Pandemie besonders gefordert.

**Daniel Ammann, die Lage in der Schweiz ist wegen des Coronavirus unsicher. Entsprechend stelle ich mir die Planung für die Wintersaison in der Schneesport-
schule Davos ziemlich anspruchsvoll vor.** Ja, das kann man so sagen. Wir sind uns jedoch aufgrund der grossen Saisonalität seit jeher eine rollende Planung gewohnt. Das heisst, wir versuchen auch jetzt so gut es geht an unseren üblichen Angeboten und Dienstleistungen als Fundament festzuhalten und reagieren dann situativ auf die neuen Massnahmen und Rahmenbedingungen.

Dennoch dürfte die aktuelle Situation einige Herausforderungen mit sich bringen oder?

Natürlich, die Situation mit dem Coronavirus hat bei uns für einen beträchtlichen Mehraufwand gesorgt. Vor allem, weil es eine «never ending story» ist. Praktisch im Zwei-Wochen-Rhythmus kommen neue Auflagen dazu. Dann müssen wir wieder die Schutzkonzepte anpassen und alle Involvierten darüber informieren. Das ist schon ein beträchtlicher Mehraufwand.





Angepasstes Schutzkonzept: Praktisch im Zwei-Wochen-Rhythmus kommen neue Ansagen.

Die Schneesportschule Davos leitet nicht nur Kurse, sondern betreibt auch 11 konzessionierte Lifte. Welche Massnahmen mussten Sie treffen wegen des Coronavirus?

Wir haben natürlich ein Schutzkonzept für die Schneesportschule und für unsere Lifte geschrieben und dieses umgesetzt. Im Kern geht es darum, dass wir die Orte minimieren können, an denen es zu Menschenansammlungen kommt. Wir haben darum die Treffpunkte der Skischule neu gestaltet und koordiniert, damit mehr Platz vorhanden ist. Der Bereich, wo die Eltern ihre Kinder der Skischule übergeben wurde grossflächiger organisiert und abgetrennt. Zudem achten wir sehr stark darauf, dass der Lehrer direkt seine Klasse übernimmt und es nicht zu Durchmischungen der Klassen kommt. Auch die Mittagsbetreuung haben wir komplett neu organisiert.

Die ersten Schneetage sind bereits vorbei. Wie war das Feedback der Gäste und der Angestellten?

Die Schutzkonzepte haben funktioniert. Dennoch ist bei den Gästen

und auch bei unseren Lehrerinnen und Lehrern eine gewisse Unsicherheit zu spüren. Wir hatten einige Touristen, die ihre Buchungen bei uns wieder storniert haben, andere wiederum entscheiden sich sehr kurzfristig für Unterricht. Die Gäste, ob Klein oder Gross, sind aber alle sehr dankbar über das Angebot und die Möglichkeit sich draussen zu bewegen.

Wagen Sie unter diesen Voraussetzungen eine Prognose, wie die Wintersaison 2020/21 ausfallen wird?

Das ist praktisch unmöglich. Es ist sicher klar, dass wir kaum ausländische Touristen haben werden. Die Schweizerinnen und Schweizer wollen aber trotzdem Skifahren. Das haben die ersten Skitage des Winters gezeigt und ich hoffe dies ergibt eine gewisse Kompensation.

Welche Sportarten sind denn aktuell besonders beliebt?

Langlaufen und Schneeschuhlaufen liegen derzeit im Trend, aber auch beim Freeriden gibt es eine grosse Nachfrage.



Schutzkonzept umgesetzt.



Schweizer wollen Skifahren.

Warum?

Ich glaube, das hängt damit zusammen, dass man bei beiden Sportarten selbstständig unterwegs sein kann – losgelöst von einer festen Infrastruktur. Gerade bei uns hier in Davos ist auch das Angebot für diese beiden Sportarten ausgeweitet worden. Insbesondere die Nachtloipe ist natürlich attraktiv. So kann man abends nach der Arbeit noch langlaufen gehen. Sowohl beim Langlaufen als auch beim Schneeschuhlaufen hat man mit einem geringen zeitlichen Aufwand von ein, zwei Stunden bereits ein tolles Erlebnis.

Hat die Schneesportschule Davos entsprechend die Angebote im Bereich Schneeschuhlaufen und Langlaufen angepasst?

Ja, wir haben spezielle Seniorenkurse im Langlauf eingeführt. Neu führen wir auch spezielle Kurse für Erwachsene durch, die mit den herkömmlichen Kinderkursen kombiniert sind. So können die Kids am Nachmittag einen Kurs belegen und ihre Eltern parallel dazu einen zeitlich abgestimmten Kurs Langlauf oder Ski besuchen.

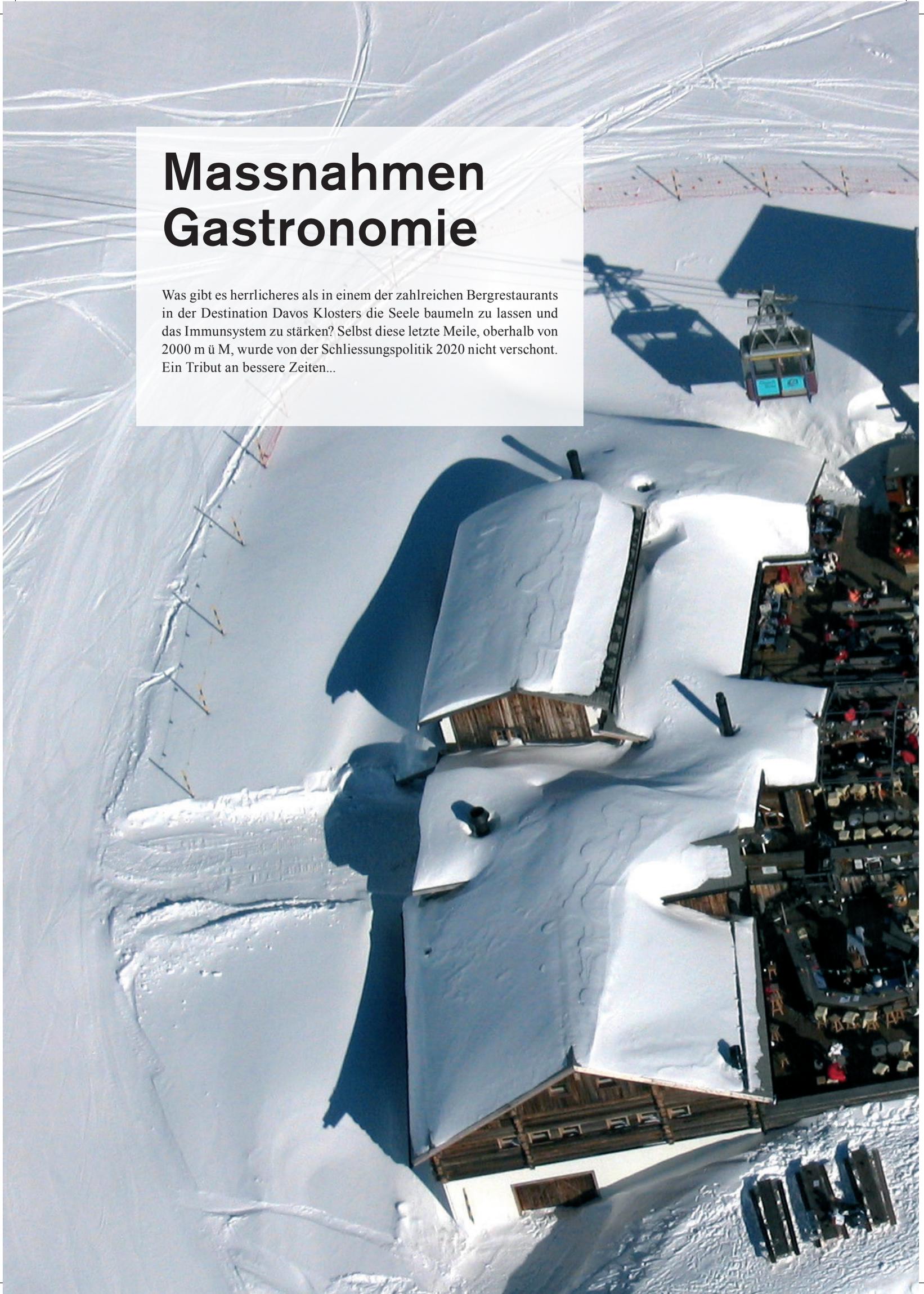
Angepasstes Schutzkonzept

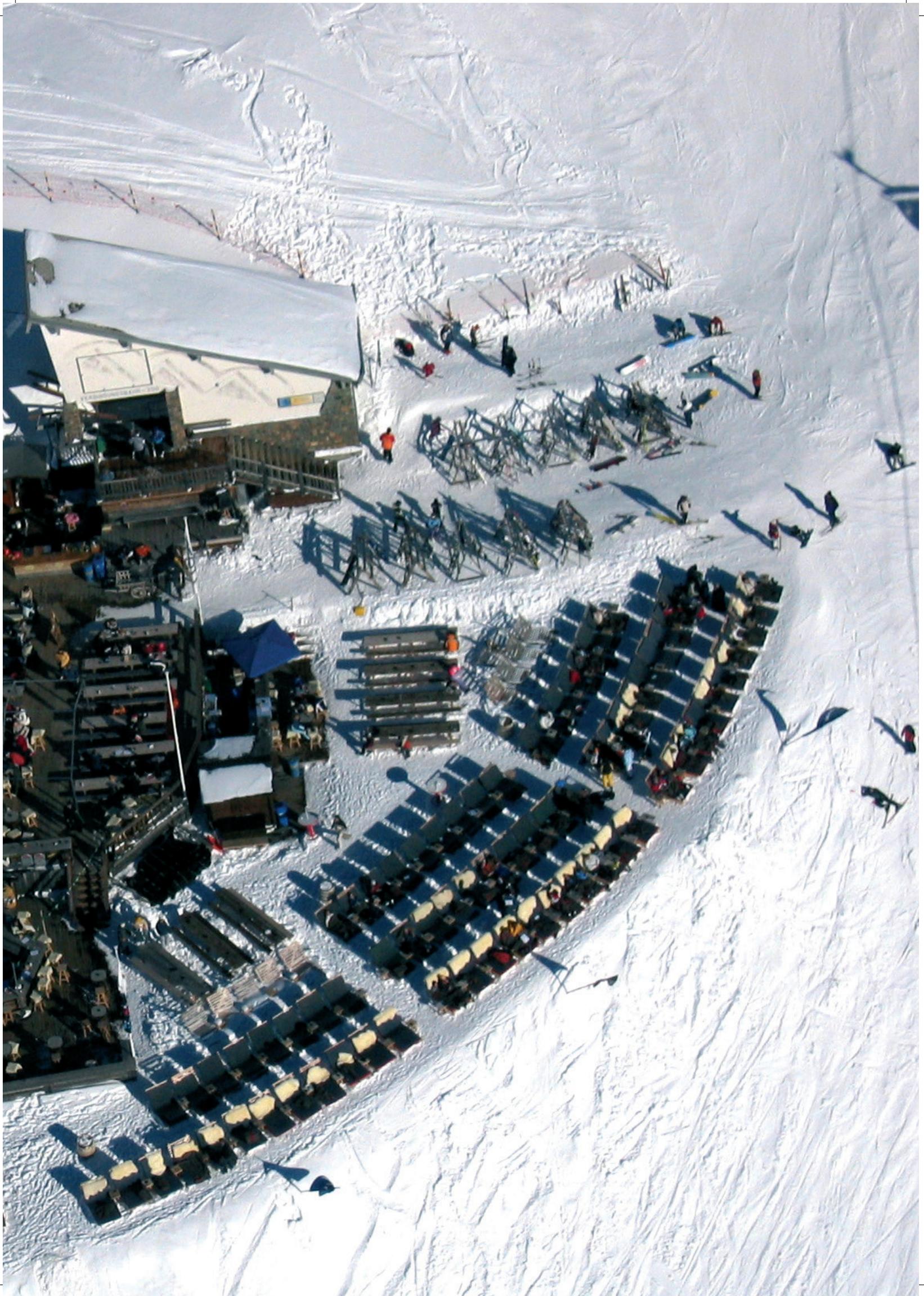
Praktisch im Zwei-Wochen-Rhythmus kommen neue Auflagen. Dann reagieren wir wieder auf die Massnahmen, um unseren Kunden und Gästen optimale Sicherheit zu gewährleisten. Unser Angebot bleibt attraktiv. Das Schutzkonzept funktioniert.

www.ssd.ch
Schweizer Schneesportschule Davos

Massnahmen Gastronomie

Was gibt es herrlicheres als in einem der zahlreichen Bergrestaurants in der Destination Davos Klosters die Seele baumeln zu lassen und das Immunsystem zu stärken? Selbst diese letzte Meile, oberhalb von 2000 m ü M, wurde von der Schliessungspolitik 2020 nicht verschont. Ein Tribut an bessere Zeiten...





«Wir waren jung, dynamisch und haben in einem Höllentempo expandiert»

1991 eröffnete Philippe Charles oberhalb des Clavadeler-Skilifts das «Chalet Guggel». In den Anfangszeiten bot das Lokal 30 Innen- und 100 Aussenplätze. Während mehr als 25 Jahren führte Philippe Charles das Lokal jeweils vom November bis April und die Bergbahn baute es kontinuierlich aus. Als er es vor drei Jahren an Udo Blankart übergab, zählte das «Chalet Guggel» rund 900 Sitz- und Stehplätze.

Im Interview blicken wir mit Philippe Charles auf seine fast 30 Jahre auf dem Jakobshorn zurück. Wir sprechen über die Entwicklung des «Chalet Guggel» und des Tourismus in Davos, über seine Highlights auf dem Davoser Hausberg und die Konkurrenzsituation mit den anderen Skihütten.

Text: Fabio Baranzini

Bilder: zVg.



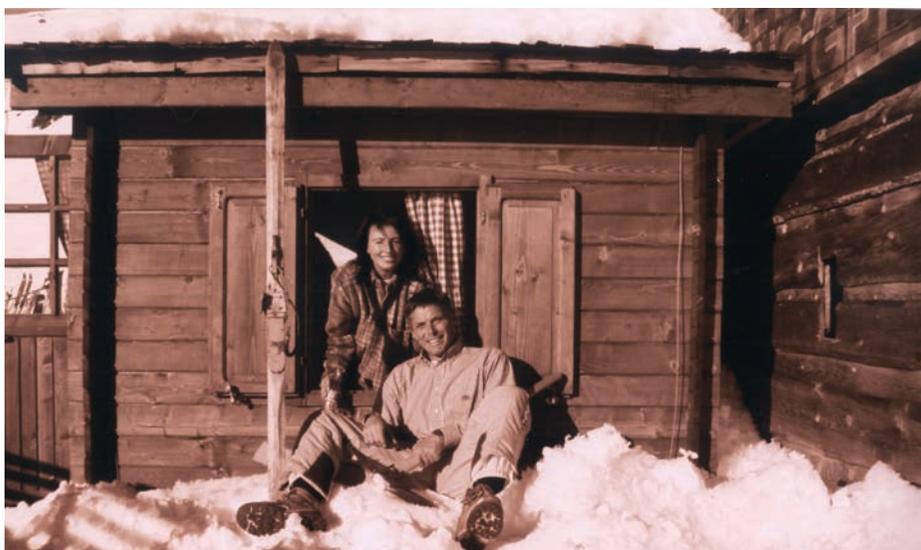
Philippe Charles, Sie haben vor drei Jahren das «Châlet Guggel» auf dem Jakobshorn an Ihren Nachfolger übergeben. Wie schwer ist Ihnen dieser Schritt nach fast drei Jahrzehnten gefallen?

Ich hatte diese Übergabe von langer Hand geplant. Ich wusste schon lange, dass es besser ist, wenn ich mich etwa im Alter von 63 Jahren zurückziehe. Schliesslich war ich unter uns Wirten auf dem Jakobshorn immer schon der Wirtschafts-Freddy mit

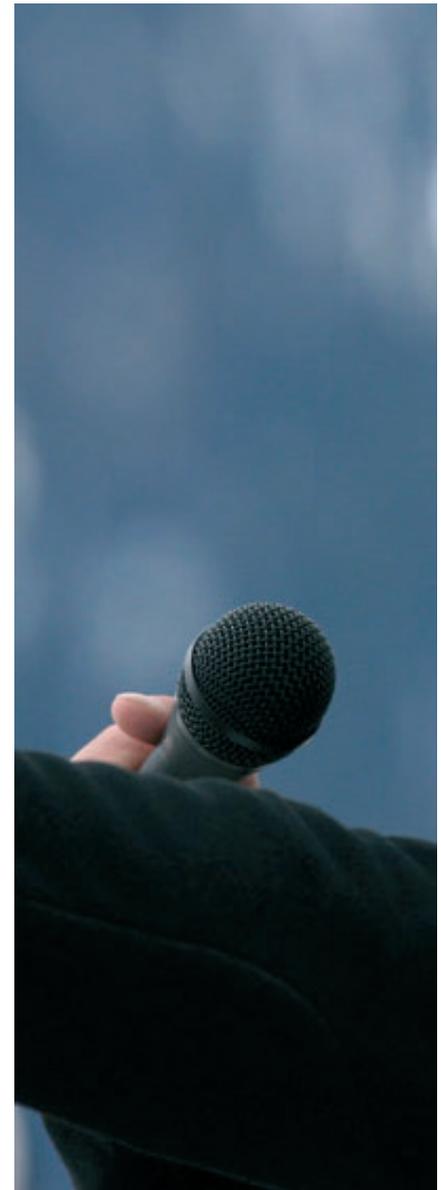
der Exceltabelle (lacht). Ich wollte auf keinen Fall ein Sesselfurzer sein und habe mir daher schon früh einen Partner gesucht. In der Saison 2018/19 musste ich dann das «Châlet Guggel» von einem Tag auf den anderen abgeben. Dieser Schritt ist mir schon sehr schwergefallen. Und auch heute noch verspüre ich sehr viel Wehmut – vor allem an schönen Wintertagen.

Das ist verständlich. Schliesslich haben Sie sehr viel Zeit auf dem Jakobshorn verbracht. Welche Beziehung haben Sie über die Jahre zum Davoser Hausberg entwickelt?

Davos und insbesondere das Jakobshorn sind zu einem zweiten Zuhause mit einer grossen Familie geworden für mich. Ich fühle mich noch immer sehr wohl hier und bin froh, dass ich dank meinem Lokal «Ochsen 2» noch immer die Chance habe, all meine Bekannten und Freunde in Davos regelmässig zu sehen. Das ist mir wichtig,



Aufbruch in den Neunzigerjahren: Die langjährige Mitarbeiterin Susi mit dem langjährigen Guggel-Chef Philipp Charles.



denn in meinen 30 Jahren habe ich viele Leute kennengelernt. Teilweise habe ich bis zu drei Generationen derselben Familie bei uns im «Guggel» begrüssen dürfen.

Sie kommen ursprünglich aus Zürich, wo Sie eine Kochausbildung absolviert haben. Danach haben Sie im In- und Ausland in der Gastronomie und Hotellerie gearbeitet. Unter anderem haben Sie auch während zwei Jahren eine Insel auf den Malediven geführt. Wie hat es Sie 1991 auf das Jakobshorn verschlagen?

Ich war oft als Tourist in Davos und es hat mir hier sehr gut gefallen. Zudem bin ich passionierter Skifahrer und Kletterer und habe in meiner Militärzeit bei der



«Zweites Zuhause – eine grosse Familie», Philippe Charles.

Gebirgsinfanterie viel Zeit in den Bergen verbracht. Als ich gehört habe, dass Anfang der 90er Jahre eine neue Skihütte auf dem Jakobshorn eröffnet werden sollte, meldete ich mich bei Besitzer Carlo Schertenleib. Ich habe daraufhin ein Betriebskonzept geschrieben und so sind wir ins Geschäft gekommen. Es hat mich gereizt, mal etwas ganz anderes zu machen. Da war eine Skihütte genau das richtige.

Sie haben im Dezember 1991 begonnen. Wie sah damals das Skigebiet auf dem Jakobshorn aus?

Das war nicht zu vergleichen mit heute. Die Infrastruktur war noch viel weniger gut ausgebaut. An einem Sonntagmorgen

konnte man damals vielleicht vier oder fünf Abfahrten machen. Den Rest der Zeit verbrachte man mit Anstehen am Skilift. Seit es die Sessellifte gibt, kann man in einer Stunde so viele Abfahrten machen. Es hat sich enorm viel geändert während meiner Zeit auf dem Jakobshorn. Ganz zu Beginn hatte es im Büro an der Talstation sogar noch eine Tafel, auf der stand «Snowboards und Skibobs werden nicht transportiert».

Und das ausgerechnet am Jakobshorn, das ja in den 90er Jahren zu einer der beliebtesten Snowboard-Destination geworden ist...

Ja, wir hatten damals direkt oberhalb des «Châlet Güggel» eine der ersten Halfpipes



«Wir mussten extrem flexibel sein», Philippe Charles.

der Schweiz. Leider musste die Bergbahn diese bald wieder schliessen, weil es zu gefährlich wurde. Mit der «Bolgenschanze» haben wir auch das weltweit erste Snowboard-Hotel eröffnet. So konnten wir viele Junge nach Davos locken.

Wie hat es Davos damals geschafft, gerade auch für Junge zu einem angesagten Ferienort zu werden?

Da haben viele Dinge zusammengespielt. Einerseits waren wir jung, dynamisch und haben in einem Höllentempo expandiert. Das galt für alle Hüttenbetreiber auf dem Jakobshorn. Zudem hat Carlo Schertenleib auch sehr geschickt investiert. Die Pistenpräparation wurde immer besser, es gab Beschneiungsanlagen und es wurden Sessellifte gebaut. Zur selben Zeit entstanden in Davos immer mehr Bergbahn Hotels, die zahlbare Übernachtungen anboten. Man konnte den Skipass in Kombination mit einer Übernachtung zu einem fairen Preis kaufen. So wurde Davos für die Jungen attraktiv. Und dank den Bars und Nachtclubs konnten wir einen Lifestyle verkaufen und nicht einfach nur einen Ski- oder Snowboardpass. Da hat sehr Vieles zusammengepasst. Dafür haben wir alle aber auch sehr hart gearbeitet.

Ich kann mir vorstellen, dass es zwischen den verschiedenen Hütten durchaus auch einen gesunden Konkurrenzkampf gab.

Ja, das war in der Tat so. Carlo Schertenleib hat die Hütten bewusst an verschiedene Personen verpachtet, um eine Konkurrenzsituation zu schaffen. Denn Konkurrenz belebt ja bekanntlich das Geschäft.

Hat das funktioniert?

Absolut. Wir wurden immer innovativer und haben uns gegenseitig hochgeschaukelt. Aus den einfachen Selbstbedienungsrestaurants wurden immer bessere Restaurants mit Tischtüchern, Blumen, Live-Bands, Sonnenliegen und und und. Wir haben immer versucht, den anderen zu übertrumpfen und noch mehr anzubieten. Im Winter waren wir erbitterte Konkurrenten, aber im Sommer und auch jetzt in der Pension sind wir gute Freunde.

Wenn Sie den Tourismus in den 90er Jahren vergleichen mit der heutigen Zeit – wo liegen da die grössten Unterschiede?

Früher gab es den sogenannten Wochentourismus. Die Touristen sind für eine oder zwei Wochen nach Davos gekommen, haben ein Hotel mit Halbpension gebucht, waren täglich auf der Piste und sind dann wieder nach Hause gefahren. Heute gibt es diese Form

des Tourismus kaum mehr. Heute konzentriert sich alles auf die Wochenenden.

Welche Konsequenzen hatte diese Entwicklung für die Hüttenbetreiber?

Wir mussten extrem flexibel sein und an den Wochenenden riesige Mengen an Gästen bedienen können. Da konnte es durchaus sein, dass wir an einem Tag bis zu 2300 Teller geschickt haben. Das braucht natürlich auch entsprechend Personal. Während unseren Anfangszeiten hatten wir vielleicht zehn oder 15 Mitarbeitende. Zuletzt waren es 25 Festangestellte und an Spitzentagen nochmals zehn bis 15 zusätzliche Teilzeitmitarbeitende, damit wir die fast 900 Plätze des «Châlet Güggel» bedienen konnten.

Im Zuge dieser Entwicklung hat sich wohl auch die Arbeit der Hüttenbetreiber verändert.

Ja definitiv. Früher war es noch persönlicher. Die Touristen gingen nicht in die Jatz-Hütte, sondern zu Kudi. Sie kamen zu Philippe und nicht in den «Güggel». Das soll jetzt keinesfalls eingebildet klingen, aber damals waren wir Wirte noch richtige Gastgeber. Das war unser Erfolgsrezept. Auf dem Jakobshorn kannte man sich. Jetzt hat eine neue Generation übernommen und die bringt ihre eigenen Ideen ein.



In der Küche geht es - wenn nicht gerade durch den Staat ein Lockdown verordnet ist – schon Mal hektisch zu und her.



«Als Wirte waren wir richtige Gastgeber. Das war unser Erfolgsrezept.»

Wenn Sie auf Ihre Zeit im «Châlet Guggel» zurückblicken, welche Momente sind Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Eigentlich war jeder Winter ein Highlight für mich. Aber natürlich gab es ein paar ganz besondere Erlebnisse. Zum Beispiel gab es in unserem allerersten Monat – im Dezember 1991 – innerhalb einer Woche zwei Blizzards, die je drei Meter Schnee hingelegt haben. Da hatten einige meiner Mitarbeiter schon Tränen in den Augen. Wir wussten schlicht nicht mehr wohin mit dem Schnee. Man hat von Aussen kaum mehr die Dachrinne der Hütte gesehen (lacht). Aber es gab natürlich auch unzählige tolle Momente.

Zum Beispiel?

Einmal haben wir für MTV ein Konzert mit fast 10'000 Besucherinnen und Besuchern organisiert. Und wir hatten immer wieder tolle Snowboard-Wettkämpfe auf dem Jakobshorn. Aber auch im Kleinen hatten wir sehr viele tolle Erlebnisse. An eines kann ich mich noch besonders gut erinnern: Als mein Mitarbeiter Sepp sein 15-jähriges Jubiläum feierte, kam ich auf die Idee, einen Helikopter zu mieten und für einen Tag nach Zermatt zu fliegen zum Skifahren. Kudi und Lori – zwei weitere Hüttenbetreiber auf dem Jakobshorn – sind auch mitgekommen und so sind wir nach Zermatt zum Heliskiing geflogen. Zugegeben, das war etwas verrückt, aber dennoch ein einmaliges Erlebnis.

Zum Abschluss möchte ich gerne noch einen Blick in die Zukunft werfen. Welche Projekte stehen bei Ihnen an?

Aktuell bin ich ja im «Ochsen 2» noch immer aktiv dabei. Zudem habe ich mir vor acht Jahren einen Traum erfüllt und auf Bali eine kleine Dependence mit dem Namen «Villa Guggel» eröffnet. Die führe ich noch immer. Und wer weiss, vielleicht zieht es mich ja noch einmal zurück in die Gastronomie. Ich könnte mir durchaus vorstellen, noch einmal ein Restaurant in Davos zu eröffnen. Ideen habe ich noch viele.

«Ich fühlte mich jederzeit sicher»

Martin Deuring ist seit vielen Jahren passionierter Wintersportler. Seit 15 Jahren ist er regelmässig auf den Davoser Skipisten und Langlauf-Loipen anzutreffen. Am 26. Dezember war er im Skigebiet Parsenn unterwegs und hat uns seine Eindrücke vom «Skifahren im Coronawinter» geschildert.

Text und Bilder: Martin Deuring

«Unser Tag begann bei der Talstation Parsenn. Die Verantwortlichen dort haben die Situation sensationell gelöst. Die Strasse war für die Autos gesperrt, so dass es mehr Platz hat, um die Leute gezielt zu kanalisieren. Gleich zu Beginn wurden die Gäste mit Hilfe von Absperrbändern in zwei Gruppen unterteilt – diejenigen, die noch ein Ticket kaufen mussten und diejenigen, die ihr Ticket bereits hatten und darum direkt in die Seilbahn durften. Das hat sehr gut funktioniert und wir mussten kaum warten.

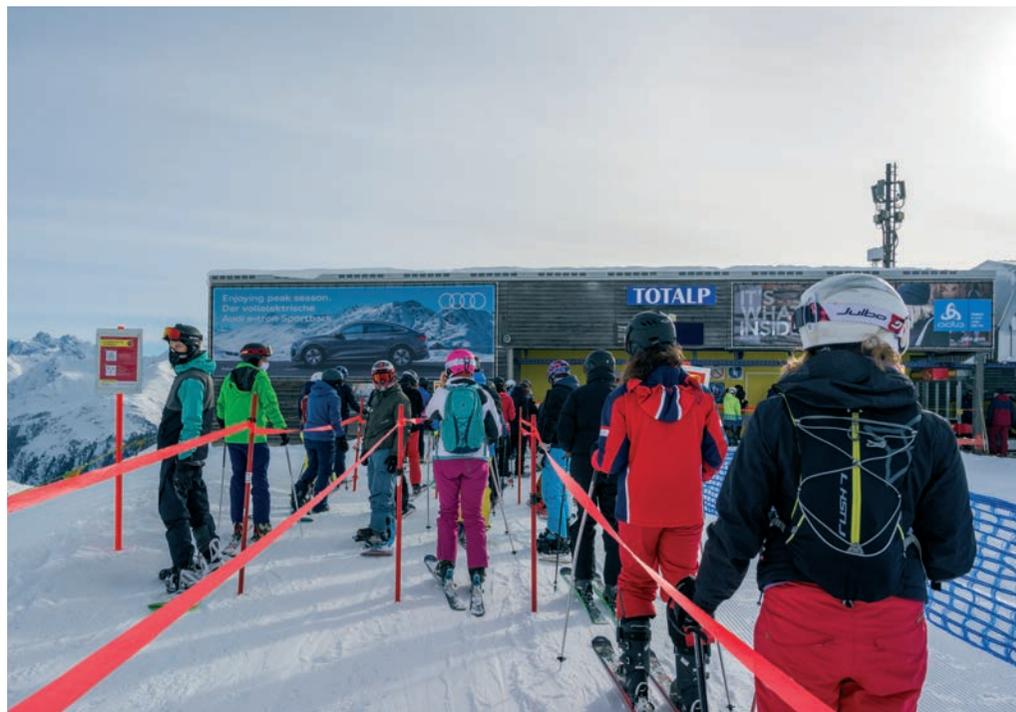
Die rund vier Minuten in der Seilbahn waren ebenfalls kein Problem. Sie war nur zu zwei Dritteln gefüllt und alle trugen eine Schutzmaske. Das war kein Vergleich zur S-Bahn in Zürich. Ich hatte keine Bedenken und fühlte mich jeder Zeit sicher.

Oben angekommen, waren wir den ganzen Tag über auf den verschiedenen Ski- und Sesselliften im Parsenn-Gebiet unterwegs. Alle Bahnen hatten sich nach demselben Prinzip organisiert: Sobald man anstehen musste, galt Maskenpflicht und erneut wurden die Gäste früh kanalisiert. Bei einem Vierer-Sessel gab es dafür beispielsweise vier separate Bahnen. So haben sich die Leute gut verteilt und auch der Abstand wurde sehr gut eingehalten – eine Skilänge Abstand hatten man garantiert immer. Auch hier waren die Leute sehr diszipliniert und die Mitarbeitenden der Bahnen mussten nur ganz selten Gäste darauf hinweisen, dass sie die Maske korrekt anziehen sollen.

Zur Mittagszeit haben wir uns dann im Skigebiet verpflegt. Und auch da haben die Restaurants sehr gute Schutzkonzepte vorbereitet, um den Cateringservice anzubieten. Wir mussten uns vor dem Lokal via App registrieren. Danach wurden wir zur Kasse geführt, wo wir bestellen und kontaktlos bezahlen konnten. Es folgte

eine Schlaufe, wo wir die Getränke abholen konnten. In einer weiteren Schlaufe durften wir das Essen holen, ehe wir wieder nach draussen geführt wurden. Gegessen und getrunken haben wir dann stehend.

Mein Fazit nach dem Skitag: Ich finde, dass die Schutzkonzepte sehr gut funktionieren und sich die Leute sehr diszipliniert an die Massnahmen gehalten haben. Das freut mich, denn ich bin ganz klar der Meinung, dass wir die Coronazahlen dringend senken müssen und bin darum ein klarer Befürworter der aktuell geltenden Massnahmen. Dennoch finde ich, dass Bewegung in den Bergen bei schönem Wetter insbesondere in dieser belastenden Situation sehr wichtig ist.»



Abstände beim Einstieg in den Sessellift eingehalten.



Ein Skitag 2020 – in einer speziellen Zeit.



«Die Verantwortlichen haben die Situation sensationell gelöst», Martin Deuring.



Cateringservice perfekt umgesetzt.

«Die gesamte Davoser Wirtschaft wird durchgeschüttelt»

Alexandra Bossi ist als Unternehmerin und Mitglied des Grossen Landrats Davos in diesen Tagen gleich doppelt gefordert. Wir haben mit ihr über die Auswirkungen der Coronakrise und die aktuelle Situation in der Davoser Politik gesprochen.

Text: Fabio Baranzini

Bilder: zVg.

Alexandra Bossi, die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr gehören normalerweise zu den umsatzstärksten des Jahres in Ihren beiden Sportgeschäften und den zwei Modeboutiquen. Wie sieht es in diesem Jahr aus?

Der 26. und der 27. Dezember sind in meiner «Grischetta Boutique» jeweils die besten Tage des Jahres. Jetzt muss ich das Geschäft geschlossen halten. Auch in unseren beiden Sportgeschäften «Paarsenn Sports» bei der Parsenn Bahn und am Bahnhof Davos-Platz dürfen wir nur Material vermieten und nichts verkaufen. Das ist natürlich alles andere als einfach für uns. Aber schon die Vorbereitung auf die Saison war schwierig.

Inwiefern?

Die grösste Herausforderung war definitiv die Personalplanung. Da stellte sich die Frage, wie viele Mitarbeitende wir in dieser Wintersaison benötigen. Es war unklar, wie unsere Öffnungszeiten genau aussehen werden, an welchen Tagen wir unsere Geschäfte öffnen dürfen und welche Einschränkungen allenfalls durch teilweise oder gar komplette Lockdowns entstehen könnten. Alle diese Punkte konnte niemand voraussehen, aber dennoch mussten sie berücksichtigt werden.

Wie haben Sie dieses Problem gelöst?

Wir haben in diesem Jahr etwas weniger Personal eingestellt, als wir das üblicherweise tun. Wir achten jedoch darauf, dass unsere Mitarbeitenden zwischen den verschiedenen Standorten rotieren können. Trotzdem ist die Situation schwierig und auch wir mussten Kurzarbeit anmelden. Denn gerade in unseren beiden Sportgeschäften, wo



«Das Beste aus der momentanen Situation herausholen», Alexandra Bossi.

wir hauptsächlich Wintersportausrüstung vermieten, machen sich die fehlenden, vor allem internationalen Gäste bemerkbar.

Dieser Ausfall lässt sich mit den Schweizer Touristen nicht kompensieren?

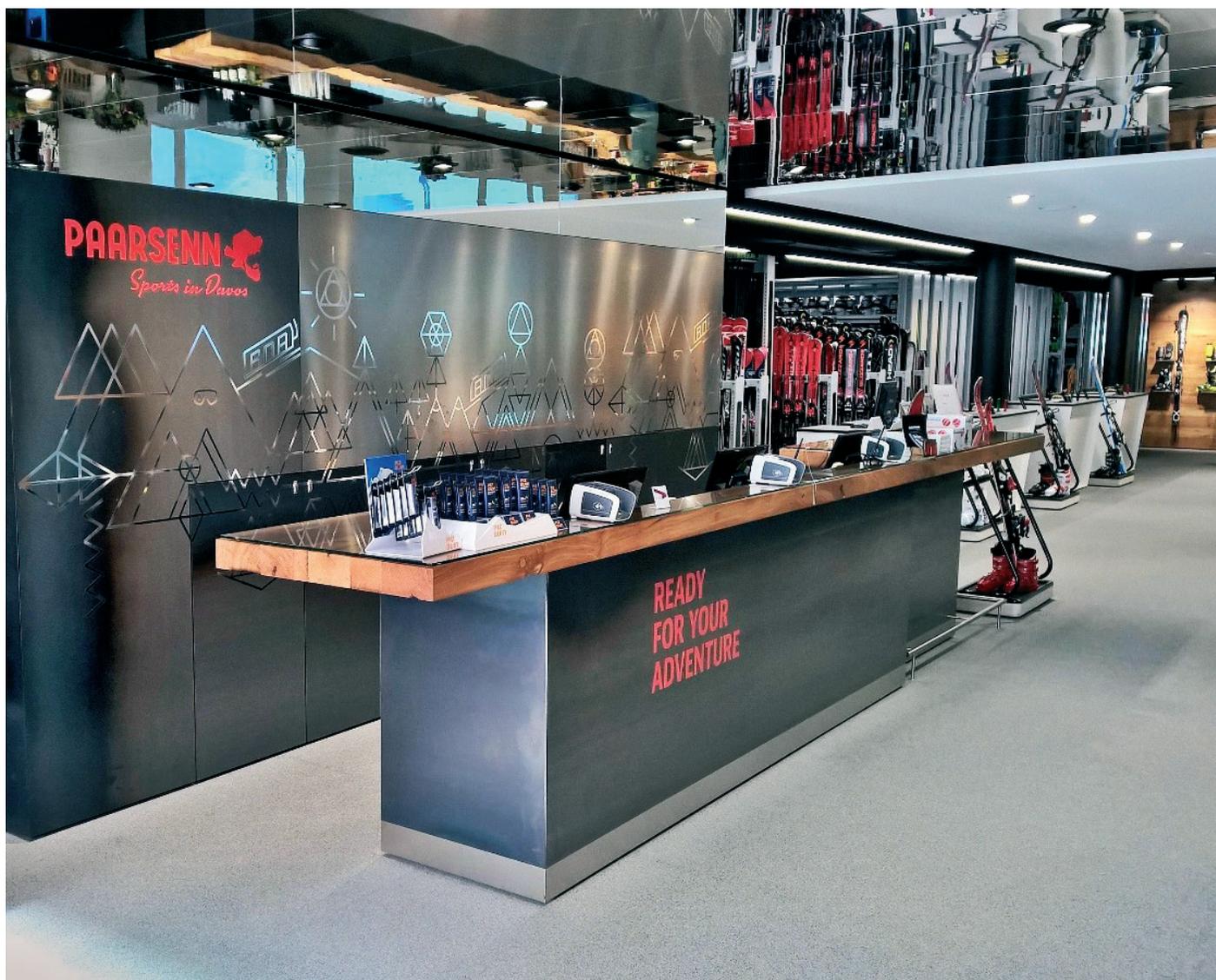
Nein, das reicht bei Weitem nicht. Über Weihnachten war hier in Davos spürbar weniger los als in anderen Jahren. Die Schweizer Gäste reichen nicht, um die internationalen Touristen zu kompensieren. Wir haben viele langjährige Kunden aus Deutschland, England, Israel, Skandinavien oder Amerika, die uns jetzt fehlen. Hinzu kommt, dass die Schweizerinnen und Schweizer im Vergleich zu den ausländischen Touristen viel weniger Material mieten.

Warum ist das so?

Schweizer Gäste, die unter den momentan geltenden Restriktionen Wintersport betreiben, sind sogenannte Vielfahrer, die ihr eigene Ausrüstung mitbringen. Das komplette Angebot an Mietartikeln für den Wintersport haben vor allem ausländischen Touristen und Kongressbesucher in Anspruch genommen. Deshalb haben wir den Rückgang bei den Vermietungen stark gespürt.

Trotzdem haben Sie wenige Tage vor Weihnachten im Hotel Europe einen zusätzlichen «Pop Up Store» eröffnet. Wie ist es dazu gekommen?

Ja, das stimmt. Das war aber nicht, weil das



Material vermieten erlaubt. Material verkaufen nicht. Der ganz normale Corona-Wahnsinn über die Festtage.

Geschäft in diesem Winter bisher derart gut gelaufen wäre. Das war viel mehr eine günstige Gelegenheit, die sich ergeben hat, weil im Hotel Europe eine kleine Ladenfläche leer stand. Diese konnte ich nun für drei Monate mieten und dort einen Outlet-Store mit Ausverkaufsartikeln aus den Modegeschäften einrichten. Ich bin gespannt, wie das Geschäft anläuft. Vielleicht können wir ja damit ein bisschen etwas von den Ausfällen kompensieren.

Sie sind ja nicht nur Davoser Unternehmerin, sondern sind auch in der Politik aktiv. Sie vertreten die FDP im Grossen Landrat. Entsprechend kennen Sie sich in Davos bestens aus. Wie präsentiert sich denn derzeit die Lage in der Gemeinde

aufgrund der Coronakrise?

Die Leute sind extrem angespannt. Insbesondere für die Gastronomie ist die aktuelle Situation eine Katastrophe. Die hätten eigentlich jetzt ihre besten Tage. In Davos trifft die aktuelle Krise aber alle. Wir leben vorwiegend vom Wintertourismus, da wird es garantiert massive Einschnitte geben. Wir hatten in diesem Jahr keine Kongresse, der Spengler Cup findet nicht statt und auch alle Heimspiele des HC Davos werden derzeit ohne Zuschauer ausgetragen. Zudem wurden die internationalen Langlaufstage «Davos Nordic» unter Ausschluss der Öffentlichkeit ausgetragen und der traditionelle «Sonntags-Blick Langlaufplausch» fiel komplett aus. Das Wegfallen des WEFs

ist natürlich der Super-Gau.

Sie sprechen das WEF an. Was bedeutet der Wegfall dieses prestigeträchtigen Grossanlasses für Davos?

Der Wegfall hat für die Gemeinde Davos einschneidende Folgen hinsichtlich Steuereinnahmen, Gebühren etc. Aber auch die gesamte Davoser Wirtschaft wird durchgeschüttelt. Praktisch jedes Unternehmen in Davos hat vom WEF profitiert. Alle Zulieferer, Transportunternehmen, Läden, Hotels und Restaurants haben in der WEF Woche grosse Umsätze gemacht.

Glauben Sie, dass das WEF 2022 wieder nach Davos zurückkehren wird?

Von meinem jetzigen Wissenstand gehe ich davon aus, dass das WEF 2022 wieder



Immerhin sind die Bergbahnen offen. Und somit doch noch ein Grundangebot möglich – ein paar positive Impulse setzen.

in Davos stattfinden wird. Für Davos wäre das enorm wichtig. Wir sollten alles daran setzen, damit das WEF wieder nach Davos kommt. Denn eines ist klar: Die Einnahmen, die uns jetzt entgehen, werden ein grosses Loch in die Kasse von Davos reissen.

Hat die Politik in Davos denn Möglichkeiten, um das Gewerbe in der Gemeinde in dieser schwierigen Situation zu unterstützen?

Wir diskutieren natürlich immer wieder darüber. Leider können wir nicht viel tun. Für uns ist entscheidend, dass wir in diesem Winter trotz allem das Beste aus der momentanen Situation herausholen können. Entsprechend war der Entscheid der Regierung des Kantons Graubünden, dass wir die Bergbahnen offenlassen können, extrem wichtig. Wir haben sehr viele Besitzerinnen und Besitzer von Ferienwohnungen und Ferienhäusern, die so oder so nach Davos kommen. Wenn die nicht auf die Berge hätten gehen dürfen, wäre das gar nicht gut gewesen. So können wir wenigstens ein paar positive Impulse setzen und den Unterländern mit Coronablues die Möglichkeit bieten, ein paar schöne Tage in der Natur zu geniessen.

Aber mit geschlossenen Restaurants und Maskenpflicht im Dorf ist das Erlebnis in Davos nicht vergleichbar mit anderen Jahren.

Nein, das ist klar. Gerade wegen der Maskenpflicht im Dorf habe ich immer wieder Diskussionen mit Gästen und aber auch Einheimischen. Natürlich würde ich auch lieber keine Maske tragen, aber jetzt müssen wir unser Ego hintenstellen. Ganz Europa schaut momentan auf die Schweiz, die

ganze Schweiz auf den Kanton Graubünden. Würde Davos zu einem Corona-Hotspot, hätte dies verheerende Konsequenzen. Darum müssen wir uns alle konsequent an die Massnahmen halten. Ich hoffe, dass uns das gelingt. Schliesslich haben wir auch viel in die Schutzmassnahmen investiert. Insbesondere die Bergbahnen haben hier einen sehr guten Job gemacht.

Kommen wir noch einmal auf die Politik zu sprechen. Bei den Wahlen in Davos vor wenigen Wochen musste die FDP eine Niederlage einstecken. Im zweiten Wahlgang hat Ihre Partei den Kampf um das Amt des Landammanns ganz knapp verloren. Ab Januar 2021 wird daher Philipp Wilhelm von der SP der höchste Davoser sein. Sie waren als Wahlkampfleiterin von FDP-Kandidat Peter Engler eng in den Wahlkampf involviert. Was bedeutet diese Niederlage für die FDP Davos?

Zuerst möchte ich festhalten, dass ich es ausserordentlich bedaure, dass der bisherige Landammann Tarzisius Caviezel nicht mehr angetreten ist. Er hat in den letzten Jahren enorm viel gemacht für Davos und die Gemeinde wie sein eigenes Unternehmen geführt. Die Tatsache, dass wir diesen Wahlkampf verloren haben, ist natürlich ein Rückschlag für uns.

Was waren denn die Gründe für die Niederlage?

Davos war in den letzten Jahren immer eine FDP-Hochburg. Vielleicht sind wir diesmal genau daran gescheitert. Wir sind im Grossen Landrat noch immer die stärkste Partei und sind mit zwei Personen im Kleinen Landrat vertreten. Da gab es vielleicht in der Bevölkerung Bedenken, dass die FDP zu dominant werden könnte, wenn wir auch

noch den Posten des Landammanns besetzen würden. Man muss aber ehrlicherweise auch sagen, dass Philipp Wilhelm einen sehr engagierten und guten Wahlkampf geführt hat. Er konnte unglaublich viele Wähler mobilisieren. Klar ist aber auch, dass wir in vier Jahren wieder bereit sein werden.

Sie persönlich haben ein tolles Ergebnis erzielt und sind mit dem besten Ergebnis aller Kandidierenden in den Grossen Landrat gewählt worden. Sind Sie stolz darauf?

Das Ergebnis hat mich natürlich gefreut und ich werde alles daran setzen, den Erwartungen meiner Wähler gerecht zu werden.

Welches sind in den kommenden Wochen und Monaten die wichtigsten Themen, denen sich die Davoser Politik annehmen muss?

Ich denke, dass wir uns hauptsächlich mit den Folgen der Pandemie befassen müssen. Wir müssen den zu erwartenden Einbrüchen der Steuereinnahmen mit einer hohen Ausgabendisziplin und überlegter Finanzpolitik entgegengetreten, ohne aber die Davoser Wirtschaft komplett «abzuwürgen». Dabei denke ich vor allem an Massnahmen zur Unterstützung unseres gesamten Tourismus, seien es die Kongresse, der Wintersport, die Kultur oder auch der Sommertourismus.

Es warten also viele politische Herausforderungen.

Die Herausforderungen werden tatsächlich enorm sein und können nur gemeinsam, partei- und interessenübergreifend angegangen und gemeistert werden. Wir Politiker werden diese Herausforderung zusammen mit allen Davosern meistern. Davon bin ich überzeugt!

Der nächste grosse Schritt für den nachhaltigen Skischuh steht bevor

Der innovative Skischuh-Hersteller Heierling aus Davos steht nach acht Jahren Entwicklungszeit kurz vor dem Durchbruch. Das Ziel: Den weltweit ersten recycelbaren Skischuh in die Serienproduktion zu schicken – dies in Zusammenarbeit mit einem weiteren Unternehmen aus Graubünden, der Firma EMS.

Text: Fabio Baranzini

Bild: zVg.

In der heutigen Zeit, in der Nachhaltigkeit eine immer wichtige Rolle spielt, sollte es auch nachhaltigen Skischuh geben. Das zumindest ist die Überzeugung von Hans-Martin Heierling und seinem Team. «Ein herkömmlicher Skischuh verschlingt in der Herstellung enorm viel Material. 4000 bis 6000 Liter Wasser werden benötigt, 15 bis 20 Liter Rohöl und zwei bis drei Kilowattstunden Strom», erklärt Heierling.

Doch das ist längst nicht das einzige Problem der Skischuh-Industrie. Viel entscheidender ist, dass die Skischuhe oftmals schon sehr früh ersetzt werden und damit das Material vor dem Ende seiner Lebensdauer einfach entsorgt wird. «Die Schale eines Skischuhs hält im Durchschnitt etwas mehr als 200 Skitage. Das Problem ist aber der Innenschuh. Der wird so entwickelt, dass er nach rund 80 Skitagen langsam etwas unbequemer wird, so dass der Konsument einen Ersatz braucht. Und sehr oft wird dann nicht einfach der Innenschuh ersetzt, sondern der gesamte Skischuh. Obwohl die Schale noch nicht mal bei der Hälfte der Lebensdauer angekommen ist.»

Völlig neue Produktionsform

Genau bei dieser Problematik setzt die Firma Heierling mit ihrem nachhaltigen Skischuh an. Nach mittlerweile acht Jahren Entwicklungszeit ist die Prototyp-Phase abgeschlossen und der Beweis ist erbracht, dass der Schuh vollständig recycelbar ist. Durch die Mithilfe des Netzwerkes von «Next Generations» konnte das Projekt Kreislaufskischuh bis zur Serienreife entwickelt werden. Der Schlüssel zum Erfolg des innovativen Produkts liegt im modularen Aufbau: Wenn der Skischuh das Ende seiner Lebensdauer erreicht hat, wird er in seine Einzelteile zerlegt. Also in die Sohlenplatte, die Schalen, die Manschetten, die Schnallen und so weiter. Diese Bestandteile sind jeweils immer aus Materialien hergestellt, die zur selben Materialfamilie gehören. «So können wir die Einzelteile schreddern, aus



Zusammenarbeit: Heierling und Martullo Blocher, Ems.



Der Heierling Skischuh überzeugt in Design, Bequemlichkeit und Nachhaltigkeit.



Heckeinstieg



Touren Innenschuh Heierling



Heierling Racing

genau demselben Material wiederherstellen und den Schuh danach wieder zusammensetzen», erklärt Hans-Martin Heierling. Eine bestechend einfache Idee. Eine Idee aber, die in der Produktion eine grundlegende Veränderung nach sich zieht. Heute ist die Skischuh-Produktion eine klassisch lineare Produktion. «Das bedeutet, dass der Hersteller den Skischuh produziert und sobald er aus der Produktionshalle raus ist, ist völlig egal, was mit diesem Schuh passiert. Das spielt für den Hersteller keine Rolle mehr», sagt Hans-Martin Heierling. Um jedoch den nachhaltigen Schuh der Firma Heierling produzieren zu können, muss die lineare Produktion in eine Kreislaufproduktion umgewandelt werden. «Bei diesem Schuh dürfen die Materialien in der Produktion nicht mehr miteinander gemischt werden und die gebrauchten Skischuhe müssen wieder eingesammelt, zerlegt, geschreddert und erneut produziert werden. Das ist eine ganz andere Form der Produktion, für die die Industrie noch nicht bereit ist.»

Nicht vor Angst erstarren

Für den nachhaltigen Skischuh von Heierling konnte die Firma den Kunststoffspezialisten EMS gewinnen. Das Unternehmen aus Domat/Ems liefert den wiederverwendbaren Kunststoff. Im nächsten Entwicklungsschritt geht es nun darum, die ersten Pilotprojekte in der seriellen Produktion zu lancieren. Das soll bereits 2021 passieren.

«Wenn alles gut läuft, können in zwei bis drei Jahren die Produktion wirklich hochfahren und allenfalls 100'000 oder noch mehr Schuhe pro Jahr produzieren», so Hans-Martin Heierling, der mit seiner Firma im Jahr 2020 als eines der 30 nachhaltigsten Schweizer Unternehmen ausgezeichnet wurde.

Noch ist die Serienproduktion aber Zukunftsmusik. Im Moment hat auch die Firma Heierling mit den Auswirkungen der Coronakrise zu kämpfen. «Wir hatten in der Entwicklung Verzögerungen durch den Lockdown und haben jetzt auch eher konservativ eingekauft für den Winter»,

erzählt Hans-Martin Heierling. «Ich bin sicher, dass die Leute auch in diesem Winter Skifahren werden, aber sie sind verhaltener. Die Euphorie anderer Jahre ist aktuell nicht vorhanden.» Der Firma Heierling spielt es in die Karten, dass sie ihren Ursprung in der Orthopädie hat. «Dadurch haben wir ein zweites Standbein. Zur Not könnten wir auch wieder Schuhe reparieren. Das wäre dann quasi die Rückkehr zu unseren Wurzeln. Aber soweit sind wir noch nicht. Entscheidend ist, dass wir nicht vor Angst erstarren, sondern das Beste aus der Situation machen», gibt sich Hans-Martin Heierling kämpferisch.



Handarbeit und «zur Not können wir auch wieder Schuhe reparieren. Das wäre dann die Rückkehr zu den Wurzeln.»

Sanfte Verjüngungsmethoden, ganz ohne Skalpell, steigern seelisches und körperliches Wohlbefinden. Jetzt mit neuen Behandlungsweisen für Frauen und Männer. Eine Revolution im jünger werden.

Die Auswirkungen der aktuellen COVID-Krise betreffen auch die Balance zwischen der inneren und äusseren Ästhetik. Dank wunderbarer Verbesserungen in Technik und Anwendungen der Medizin, bringen überraschend minimale Eingriffe das Maximum zur Geltung: Jünger werden. Zauberhaft, unkompliziert. Ein Rat in allen Lebensphasen: Die Spuren aus dem Jahr 2020 schnell und leicht beseitigen - bei Frau Dr. med. Roshanak Daneshzadeh Tabrizi. Sie empfiehlt ausserdem den Aufenthalt in Davos.

Text: artikuliert.ch

Bild: zVg.



Dr. med. Roshanak Daneshzadeh Tabrizi beseitigt die Spuren aus dem Jahr 2020. Die Fachärztin Radiologie und Spezialistin für ästhetische Medizin kombiniert dabei gekonnt die neuesten Behandlungsmethoden. Ganz ohne Skalpell.

Frau Dr. med. Roshanak Daneshzadeh Tabrizi, Sie sind Inhaberin der ästhetischen Praxis Swiss Medical Aesthetics in Zürich. Das Jahr 2020 ging unter die Haut. Wie erleben Sie Ihre Patienten in dieser Zeit?

Genauso wie wir uns nach Aussen pflegen, braucht auch unsere Seele die Pflege. Diese Pandemie greift in unser aller Leben ein und hinterlässt sichtbare Spuren. Unser Inneres strahlen wir ebenso aus. Ist man angeschlagen und traurig, lässt sich dies nach Aussen nicht wirklich verbergen. Daher sehe ich und unser Praxisteam ganz besonders die Folgen der Corona-Zeit in den Gesichtern der Patienten. Das Bedürfnis nach ästhetischen Behandlungen in neuester Form, also ohne Operationen und ohne Nebenwirkungen, sondern nur in naturbedingter Form, ist bereits nach dem ersten Lockdown stark angestiegen. Jetzt wird es noch wichtiger. Denn Gesundheit ist nicht nur die Abwesenheit von Krankheit, sondern schliesst tatsächlich auch ein subjektives Wohlbefinden mit ein. Hierbei ist es sehr wichtig, die Balance zwischen der inneren und äusseren Ästhetik zu finden und sich selbst zu bleiben.

Auf welchem Gebiet haben Sie sich spezialisiert?

Als Fachärztin für Radiologie und Spezialistin für ästhetische Medizin habe ich mich in meiner Praxis ausschliesslich auf die gekonnte Kombination von minimal-invasiven Methoden spezialisiert. Bedeutet sanfte Verjüngungsmethoden – ganz ohne Skalpell.

Das heisst, Sie legen höchsten Wert auf

die natürliche Schönheit. Gemäss dem Prinzip «Less is more»?

Genau. Durch minimale Eingriffe das Maximum zur Geltung bringen - das ist das Ziel.

Die vielen Lebensphasen, die jeder von uns durchläuft, hinterlassen früher oder später Spuren. 2020 ganz besonders?

Ja sehr. Dabei sind nicht unbedingt nur Falten gemeint, die sich teilweise – wie die Lachfalten – zu attraktiven Sympathieträgern entwickelt haben. Es geht vielmehr um den ungewollten, schleichenden Volumen- und Strukturverlust, insbesondere im Bereich des Mittelgesichts, der über die Jahre immer ausgeprägter wird und unsere Gesichter oftmals «müde», «traurig» und sogar stark «verlebt» wirken lässt. Spezielle sanfte Methoden, wie zum Beispiel der Aufbau des verlorenen Volumens mittels Hyaluron-Behandlungen, oftmals in Kombination mit sinnvoll eingesetzten Mini-Botox-Injektionen, verleihen dem Gesicht wieder mehr Struktur. Und geben ihm seine natürliche jugendliche Frische zurück.

Welche ästhetischen Folgen dieses Pandemie-Jahres sehen Sie bei Ihren Patienten in der Praxis?

Es ist eindrücklich zu spüren, wie Menschen aktuell emotionalen Turbulenzen ausgesetzt sind. Mehr als sonst in den Wintermonaten. Veränderungen im Ablauf des Alltags, des Arbeitsalltags, im Homeoffice, die fehlende Tagesstruktur sowie die Isolierung der Menschen können als extrem belastend empfunden werden. Und unser Inneres strahlen wir ebenso aus. Ist man angeschlagen und traurig, lässt sich dies nach Aussen nicht wirklich verbergen. Die Ästhetik oder Optik nach Aussen ist nicht wie so oft als verpönt beschrieben „nur oberflächlich“, denn genau unser „Ich Empfinden“ strahlen wir aus.

Die Corona-Zeit wirkt deutlich auf uns ein, Homeoffice wird als neue Errungenschaft gefeiert. Dabei gehen auch wertvolle soziale Kontakte verloren.

Das ist aktuell auch unser Eindruck im Team. In meiner Praxis für ästhetische Medizin in Zürich behandeln wir Patienten aller Altersklassen. Die wenigsten begrüssen die Arbeit im Homeoffice. Patienten, die als

Paar leben, beschreiben Beziehungskrisen. Die in Singlehaushalten beklagen sich über Isolation. Die Menschen leiden aktuell stark an den Folgen dieser COVID- Krise. Die Nerven liegen sowieso in den Wintermonaten und der Vorweihnachtszeit blank. Aber zusätzlich nicht die eigene Familien sehen zu können, ist belastend. Sollten Menschen bereits unter depressiven Zügen leiden, kann eine Form des sozialen Rückzugs diese weiter verstärken.

Der zweite Lockdown fiel zusammen mit kurzen Tagen, wenig Sonnenschein und teilweise grauer Himmel. Wird das nach Ihrer Einschätzung Auswirkungen auf die Seele haben?

Vermutlich werden diese Beschränkungen von einigen Bevölkerungsgruppen als noch bedrohlicher erlebt als im Frühjahr. Wir haben es hier sicher nicht mit einheitlichen Effekten zu tun. Da spielen viele Faktoren eine Rolle, neben möglichen psychischen Vorerkrankungen ist auch der sozioökonomische Status entscheidend. In Gebieten wie Davos, wo selbst kurze Tage mit viel Sonnenschein lang wirken, sind Kontaktbeschränkungen oder gar Quarantäne leichter zu ertragen, als in einer Zweiraumwohnung ohne Terrasse im nebligen Unterland. Deshalb ist ein Aufenthalt in Davos natürlich jederzeit sehr empfehlenswert. Zahlreiche Studien haben bereits gezeigt, dass es vor allem Arbeitslose, chronisch Kranke, Singles, Alleinerziehende und Menschen mit niedrigerem Bildungsgrad sind, die unter der Lockdown-Situation besonders leiden. Also all jene Bevölkerungsgruppen, die es ohnehin schon schwerer im Leben haben.

Welche Möglichkeiten sehen Sie, die Resilienz und damit die psychische Gesundheit zu stärken?

Besonders in dieser Zeit ist es wichtig, sich etwas Gutes zu tun. Neben einer gesunden Ernährung und der körperlichen Aktivität draussen im Freien, können bereits kleine ästhetisch sinnvolle Behandlungen eine Frische ins Gesicht zaubern, die wiederum die Resilienz fördert – also die psychische Widerstandskraft und die Fähigkeit, schwierige Lebenssituationen ohne anhaltende Beeinträchtigungen zu überstehen.

Lohnt sich angesichts der zu tragenden

Maske eine Gesichtsbildung überhaupt?

Wenn auch aktuell bedingt durch den Mundschutz das Gesicht für die Aussenwelt nur zum Teil sichtbar ist, beschreiben aber die meisten Patienten den wohltuenden Selbstblick in den Spiegel nach solchen Behandlungen. Hierbei können bereits kleinere Eingriffe – wie beispielsweise die Behandlung der Augenringe – die Müdigkeit aus dem Gesicht zaubern und durch die retrograde Blickwahrnehmung ebenfalls einen positiven Effekt auf das seelische Befinden ausüben. Es gibt zahlreiche Studien, die aufweisen, wie durch eine «retrograde positive Wahrnehmung der sich selbst» ebenfalls der Verlauf von Depressionen positiv beeinflusst werden kann. Deshalb bauen bereits einige Kliniken diese Verfahren in Ihrem Konzept ein.

Sehen Sie die Zunahme bestimmter Behandlungen in Ihrer Praxis?

Tatsächlich sehen wir die Zunahme zahlreicher Behandlungen, insbesondere in Bezug auf Hautstraffung, Hauterneuerung und Verbesserung des Hautbildes wie beispielsweise Skin- Refresh; Skin Rejuvenation oder Behandlungen mit Skinboostern. Mit diesen Methoden kann man verlorene Substanz wieder zurückgeben, Feuchtigkeit für die Haut spenden und damit die Elastizität steigern. Zusätzlich sehen wir die Zunahme diverse Laserbehandlungen. Hiermit können hervorragenden Resultaten bei verschiedensten Schönheitsbehandlungen erzielt werden.

Ihr Medical Laser-Gerät der neusten Generation ist ausschliesslich für Ärzte zugelassen. Unterscheidet sich die Behandlung dadurch von herkömmlichen Kosmetik-Angeboten?

Unser speziell für medizinische Anwendungen entwickelte Medical Laser gehört zu den weltweit effektivsten Lasergeräten und ist nicht zu vergleichen mit kosmetischen IPL- oder SHR-Lasern, die keine langfristigen Effekte erzielen. Der Medical Laser ist die perfekte Antwort auf diverse ästhetische Behandlungen, sowohl für die Frau als auch den Mann. Das Angebot an ästhetischen Behandlungen mittels Laserbehandlungen ist dabei facettenreich und reicht von der Hautstraffung und Hauterneuerung im



Laserbehandlungen sind effektiv und schmerzfrei. Ist ein Arzt dabei, stimmt die Qualität.



Swiss Medical Aesthetics / SMA nayu AG
 Gerechtigkeitsgasse 23
 8001 Zurich
 Switzerland +41 43 542 32 12
www.swiss-medical-aesthetics.ch

Gesicht, Hals oder Dekolleté, der Akne-Behandlungen und Verbesserung des Hautbildes über die Entfernung unschöner Gefässveränderungen im Gesicht - im Fachjargon Couperose, Rosacea oder Angiome. Auch Pigmentflecken, Altersflecken, Melasmen sowie Besenreiser an den Beinen sind problemlos zu behandeln. Schnell und leicht ist damit auch die Haarentfernung an diversen Körperstellen möglich.

Müssen sich Patienten auf unangenehme Druckstellen oder Schmerzen einstellen?

Die Laser-Behandlungen sind effektiv und schmerzfrei. Sie erfordern keinerlei Lokalanästhesie, da ein Kühlungssystem die Haut unmittelbar nach der Laserbestrahlung beruhigt. Diese angenehme Behandlungsmethode kommt bei allen Hauttypen zur Anwendung. Im Anschluss an die Behandlung können Sie Ihre Haut wie gewohnt pflegen. Viel einfacher geht es nicht. So unkompliziert waren Behandlungen noch nie. Zumal alles ganz ohne Messer durchgeführt ist.

Wie bringen Sie fahle, müde Winterhaut wieder auf Trab?

Je nach Hauttyp und Beschaffenheit ist die Kombination von unterschiedlichen Methoden gefragt. Das zeigt sich meist nach einer

Hautanalyse und einem Beratungsgespräch. **Welche Behandlung eignet sich gut, um schnell eine Erfrischung ins Gesicht zu bringen?**

Auch diese Entscheidung sollte nach einer Hautanalyse und je nach Hautqualität individuell erfolgen. Da nicht jede Haut gleich «gestrickt» ist. Skinboosters ist beispielsweise eine sehr schnelle Methode. Dabei bringen wir die Feuchtigkeit direkt unter die Haut und der zu erkennende Effekt deutet auf jeden Fall auf Erholung. Sie können diese Prinzip vergleichen mit dem Vorgang, bei dem man Feuchtigkeit unter die Schale eines Apfels injiziert und dann zuschauen kann, wie sich die Schale sofort glättet.

Die Destination Davos Klosters mit den facettenreichen Angeboten im Tourismusbereich leidet aktuell unter den politischen Massnahmen und Einschränkungen. Dabei verfügt die Region auch über eine starke Vergangenheit im Gesundheitsbereich. Wo sehen Sie als Fachärztin medizinisch ein Potential für den Ort?

Durch die ständige Modernisierung der Medizin in vielen Bereichen und der vorhandenen Nachfrage aber auch wegen der

Veränderungen im Gesundheitssystem, könnte Davos mit seiner Grundstruktur sehr interessant sein für weitere innovative Projekte im Gesundheitsmarkt. Voraussetzung hierfür ist natürlich, dass man aufgeschlossen ist gegenüber Neuem und sich in der jetzigen Krise auch zusätzlichen Geschäftsfeldern empfänglich zeigt. Eine solche Phase der Konsolidierung bringt immer auch Chancen. Diese sind vielleicht nicht auf den ersten Blick erkennbar. In Anbetracht dessen, dass viele Patienten extra aus Davos nach Zürich reisen, um bestimmte Behandlungen zu realisieren, besteht bestimmt noch Potential, um im Landwassertal Erholung und bestimmte medizinische Behandlungen vereinen zu können. Wichtig hier ist - wie wohl überall im Leben - dass man sich zeitgemäss mitbewegt und nicht stehen bleibt.



Und zum Schluss noch dies...

Corona ist auch eine Chance. Homeoffice und Onlinekonferenzen dürften auch nach der Corona-Krise die Arbeitswelt prägen. 73 Prozent der Firmen, die in der Pandemie verstärkt auf das Arbeiten von zu Hause setzen, planen künftig mehr davon anzubieten. Ökonomen sprechen von einem dauerhaften Durchbruch. Der Trend zum Homeoffice ist eine Chance für das Umland der grossen Metropolen – gerade auch für Davos Klosters, das davon nachhaltig profitieren könnte. Es gibt noch viel zu tun. Diskutieren wir darüber.

www.wildmannlitafel.ch

Wildmannli Tafel



wiitblick davos klosters

soziales und kulturelles Engagement sowie Visionen

www.wildmannlitafel.ch

Die Wildmannli Tafel uf Tafaas ist eine Denkfabrik für Davos Klosters und versteht sich als Impulsgeber für die Weiterentwicklung der Destination.

Die Wildmannli sind bereit, Geld und Zeit zur Verfügung zu stellen, um für die Region und ihre Einwohnerinnen und Einwohner sowie deren Gäste etwas zu bewegen, gleichzeitig aber auch benachteiligte Menschen und Familien zu unterstützen.

Wildmannli Tafel uf Tafaas
Rosenhügelweg 6
CH-7270 Davos Platz
Telefon +41 81 413 50 15
info@wildmannlitafel.ch
wildmannlitafel.ch